General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Große Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bezw. Bölbergasse 1. Eingang für Verlag, Expedition und Druckerei: Dachritzstraße; für Redaktion: Bölbergasse. — Fernsprechanschlüsse: Verlag Nr. 1218, Redaktion Nr. 423, Expedition und Druckerei Nr. 312. — Hauptfilialen: Obere Leipzigerstraße 34 (Tel. Nr. 1353) und Burgstraße 7, in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). — Eigenes Redaktions-Bureau in Berlin W. 62, Wichmannstraße 16

Der General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen erscheint täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kostet bei freier Zustellung in Halle a. S. und in den Orten der Umgebung mit Filialen monatlich 60 Pfg., mit den wöchentlich einmal erscheinenden „Halleschen Humoristischen Blättern" 70 Pfg., mit der Wochenbeilage „Die Welt im Bild" 75 Pfg., mit beiden Beilagen 85 Pfg. Im Postabonnement kostet die Ausgabe A (ohne Sonder-Beilagen) Mk. 2.10 vierteljährlich, Mk. 1.40 für 2 Monate, Mk. 0.70 für einen Monat; Ausgabe B (mit „Humoristische Blätter") Mk. 2.40, bezw. Mk. 1.60, bezw. Mk. 0.80; Ausgabe C (mit „Die Welt im Bild") Mk. 2,55, bezw. Mk. 1,70, bezw. Mk. 0,85; — Ausgabe D (mit „Humor. Blätter" und „Die Welt im Bild") Mk. 2,85, bezw. Mk. 1,90, bezw. Mk. 0,95. — Zustellung durch den Briefträger monatlich 14 Pfg. extra. — Anzeigenpreis: die einspaltige 38 mm breite Kolonelzeile 30 Pfg., die 78 mm breite Reklamezeile Mk. 1.00. Bei Platzvorschriften tritt tarifmäßige Erhöhung ein, doch wird für die Erfüllung von Platzvorschriften keine Gewähr übernommen. Rabatt gilt als Skonto für Barregulierung sofort nach erteilter Rechnung. Erfolgt nach erster Mahnung nicht sofort Zahlung, so gerät der bewilligte Rabatt in Verfall. Rabattsätze nach feststehendem Tarif. Erfüllungsort: Halle an der Saale. Offerte und Probenummer kostenfrei.

Nummer 293 — Halle a. S., Montag, den 14. Dezember 1914 — 26. Jahrgang

Russische Niederlagen in Polen und Galizien.

Der russische Aderlaß.

dpk. **Berlin**, 13. Dezember.

Von besonderer militärischer Seite wird uns geschrieben:

Die hohe Bedeutung, die wir dem deutschen Erfolge bei Lodz zugemessen haben, tritt immer mehr in die Erscheinung. Als seinerzeit kurz nach dem Ereignis die Zahl der Gefangenen auf 5000 angegeben wurde, mögen manche enttäuscht gewesen sein. Man muß aber bedenken, daß schon damals von außerordentlich schweren Verlusten der Russen an Toten berichtet wurde. Ueber diese lüftet jetzt eine Mitteilung des halbamtlichen Wolffschen Bureaus den Schleier. Nachdem gegenüber den russischen Beschönigungsversuchen nochmals festgestellt ist, daß die Russen Lodz geräumt haben, „der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe", schildert sie deren „ganz ungeheure Verluste". Danach sind die Deutschen noch nie, nicht einmal bei Tannenberg, über so viel russische Leichen geschritten. Die verlassenen russischen Schützengräben waren mit Toten tatsächlich angefüllt, und auf einer einzigen Höhe westlich Lodz wurden nicht weniger als 887 tote Russen gefunden und bestattet. Die Sprache dieses Beispiels ist doch wirklich deutlich und furchtbar genug. Die Mitteilung des Wolffbureaus gibt auch die Zahl der russischen Gesamtverluste an, die in den letzten Kämpfen zwischen Lodz und Weichsel erlitten wurden. Sie betrugen mit Einschluß von 80 000 Gefangenen bisher mindestens 150 000 Mann. Diese Summe hat sich aber inzwischen schon weiter erhöht. Wie nämlich am Sonntag die oberste Heeresleitung bekannt gab, nahmen wir eine Anzahl feindlicher Stellungen in Polen und erbeuteten dabei 11 000 Gefangene und 43 Maschinengewehre. Das ist ein sehr bedeutender Erfolg, der den Beweis liefert, daß der Sieg bei Lodz weiter wirkt und voraussichtlich noch manche Früchte bringen wird.

Wie man auf Grund der bisherigen Angaben annehmen darf, hat Rußland für die Schlachten in Nord- und Mittelpolen insgesamt 900 000 Mann verwendet. Von diesen hat es also nunmehr über ein Sechstel eingebüßt. Einen solchen ungeheuren Aderlaß verträgt auf die Dauer selbst das größte Heer nicht, zumal wenn mit diesem Mangel an Offizieren Ausrüstung, Munition, Pferden, Verpflegungsmitteln Hand in Hand geht. Das dürfte sich schon bald noch deutlicher zeigen.

Auch auf dem westlichen Kriegsschauplatze vermochten wir dem Gegner mehrere Schlappen beizubringen. Nachdem vorgestern die französische Offensive auf Apremont gescheitert war, griff der Feind gestern nachmittag in breiterer Front über Flirey (halbwegs Saint Mihiel—Pont-à-Mousson) an. Aber dieser Versuch mißlang ebenfalls. Der Angriff endete für die Franzosen mit einem Verlust von 500 Gefangenen, zahlreichen Toten und Verwundeten. Auch die Franzosen werden solche Aderlässe nicht auf die Dauer vertragen können.

Glänzende Siege der Oesterreicher in Westgalizien.

Vom Schlachtfelde in Nordpolen brachte der gestern herausgegebene Bericht unserer obersten Heeresleitung frohe Kunde: es wurden wiederum 11000 Russen gefangen genommen und, was für die russischen Kräfte noch empfindlicher sein dürfte, 43 Maschinengewehre erbeutet. Von größerer Bedeutung aber ist die gestern abend eingelaufene, von uns in später Abendstunde noch durch Extrablätter verbreitete Meldung des österreichischen Generalstabes, wonach der südliche Flügel der in Westgalizien operierenden russischen Armee bei Limanowa geschlagen und zum Rückzuge gezwungen wurde. Als Folge dieses Sieges ist die Wiedereinnahme der wichtigen, am Dunajec gelegenen Stadt Neu-Sandez, die bisher Sitz eines Korpskommandos war, anzusehen. Da auch unsere weiter östlich gelegenen Punkte, wie die Karpathenstädte Grybow, Gorlice und Zmigrod, sich wieder in österreichischen Händen befinden, so darf

der Entsatz von Krakau

her als gesichert gelten, um so mehr, als auch gleichzeitig im Norden und Osten von Krakau die Russen eine schwere, an Opfern reiche Niederlage erlitten haben. Wie wir in der heutigen Kriegszeitung des General-Anzeigers bereits mitteilen konnten, endeten nach einer Meldung der Krakauer „Nowa Reforma" die Kämpfe bei Wieliczka (etwa 30 Klm. südöstlich von Krakau) und bei dem russischen Städtchen Skala (etwa 30 Klm. nordwestlich von Krakau) mit einem glänzenden Siege der Oesterreicher.

Krakau, 13. Dezember. „Nowa Reforma" meldet: Oestlich von Krakau bei Wieliczka haben die Russen eine große Niederlage erlitten. Sie versuchten, hier vorzudringen, wurden aber mit bedeutenden Verlusten geworfen. Russische Kavallerie war in den Ort eingedrungen. Die österreichisch-ungarischen Maschinengewehre mähten aber diese buchstäblich nieder. Von der großen Abteilung kam nicht ein Reiter mit dem Leben davon. Von einer Belagerung oder Einkreisung Krakaus kann keine Rede sein. Bei Skala in Russisch-Polen haben die Russen in zwei nächtlichen Kämpfen etwa 20000 Tote und Verwundete verloren. Unsere Truppen haben über 6000 Gefangene gemacht. Alles läßt darauf schließen, daß sich die Russen in Nordgalizien in vollem Rückzuge befinden.

Zu den gestrigen Meldungen über Siege in Westgalizien und Polen schreibt der militärische Mitarbeiter des Berliner „L.-A.":

Es ist kaum möglich, kürzer über einen neuen Erfolg zu berichten, als dies die Oberste Heeresleitung mit den Worten tut: daß wir eine Anzahl feindlicher Stellungen nahmen und dabei 11 000 Gefangene machten. Kann uns etwas die Nachricht noch erfreulicher machen, so ist dies der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht, aus dem deutlich hervorgeht, daß sich Hindenburgs Tätigkeit bereits säubernd auf dem galizischen Kriegsschauplatz bemerkbar macht. Heute sehen wir deutlich den Anfang der Räumung Galiziens. Von Krakau aus sind die Oesterreicher immer weiter nach Osten vorgedrungen. Von Norden aus droht eine österreichisch-ungarische Umgehungsgefahr. Immer mehr entweicht der feste Halt, den die Russen für ihren Flügel in den Karpathen gewonnen zu haben glaubten, und es wird immer klarer, daß am San diesmal die Entscheidung für Südpolen und Galizien fallen wird. Von Norden her wird die russische Armee über Radom und Iwangorod getrieben, von Westen her dem gleichen Ziele zugedrängt, von Süden her unfreiwillig dorthin gezogen. Stetig folgen hier siegreiche Armeen.

Hand in Hand mit diesen Siegen geht

Die Räumung der Westkarpathen

von den russischen Einfallhorden. Das Zemplener Komitat ist schon gänzlich russenfrei und auch einer der wichtigsten Karpathen-Pässe, der Dukla-Paß, steht wieder in österreichischer Gewalt.

Berlin, 13. Dezember. Der Kriegsberichterstatter des „L.-A." auf dem östlichen Kriegsschauplatz meldet aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier vom 13. Dezember: Die stets betonte untergeordnete Bedeutung der **Karpathenvorstöße zeigt sich jetzt** schlagend, da die Russen sogleich den Rückzug begannen, als sich die österreichisch-deutsche Offensive auch in Westgalizien fühlbar machte. Das Nachdrängen der Karpathenverteidiger zwingt die Russen wie in Russisch-Polen zum Kampf gegen zwei Fronten. Der strategische Vorteil der Umklammerung macht die numerische Ueberlegenheit des russischen Kolosses wett und läßt für die Verbündeten einen günstigen Ausgang des langen und zähen Ringens erhoffen. Wann sich dieses Uebergewicht geltend machen wird, läßt sich bei der Art der heutigen Kämpfe, der weiten Ausdehnung des Schlachtfeldes und der Masse der eingesetzten Streiter auch nicht annähernd voraussagen.

Der heutige Bericht des deutschen Generalstabes.

(W. T. B.) Großes Hauptquartier, 14. Dezember, vormittags. Schwächere französische Angriffe gegen Teile unserer Stellungen zwischen der Maas und den Vogesen wurden leicht abgewiesen. Im übrigen ist vom westlichen Kriegsschauplatz, sowie aus Ostpreußen und Südpolen nichts wesentliches zu melden.

In Nordpolen nehmen unsere Operationen ihren Fortgang.

*

Zu den russischen und französischen amtlichen Nachrichten ist folgendes zu bemerken: Aus Petersburg wurde am 11. Dezember amtlich gemeldet: „Südöstlich Krakau setzten wir unsere Offensive fort, eroberten mehrere deutsche Geschütze und Maschinengewehre und etwa 2000 Gefangene." Tatsächlich ist nicht ein Mann und nicht ein Geschütz oder Machinengewehre unserer „südöstlich Krakau" kämpfenden Truppen in russische Hände gefallen.

Die amtliche Pariser Meldung vom 12. Dezember behauptet: „Nordöstlich Bailly wurde eine deutsche Batterie völlig vernichtet. In Druxnoude westlich Vignealles-les-Hattonchätel wurden zwei deutsche Batterien zerstört, eine großkalibrige und eine für Flugzeuge bestimmte. In derselben Gegend wurde von Franzosen ein Blockhaus gesprengt und wurden mehrere Gräben zerstört." Alle diese Meldungen sind erfunden.

Oberste Heeresleitung.

Der deutsche amtliche Bericht vom Sonntag.

(W. T. B.) Großes Hauptquartier, 13. Dezember, vormittags. Nachdem am 11. Dezember die französische Offensive auf Apremont, südöstlich St. Mihiel, gescheitert war, griff der Feind gestern nachmittag in breiterer Front über Flirey (halbwegs St. Mihiel—Pont-à-Mousson) an. Der Angriff endete für die Franzosen mit dem Verlust von 600 Gefangenen und einer Anzahl von Toten und Verwundeten. Unsere Verluste betrugen dabei etwa 70 Verwundete.

Im übrigen verlief der Tag auf dem westlichen Kriegsschauplatz im wesentlichen ruhig.

In Nordpolen nahmen wir eine Anzahl feindlicher Stellungen. Dabei machten wir 11000 Gefangene und erbeuteten 43 Maschinengewehre. Aus Ostpreußen und Südpolen nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Generalstabsbericht.

(W. T. B.) Wien, 13. Dezember. Amtlich wird verlautbart: In der Schlacht in Westgalizien wurde der südliche Flügel der Russen gestern bei Limanowa geschlagen und zum Rückzuge gezwungen. Die Verfolgung des Feindes wurde eingeleitet. Alle Angriffe auf unsere übrige Schlachtfront brachen ebenso wie an den früheren Tagen zusammen.

Unsere über die Karpathen vorgerückten Kräfte setzten wieder unter mehrfachen Kämpfen die Verfolgung energisch fort. Nachmittags wurde Neu-Sandec genommen. Auch in Grybow, Gorlice und Zmigrod rückten unsere Truppen wieder ein. Das Zempliner Komitat ist vom Feinde gesäubert. In den abseits vom Schauplatze der großen Ereignisse gelegenen östlichen Waldkarpathen vermochte der Gegner südlich des Gebirgskammes nirgends wesentlichen Raum zu gewinnen. Im allgemeinen halten unsere Truppen die Paßhöhen, in der Bukowina die Linie des Suczawa-Tales.

In Südpolen wurde nicht gekämpft. Nördlich Lowicz setzten unsere Verbündeten den Angriff auf die stark befestigten Stellungen der Russen erfolgreich fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hoefer, Generalmajor.

Die Lage im Osten

wird von dem in Bern erscheinenden „Bund" folgendermaßen dargestellt:

„Die Russen sehen heute bei Lodz nach Eindrückung der ersten Linie ihre Stellungen von einem Durchbruch bedroht, der bei einem Gelingen zwischen Lodz und Petrikau ihre Front zerreißen müßte, wenn sie nicht rechtzeitig auch von Petrikau westwärts ausweichen. Dadurch würden sie indes ihre weiter südlich bei Nowo-Radomsk fechtende Gruppe, die heute schon von Westen und Norden bedroht und festgehalten wird, einem umfassenden Angriff preisgeben, was wieder ihre Kampflage im Raume von Czenstochau und Krakau ungünstig beeinflussen müßte. Dort könnten sie noch in der Offensive die Entscheidung herbeizuführen suchen, während ihre Nordarmee bereits um Flankensicherung und Rückzug kämpft.

Die bei Mlawa zurückgebliebenen Kräfte sind nun bei Prasnysz und Ciechanow abermals geworfen worden, so daß Warschau nun auch von Norden bedroht erscheint. Weitere Schlüsse über die Lage bei Lodz und Warschau müssen vorbehalten werden; die Russen haben dort alles zusammengeballt, was sie noch bewegen konnten. Es sind gewaltige Kräfte auf beiden Seiten im Spiel, wobei wir den Russen immer noch die numerische Ueberlegenheit zuerkennen, darunter aber keine unberührten Reserven mehr vermuten.

Es fragt sich nun, was die Deutschen von Kalisch aus über Sieradz und bei Czenstochau und Noworadomsk noch ins Feld führen können. In den letzten Tagen noch unternahmen die Russen wuchtige Offensivstöße, um in die Beskidenlücke südlich von Krakau einzudringen und die österreichische Hauptstellung aus den Angeln zu heben. Sie unterstützten diese Bewegung durch Einbrüche über **die Karpathen, besonders bei Bartfa, wo sie schon an** die rechte Flanke rührten, aber wieder geworfen worden sind. Bricht die Nordfront der Russen zusammen, so müssen ihre bei Noworadomsk, Czenstochau und Wolbrom im Raume von Krakau nördlich der Oberweichsel kämpfenden Armeegruppen unter schwerster Flankenbedrohung den Rückweg auf zerfahrenen Straßen und kaum wiederhergestellten Schienenwegen nach Iwangorod suchen. Was in Galizien kämpft, muß dann zurück. Ob die Russen auch heute noch bei Czenstochau und südlich von Krakau verzweifelt hämmern, um das Durchbruchstor nach Schlesien und Mähren einzuschlagen, wissen wir nicht. Die Entscheidung ruht im wesentlichen noch bei dem vielumstrittenen Lodz."

Schulter an Schulter.

Von unserem mit Genehmigung des Generalstabes nach Russisch-Polen entsandten Kriegsberichterstatter erhalten wir folgenden Bericht:

......, 8. Dezember.

Nach der Rückkehr des österreichisch-ungarischen Kriegspressequartiers aus Serbien erhielt ich den Auftrag, mich auf den Kriegsschauplatz in Russisch-Polen zu begeben, wo die österreichisch-ungarischen Truppen mit den deutschen Schulter an Schulter gegen den gemeinsamen Feind kämpfen. „Dieses Schulter an Schulter" bildet das Losungswort meiner Aufgabe, denn es gilt die häßlichen und gemeinen Lügen zu erschlagen, die von der Ententepresse in die Welt gesetzt wurden, um die treue Waffenbrüderschaft und Kameradschaft der beiden Armeen zu verdächtigen. Wenn es auch unmöglich ist, alle die Verleumdungen zu widerlegen, die unsere Feinde gegen uns erfinden, mit diesen da wird man leicht fertig. Man braucht nur von Breslau auf der über Oels längs der Grenze nach Preußisch-Herby führenden Bahn zu fahren, um sich mit eigenen Augen davon überzeugen zu können, daß dieses Wort „Schulter an Schulter" nicht nur in den Leitartikeln der Zeitungen und in den Depeschen steht, die die offiziellen Persönlichkeiten miteinander wechseln, sondern daß es auch in der Wirklichkeit existiert. Daß diese ungarischen, deutschen und österreichischen Soldaten, die oft einer nicht die Sprache des anderen verstehen, ein großes Ganzes bilden, beseelt von derselben Tapferkeit, von derselben Begeisterung.

Der ursprüngliche Kriegsplan der Russen hatte bekanntlich darin bestanden, durch ihre gewaltige Uebermacht zuerst die österreichische Armee zu vernichten und sich dann mit der ganzen Wucht auf Deutschland zu werfen. An der Tapferkeit der österreichischen Truppen ging dieser Plan in die Brüche — die Russen versuchten es also „anders rum", verschoben ihre Hauptkräfte nach Polen und ergriffen die Offensive gegen Schlesien und Posen. Die deutsche und die österreichisch-ungarische Heeresleitung antworteten sofort darauf, indem sie eine derartige Neugruppierung ihrer Kräfte vornahmen, daß die Russen bei ihrem Vormarsch gegen die deutsche Grenze auf eine von den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen gebildete Mauer stießen, an der ihre Offensive zerschellte. Die Oesterreicher mußten allerdings die Karpathen und Przemysl zum zweiten Mal preisgeben, aber dieses dem gemeinsamen Zweck gebrachte Opfer hat seine Früchte getragen. Nicht nur daß die gegen die deutsche Grenze sich heranwälzende Flut der Russen zum Stehen kam, sondern die verbündeten Armeen konnten ihrerseits zur Offensive übergehen und im Norden Polens bereits eine wichtige Entscheidung für sich erringen. Lodz wurde unter schweren Verlusten der Russen erobert.

Dieser große Erfolg konnte nur durch ein lückenloses Zusammenarbeiten der beiden verbündeten Heeresleitungen erzielt werden. Alle Sonderinteressen des einen wie des anderen mußten rücksichtslos beiseite geschoben werden — die zwei Armeen, die dem einen Feind, der einen Gefahr gegenüberstanden, mußten zu einer einzigen verschmelzen, mit einem Ziele und einem zum Siege führenden Willen. Für das große Publikum kommt dieses geistige „Schulter an Schulter" weniger klar zum Ausdruck, aber was es sieht und empfindet, das ist die Kameradschaft der Soldaten.

Gegen halb neun Uhr abends kam ich von Berlin, wo ich mir meine Papiere beim Großen Generalstab hatte besorgen müssen, in Breslau an. Zum Schlafengehen war's zu früh, also ging ich in ein Theater, wo man gerade ein patriotisches Stück mit dem Titel „1914" aufführte. Der Saal war ziemlich voll und besonders auf den billigen Plätzen kein Tisch unbesetzt. Plötzlich erschienen drei hechtgraue Leute, ein Feuerwerker und zwei Zugführer von einem Artillerie-Regiment, und machten ratlose Gesichter, als sie keinen Platz fanden. Aber im Nu war Rat geschaffen. Von vier, fünf Tischen zugleich winkte man ihnen, rief ihnen die freundlichsten Einladungen entgegen, so daß sie jetzt erst recht in Verlegenheit waren, weil sie nicht wußten, wohin sie sich setzen sollten. Das schwierige Problem wurde dadurch gelöst, daß sie sich jeder an einen anderen Tisch setzten. Und dann ging ein Bewirten los — und die drei braven Kanoniere ließen sich nicht lange nötigen, sie aßen und tranken, daß ihre Gastgeber eine Freude daran hatten. Zwischen dem zweiten und dritten Akt wurden die Bilder der großen Heerführer gezeigt, zum Schluß auf einem Bild, Hand in Hand, die beiden Kaiser. Der ganze Saal erhob sich, sang „Deutschland, Deutschland über alles" und wandte sich dann den drei Hechtgrauen zu, die tapfer mitgesungen hatten. „Prosit Bundesgenossen," tönte es von allen Seiten. Die drei riesen-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191412140/fragment/page=0001

„Hoch Deutschland!" Das Hurrarufen und Gläserschwenken wollte kein Ende nehmen — diese Szene war wirklich hübsch, viel hübscher als die auf der Bühne, denn sie war echt, aus eigenem Antrieb unmittelbar gewachsen.

Am nächsten Morgen fuhr ich nach meinem vorläufigen Ziel. Die Strecke führt hier dicht an der Grenze entlang, und da die Front unserer Stellungen sich nicht weit von ihr — Gott sei Dank aber auf russischem Boden befindet — so fährt man hier mitten durch das Hasten und Treiben des Krieges durch. Ein Transport schiebt sich nach dem anderen hinauf, bald ein deutscher, bald ein österreichischer und auf den Bahnhöfen wimmelt es von hechtgrauen und feldgrauen Uniformen durcheinander. Viel Zeit hat ja keiner von den Leuten, hat jeder seinen Auftrag und sein Ziel, aber geht keiner an dem anderen ohne Gruß vorüber, und wenn sie im Coupee nebeneinander sitzen, werden sie rasch gut Freund miteinander. Sind viel stockungarische Regimenter auf diesem Teil der Strecke, und die Unterhaltung zwischen dem oberschlesischen Landwehrmann und dem Baka aus Sombor geht nicht immer sehr fließend von statten, aber sie verstehen einander doch, traktieren sich gegenseitig mit Pfeifentabak und Zigaretten, und wenn sie sich kennen, schütteln sie sich die Hände und sagen „Servus" zueinander.

In einer größeren Station — den Namen kann ich natürlich nicht nennen, befindet sich das Etappenkommando einer österreichischen Armee; das Armeekommando selbst war hier gewesen, ist aber bereits seit mehreren Tagen weiter nach vorn ins Russische hineingerückt. Man ist ganz erstaunt, wenn man auf einmal in diesem Bahnhof einfährt. Ungarischer Landsturm steht als Stationswache, und auf dem Bahnhof patrouillieren schlanke ungarische Gendarmen auf und ab. Die deutschen Uniformen verschwinden hier fast, und den guten Bürgern der Stadt tut die Wahl weh, wer ihnen besser gefällt, der Honwed-Husar oder der böhmische Dragoner, der ungarische Infanterist oder der österreichische Jäger. „Ach, die Oesterreicher sind alles hübsche, stramme Kerle —" sagt der alte Herr, der mit mir im Coupee sitzt. „Wissen Sie, so freundlich, so lustig — so — na, wie heißt es denn —?"

„So fesch —"

„Ja, ganz recht — so fesch!"

In dieser Station stiegen drei Ungarn zu uns ein, junge, frische Burschen mit dem funkelnagelneuen Feldwebelbörtel am Kragen. Sie waren drei Tage in Breslau gewesen, um allerlei für ihr Regiment einzukaufen, und fuhren nun, nachdem sie in diesem Orte übernachtet, zur nächsten Station, von wo sie mit Wagen zu ihren Stellungen abzugehen hatten. War keiner von den Dreien über zweiundzwanzig, Blut und Jugend war in ihnen, und die Augen strahlten ihnen, wie sie von den drei Tagen in Breslau erzählten.

„Die Leute waren lieb — überall wo wir hingekommen sind, hat man uns gleich begrüßt und gesagt: „Ihr seid Oesterreicher". Wir haben aber geantwortet: „Wir sind Ungarn!" Und da waren sie grad so freundlich! Ganz fremde Leute haben uns zu Tisch in ihr Haus einladen wollen, und wenn wir all den Champagner getrunken hätten, den man uns angeboten hat, dann müßten wir jetzt anstatt zur Kompagnie ins Spital fahren."

„Wo liegt Ihr denn?"

Sie nannten den Ort, etwa 10 Kilometer jenseits der Grenze.

„Dort sind wir eingegraben. Geht uns ganz gut. Seit ein paar Tagen ist kein Gefecht, da ist nur ein Halbbataillon als Vorposten draußen in den Gräben, die anderen sind im Ort. Die Verpflegung ist gut, vorwärts gehen wir auch —, kann's noch besser gehen?"

„Seid Ihr mit den deutschen Truppen zusammen?"

„Natürlich. Wissen S', so Schulter an Schulter, wie's in den Armeebefehlen heißt. Neben uns, gleich anschließend, liegt ein deutsches Regiment. Unser Regiment bildet bei uns die Verbindung mit den Deutschen. Wenn wir Zeit haben, besuchen wir uns gegenseitig, sie laden uns ein, wir sie, besonders wenn wir Gulasch haben, denn das essen sie alle gern."

Der alte Herr, mein Reisegefährte seit Breslau, hörte den jungen Burschen zu und schmunzelte in seinen weißen Bart. Als sie dann in der nächsten Station ausstiegen, drückte er jedem von ihnen die Hand und sagte:

„Gott mit Euch, Jungens. Ich habe auch drei solche Burschen wie Ihr bei der Armee — zwei im Westen, einen hier. Der eine ist schon gefallen, aber die andern zwei leben wir noch. Da könnt Ihr Euch denken, daß unser Herz auch bei Euch ist!"

Und dann sah er ihnen nach, wie sie so jung und so frisch über den Bahnsteig sprangen.

Ernst Klein, Kriegsberichterstatter.

Meuterei im russischen Lager vor Przemysl.

K. u. K. Kriegs-Pressequartier, 13. Dezbr. **Die Kämpfe gegen die Russen stehen auf allen nördlichen Linien, sowohl in Westgalizien wie in Polen für uns und für die verbündeten deutschen Armeen gut und aussichtsreich. Vor Przemysl versuchten die Russen, die neuerdings kaukasische Truppen ins Treffen führen, diese wie bei der früheren Belagerung durch Maschinengewehrfeuer und Knutenhiebe gegen die Festung vorzutreiben. Es kam bei den Russen hierbei zu einer Revolte und über zweitausend Soldaten, die sich gegen eine solche Behandlung aufgelehnt hatten, wurden, gefesselt, in drei Zügen abgeschoben. Die Stimmung bei den Russen scheint überhaupt keine sonderlich gute zu sein, und besonders der russische Landsturm ist mißmutig, da er über keine genügende Winterkleidung verfügt. Es bestätigt sich, daß der Papst bei den kriegführenden Mächten einen Waffenstillstand während der Weihnachtsfeiertage zu erwirken suchte, was von der russischen Regierung glatt abgelehnt wurde. Aus den Karpathen sind die Russen nunmehr fast völlig hinausgeworfen worden.**

Ueber

die bisherigen Verluste der Russen

hat das Wolffsche Bureau am Sonnabend nachmittag, also ohne Einschluß der gestern 11000 in Nordpolen gefangenen und der 20000 um Krakau gefallenen und gefangenen Russen folgende Darstellung veröffentlicht:

(W. T. B.) **Berlin** (nicht amtlich), 12. Dezember. Die Räumung von Lodz durch die Russen geschah heimlich des Nachts, daher ohne Kampf und zunächst unbemerkt. Sie war aber nur das Ergebnis der vorhergehenden dreitägigen Kämpfe. In diesen hatten die Russen ganz ungeheure Verluste, besonders durch unsere schwere Artillerie. Die verlassenen russischen Schützengräben waren mit Toten buchstäblich angefüllt. Noch nie in den gesamten Kämpfen des Ostheeres, nicht einmal bei Tannenberg, sind unsere Truppen über so viele Russenleichen hinweggeschritten, wie bei den Kämpfen um Lodz, Lowicz und überhaupt zwischen Pabianice und der Weichsel.

Obgleich wir die Angreifer waren, blieben unsere Verluste hinter denen der Russen weit zurück. Wir haben insbesondere im Gegensatz zu diesen ganz unverhältnismäßig wenig Tote verloren. So fielen bei dem bekannten Durchbruch unseres 25. Reservekorps von diesem Heeresteil nur 120 Mann, gewiß eine auffallend niedrige Zahl. Für die Verhältnisse beim Feind ist demgegenüber bezeichnend, daß allein auf einer Höhe südlich Lutomierak westlich Lodz nicht weniger als 887 tote Russen gefunden und bestattet worden sind. Auch die russischen Gesamtverluste können wir, wie in den früheren Schlachten, ziemlich zuverlässig schätzen. Sie betrugen in den bisherigen Kämpfen in Polen mit Einschluß der von uns erbeuteten 80000 Gefangenen, die inzwischen mit der Bahn nach Deutschland befördert worden sind, mindestens 150000 Mann.

Die Kämpfe am Yserkanal.

Nach Meldung des „Daily Chronicle" versuchten die Deutschen im Ueberschwemmungsgebiet auf folgende Weise einen Ueberfall auf schottische Regimenter. Sie fabrizierten eine Anzahl kleiner, schmaler Flöße, die sie dicht mit Laubwerk umgaben. Auf jedem der Flöße waren drei Mann verborgen. Diese Flöße glichen vollkommen entwurzelten Bäumen und Gesträuch, wie zahllose im Ueberschwemmungsgebiet umhertreiben. Sie wurden mithin von englischen Posten nicht weiter beachtet. Nach stundenlangem Ausharren gelang es den Deutschen, auf diese Weise langsam mit der Strömung treibend, ganz nahe an die englischen Stellungen heranzukommen. Im geeigneten Momente eröffneten die im Laubwerk verborgenen Soldaten auf die überraschten Engländer Schnellfeuer, das sie mit dröhnenden Hurrarufen begleiteten. Die Verwirrung, die im englischen Lager entstand, wurde von den Deutschen benutzt, und drei riesige Motorboote, gepanzert und mit Schnellfeuergeschützen versehen, fuhren in rasender Fahrt heran und eröffneten aus nächster Nähe ein furchtbares Feuer auf die Schotten. Diese mußten sich „einstweilen" zurückziehen, da ihre Artillerie aus Furcht, die Freunde mitzutreffen, nicht auf die Feinde zu schießen wagte. Die Deutschen arbeiten überhaupt sehr viel mit Flößen und ganz flach gebauten, fast kiellosen Motorbooten. So gelang es ihnen, mit diesem Hilfsmittel nach dreimaligen vergeblichen Versuchen, in der Nacht vom 7. zum 8. Dezember bei Pervyse einen Uebergang über den Yserkanal gegen belgische Truppen zu erzwingen.

Die Kämpfe im Oberelsaß.

Aus Mülhausen wird dem „G. A." gemeldet:

Ueber die unlängst im Sundgau stattgefundenen Kämpfe veröffentlicht die oberelsässische Landeszeitung mit ausdrücklicher Genehmigung der Zensur einen Bericht, dem wir folgendes entnehmen: Nachdem im Operationsgebiet zwischen Mülhausen und Belfort lange Zeit Ruhe geherrscht hatte, wurde seit Sonntag, den 29. November, wieder Artilleriefeuer vernehmbar. Am darauffolgenden Dienstag und Mittwoch war der Kanonendonner besonders vernehmbar, während er am Donnerstag nachließ, um Freitag wieder zu beginnen. Es handelt sich um heftige Kanonaden der Franzosen, die eine ungeheure Menge Munition verschwendeten, ohne den deutschen Truppen nennenswerten Schaden zuzufügen. Heftig beschossen wurde u. a. die Idiotenanstalt St. Andreas bei Benheim. In manchen Orten gab es Brände. Insbesondere wurde Ammersweiler stark mitgenommen. Verschiedentlich kam es auch zu Gefechten, so auf den Straßen nach Largitzen und Heinersdorf. Dabei wurde eine ganze französische Radfahrerabteilung durch deutsches Maschinengewehrfeuer vernichtet. Einen besonders heftigen Sturm unternahmen die Franzosen auf das Dorf Ammersweiler der indessen mit blutigen Verlusten für die Angreifer abgeschlagen wurde. Die beiden Parteien behielten ihre vorherigen Stellungen. Es wurden von uns zahlreiche Gefangene gemacht, durchweg ältere Mannschaften, denen man den Aufenthalt in den durchweichten Schützengräben ansah.

Ministerrat in Paris.

r. Aus Genf wird berichtet: Am Sonnabend trat in Paris der Ministerrat zusammen. Alle Minister, außer Millerand, waren zugegen. Poincaré unterzeichnete das Dekret, nach welchem die Kammern zu einer außerordentlichen Sitzung auf den 23. Dezember einberufen werden. Der Ministerrat genehmigte die Gründe und Verfügungen des Gesetzesvorschlages über die Verlängerung des Etats und beschloß die Kammer zu ersuchen, daß sie ihr Votum über die Verlängerung der Kredite auf sechs Monate abgäbe, damit der Verwaltungsdienst der nationalen Verteidigung keine Einschränkung erleide und nicht genötigt sei, von einem Tag auf den anderen zu leben und damit alle Maßnahmen getroffen werden, um den Krieg mit der notwendigen Energie fortzuführen.

Kriegsminister Millerand veröffentlicht den Erlaß betreffend die Verteilung des Bestandes der Jahresklassen von 1915 und der zurückgestellten Jahresklassen von 1913/1914 unter die Truppenkörper. Danach beträgt der Totalbestand der Einberufenen 220000 Mann, von denen 210340 Mann der Infanterie zugeteilt werden. Die Artillerie erhält nur Handwerker, im ganzen 2500, die Geniekorps 4000, die Luftschifferabteilung 500 Mann. Für die Kavallerie ist keine Einreihung vorgesehen.

Mit der Rückkehr der französischen Minister aus Bordeaux beginnt in den Pariser Behörden die Sorge, die Gebäude der Regierung, die Ministerien, das Elysee, das Kammer- und das Senatsgebäude vor den Angriffen feindlicher Flieger zu schützen. So mußten gestern bereits mehrere Militärflugzeuge stundenlang Paris überfliegen, wobei die Flieger bisweilen eine Höhe von 2400 Metern erreichten und eine Kälte von 10 Grad zu ertragen hatten. Dieses Flugzeuggeschwader wurde vom Kommandanten Girod geführt, der, obwohl er Abgeordneter ist und die Kammer zusammentritt, den Militärflugdienst des verschanzten Lagers von Paris trotzdem versehen wird.

v. d. Goltz' Ankunft in Konstantinopel.

Feldmarschall v. d. Goltz ist nunmehr am Sonnabend abend 11 Uhr in Konstantinopel eingetroffen und dort mit großen Ehren empfangen worden. In seiner Begleitung befanden sich die deutschen Militärattachees in Bukarest und Sofia. Auf dem reich mit türkischen und deutschen Fahnen geschmückten Bahnsteig hatten sich hohe Hof-, Militär- und Zivilbehörden eingefunden, u. a. ein besonderer Vertreter des Sultans und ein Vertreter des Thronfolgers, General Liman von Sanders an der Spitze der Militärmission, der österreichische Militärattachee, ein Vertreter des Kriegsministeriums und der Minister des Innern. Außerdem hatten ein Ehrenbataillon und eine Abteilung des Stationsschiffes Loreley mit klingendem Spiel sowie eine Ehrenkompagnie der Kriegsschule Aufstellung genommen. Bei der Einfahrt des Zuges spielte die Kapelle die deutsche und sodann die türkische Nationalhymne. Freiherr von der Goltz, der zu seiner großen Freude viele alte Freunde begrüßen konnte, äußerte, daß es heute genau 19 Jahre seien, daß er den türkischen Dienst verlassen habe. Vom Automobil kehrte er nochmals zurück, um die Soldaten zu begrüßen, die ihm lebhaft zujubelten. Schließlich erfolgte die Abfahrt durch die freudig erregte Menge.

Am Sonntag ist Frhr. v. d. Goltz vom Sultan empfangen worden.

Der Besuch des Feldmarschalls in Bukarest ist anscheinend von Erfolg gewesen. Er scheint die letzten Zweifel an der Haltung Rumäniens beseitigt zu haben. Einem Bukarester Telegramm zufolge, veröffentlicht das dortige Blatt „Adverul" gerade jetzt offiziöse Informationen folgenden Inhalts:

„Die Neutralität Rumäniens ist nunmehr vollständig gesichert und die Verhandlungen, welche seitens des Dreiverbandes eingeleitet wurden, um einen neuen Balkanbund zwischen Bulgarien, Griechenland und Rumänien ins Leben zu rufen, sind vollständig gescheitert. Auf Grund vollständig zuverlässiger Informationen sind wir in der Lage, festzustellen, daß Rumänien in diesem Kriege auch in dem Falle nicht zum Schwerte greifen wird, wenn die bulgarische Armee, was als sehr nahe bevorstehend angenommen wird, in Serbisch-Macedonien einmarschieren sollte. Alle Nachrichten, die wissen wollen, daß Rumänien bereits zum Kriege entschlossen ist und an der Seite des Dreiverbandes kämpfen wird, sind völlig aus der Luft gegriffen. Dies erhellt schon aus der Tatsache, daß Rumänien die russische Forderung, die Regierung möge den Durchmarsch von russischen Truppen nach Serbien gestatten, entschieden abgeschlagen hat."

In Sofia, wo seine Mission augenscheinlich ebenfalls erfolgreich war, hatte der Marschall dem Korrespondenten der Wiener N. Fr. Presse eine Unterredung gewährt. Frhr. v. d. Goltz erklärte darnach u. a.:

Die Lage in Belgien ist vollkommen normal. Die belgische Bevölkerung überzeugte sich davon, daß die Deutschen alles eher als grausam sind. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz befinden sich die reichsten französischen Provinzen in deutschem Besitz. Die französischen und englischen Truppen kämpfen todesmutig, aber die Deutschen gewinnen allmählich Terrain und eines Tages wird der Widerstand gebrochen sein. Deutschland ist für eine jahrelange Kriegführung vorbereitet! Die ungebrochene Kriegsbegeisterung und Moral sowie die glänzende Verpflegung der deutschen Truppen lassen keinen Zweifel, daß Deutschland Sieger bleibt. Auch im Osten werden das bessere Kommando und die größeren Fähigkeiten entscheiden. Englands Hoffnung, Deutschland auszuhungern, ist eitel; Deutschland ist bis zur kommenden Ernte gut verproviantiert und steht finanziell besser da, als die anderen kriegführenden Staaten. Ueber die Türkei erklärte Frhr. v. d. Goltz, daß er mit großer Befriedigung auf die gegenwärtige Armee der Türkei blicke, welche während der letzten Jahre große Fortschritte gemacht habe. Er sei überzeugt, daß sich die Türkei glänzend rechtfertigen werde.

Batum in Brand geschossen.

Nach einer bereits in der Sonderausgabe vom Sonntag veröffentlichten Meldung vom türkischen Hauptquartier hat der große Kreuzer „Sultan Jawus Selim", der nach russischen Meldungen schwer beschädigt sein sollte, am 10. Dezember Batum in Brand geschossen; die russischen Landbatterien haben ohne Erfolg das Feuer erwidert.

Ferner berichtet der Konstantinopler Vertreter des „L. A.", daß im Kaukasus ein großer Mohammedaner-Aufstand begonnen hat. Etwa 50000 bewaffnete russische Mohammedaner sind zu den Türken übergetreten, um gegen die Russen zu kämpfen.

Der Zwischenfall von Hodeida.

Der Minister des Aeußern Sonnino gab gestern kurz vor Schluß der Kammersitzung auf eine Interpellation eine ausführliche Darstellung eines Zwischenfalles, der sich am 11. November in Hodeida zugetragen hat. Danach waren am 11. November türkische Polizisten in das englische Konsulat in Hodeida eingedrungen, um den englischen Konsul gefangen zu nehmen. Diesem gelang es, rechtzeitig zu entkommen und in dem italienischen Konsulat Zuflucht zu finden. Er wurde jedoch von den Türken verfolgt, die in das Konsulat eindrangen und den englischen Konsul dort festnahmen. Hierbei wurde ein italienischer Kawas verletzt. Nachdem Sonnino von diesem Zwischenfall Kenntnis erhalten hatte, gab er dem italienischen Kriegsschiff „Giuliano" sofort auf drahtlosem Wege die Instruktion, sich zum Schutze des italienischen Konsulats nach Hodeida zu begeben. Außerdem erhielt der italienische Botschafter in Konstantinopel die Weisung, bei der Pforte wegen des türkischen Uebergriffes vorstellig zu werden.

Die römische Presse beschäftigt sich in langen Artikeln mit diesem Zwischenfall und erklärt, daß das Verhalten der türkischen Polizei die Grenzen eines örtlichen Zwischenfalles überschreite.

Annahme der Forderungen Italiens.

s. **Mailand** 14. Dezember. (Telegr.) **Die Blätter melden, daß die Annahme der italienischen Genugtuungsforderung in Sachen des türkisch-italienischen Zwischenfalls durch die Türkei so gut wie sicher sei. Diese Forderungen sind 1. Freilassung des gefangenen englischen Konsuls. 2. Oeffentliche Entschuldigung. 3. Entschädigung für den verwundeten italienischen Wächter.**

Demonstration in Rom.

Vor der Universität fanden vorgestern wieder Demonstrationen gegen mehrere Professoren statt, die man beschuldigte, daß sie die Neutralität Italiens verletzt hätten. Die angebliche Neutralitätsverletzung soll darin bestehen, daß diese Professoren sich verschiedentlich im deutschfreundlichen Sinne geäußert haben.

Dem „B. T." wird dazu noch gemeldet: Seit mehreren Tagen ist die römische Universität der Schauplatz toller Lärmszenen. Vorgestern erschien sogar der Futuristenführer Marinetti mit einem harlekinmäßig aufgeputzten Adjutanten, um die Studenten zum Krieg aufzuhetzen. Ueber den Vorfall in der Hochschule veröffentlicht der seiner Deutschfreundlichkeit wegen angefeindete Professor de Lollis eine interessante Darstellung. Er teilt mit, daß Marinetti schreiend auf sein, de Lollis, Katheder kletterte, die Wasserflasche und das Glas zerbrach, worauf er und die Studenten wie tolle Hunde über den Professor herfielen. Der Skandal dauerte eine volle Stunde, ohne daß die Behörden einschritten. Hingegen wurde der Professor Borgese, Dozent der deutschen Literatur an der Universität, aber Gegner Deutschlands, mit Beifall überschüttet.

General Pau in Rußland?

In gut unterrichteten Pariser Kreisen erhält sich, wie aus Genf gemeldet wird, das Gerücht, General Pau sei in Rußland, wo er eine leitende Rolle im deutsch-russischen Feldzuge zu spielen berufen sei.

Mehr als andere Nachrichten beweist dieses Gerücht, mit welchen Augen man heute in Paris die russischen Waffentaten ansieht und welche entscheidende Bedeutung man ihm auch für den Verlauf der Operationen im Westen zumißt.

Volkslieder von der Front.

Das reiche Blühen der deutschen Lyrik, das der Krieg mit einem Schlage hervorgelockt hat, beschränkt sich nicht nur auf die Berufsdichter und die literarisch Gebildeten, sondern auch aus dem sonst stummen Munde des Volkes haben unzählige Stimmen gesprochen. Was aber von diesen eigentlichen Volksliedern wahr, rein und stark klingt, das ist zum allergrößten Teil von Soldaten gedichtet, denen ein großes Erleben, der emporreißende Schwung des Heldengefühls die Zunge löste. Man hat mit gutem Recht schon früher gesagt, daß der uralte Baum des Volksliedes eigentlich nur noch in dem einen Ast des Soldatenliedes junge, frische Zweige treibe, und im „dichtenden Unteroffizier" sah man den modernen Nachfolger des alten Barden und fahrenden Sängers. Der deutsche Soldat hat diesen Ruf in dem großen Kriege trefflich gewahrt und uns schöne, echte Volkslieder geschenkt. Einige neue und charakteristische Gedichte dieser Art finden sich in der soeben bei Eugen Diederichs in Jena erschienenen Sammlung von „Gedichten aus dem heiligen Krieg" „Der Kampf". Da singt z. B. ein Musketier des Infanterie-Regiments Nr. 88 bei Pargny sur Saulx am 10. September ein wehmütig gefaßtes Lied im schönsten Volkston, von dem wir die erste und die letzte Strophe wiedergeben:

„Die Wälder stehn im weiten Rund
Und träumen in die Nacht;
Die Nebel ziehen auf den Grund —
Morgen,
Ja, morgen ist die Schlacht!
Ich denk an dich, auf stiller Wacht,
Mein fernes Heimattal,
An Vater und an Mutter
Viel tausendmal.

Die Sterne gehn am blauen Zelt
In ewiger Himmelspracht;
Ach, was ist aller Streit der Welt! —
Morgen,
Ja, morgen ist die Schlacht!
Und sterb ich dann nach treuer Wacht
Im frühen Sonnenstrahl,
So schütze, Gott, mein Vaterland,
Und meine Lieben all!"

Ein Tilsiter Soldat, der Gefreite Kurschat, denkt am Biwakfeuer bei Brüssel an die ferne Heimat zurück und dichtet die folgenden schlichten Verse:

„An der Memel Strand bin ich zu Haus,
Uebern deutschen Rhein zog ich hinaus,
Durch das Moseltal, über die Maas,
Doch den Heimatstrom ich nie vergaß ...

Großer Schlachtenlenker, der du oben bist,
Der kein treu Soldatenblut vergißt,
Schirm du meine Heimat in der Fern,
So ich für sie sterben soll, so tu' ich's gern."

Ein anderes anonymes Lied meldet vom Kampf der Ulanen in Polen:

„Mit stolz gebauschten Fahnen,
Die Wehr in fester Hand,
So reiten wir Ulanen
Ins grüne Polenland.
Es flammt ein helles Blitzen
Vor unsern Reihen her,
Die blanken Speere schützen
Des Deutschen Reiches Ehr ...

Du Zar im festen Schlosse,
Hab deiner Falschheit acht,
Es brausen flinke Rosse
Durch die gestirnte Nacht.
Es schlagen scharfe Klingen
Dein Söldnervolk ins Gras,
Und Reiterfäuste zwingen
Dir heil'gen Frieden ab."

Ein prächtiges Requiem haben Kameraden von der 6. Kompagnie des 107. Reserve-Regiments ihrem gefallenen Hornisten Klein bei seiner Beerdigung gesungen. „Spielmanns Tod" heißt es:

„Die Schlacht ist aus, ein Tag zu End',
Es reichen Freunde sich die Händ',
Dann ward zwei, dreimal abgezählt,
Gar mancher fehlt, gar mancher fehlt.
Und mit dem nächsten Morgengraus
Die Krankenträger zogen aus,
Wen bringen sie so bang und schwer
Auf blutbefleckter Bahre her?

Der Spielmann ist's, mein Kamerad,
Der hier den Tod erlitten hat,
Ich schau ihm still ins Angesicht,
Er sieht mich nicht, er sieht mich nicht,
Wir legten ihn ins kühle Grab,
Daß er sein Ruhebette hab.
Und wenn ich dran vorübergeh,
Wird's mir im Herzen weh, so weh.

Auf's Grab, mit Blumen überdeckt,
Ward noch ein Kreuzlein aufgesteckt.
Gott gebe ihm die ew'ge Ruh,
Laßt singen uns ein Lied dazu,
Wer weiß, ob nicht schon diese Nacht
Die Kugel uns ein Ende macht?
Man grub uns ein im grünen Wald,
Wer weiß wie bald, wer weiß wie bald."

Andere dichtende Soldaten stimmen mehr bewußt in den Volkston ein, so der Dichter des „Liedes von Donchery", Wilhelm Hermanns, der also anhebt und schließt:

„Das war der Tag von Donchery,
Und wer es sah, vergißt es nie,
Das todbereite Ringen!
Da lag die Maas, ein Silberband;
Und drüben hoch die Hügelwand,
Von Schützengräben überspannt,
Die sollten wir bezwingen ...
Und der das Lied gesungen hat,
Der lag vor Donchery, der Stadt,
Im heißen Kugelregen.
Er trug im Herzen ein Gebet:
Du Geist, der durch die Welten weht,
Verleihe, daß im Kampf besteht
Alldeutschland allerwegen!"

Mit gutem Humor erzählt im Tone des „König Wilhelm saß ganz heiter" den kühnen Handstreich, der bei der Belagerung von Antwerpen zur Uebergabe des Fort Lizele führte, Alex. Bärwald, und so lebt die gute alte Sangestradition im deutschen Heere fort.

Aus Kunst und Wissenschaft.

* **Stadttheater.** „Tiefland", Oper von E. d'Albert. Aus der sehr stattlichen Reihe von Opern, die d'Albert bisher komponierte, ragt „Tiefland" immer noch als großer Wurf hervor. Unsere Bühnenkünstler finden hier in der Verkörperung der Personen, wie sie d'Albert und sein Textdichter Rudolf Lothar zeichneten, wohl mit die dankbarsten Aufgaben der gesamten Opernliteratur. Selbst die kleinste Rolle bietet Gelegenheit, einmal die Stimme zu entfalten oder irgendwelche besonderen schauspielerischen Nüancen anzubringen. Es braucht zum Beweise dieses nur an die drei Klatschweiber erinnert zu werden. Schlechte „Tiefland"-Aufführungen gibt es darum kaum, und so erlebten wir auch gestern eine Vorstellung, die, als Ganzes genommen, recht vorteilhafte Eindrücke hinterließ und im Einzelnen verschiedene Glanzleistungen aufwies. Mit starkem Interesse sah man Erna Fiebigers Schritt ins hochdramatische Fach entgegen. Zugegeben, daß die vorwiegend hell gefärbte Stimme für die leidenschaftlich erregtesten Stellen nicht die siegende dramatische Durchschlagskraft besitzt, so bleibt doch die Leistung bewundernswert. Darstellerisch wünschte man nichts anders, und gesanglich wurde von Frl. Fiebiger an Klangreiz, Tonbindung und Vortrag Auserlesenes geboten. Rupert Gogl überraschte mit seinem Pedro aufs angenehmste. Abgesehen von einigen Intonationssünden und musikalischen Entgleisungen, hinterließ das Gesangliche gute Eindrücke. Mit vielem Glück wandte der Künstler diesmal die Pianograde an. In der Darstellung wurde das Naive des Naturburschen ausgezeichnet getroffen. Die Leistung B. E. van Horsts als Sebastiano ist schon öfter als glänzend gerühmt worden; mit der Verkörperung solcher brutalen Sinnenmenschen hat es der intelligente Künstler allmählich zu einer Spezialität gebracht. Die Nuri sang mit reizvollem Stimmklang und zartem Ausdruck Eva Haupt. Im Trio der Klatschweiber hörte man neben Frieda Gollmer und Stefi Pfeffer-Teutsch erstmalig eine hiesige Kunstnovize, Frl. Paula Heinemann. Ihr Stimmaterial zeichnete sich durch angenehmen Klang und leichte Tonführung aus, doch kam es noch nicht voll zur Geltung und Entfaltung. Es fehlt eben der jungen Sängerin, was ganz natürlich ist, zunächst noch an Routine. Aus diesem Mangel ist auch die große Abhängigkeit vom Dirigenten zu erklären. Kammersänger Schwarz (Tommaso), Theo Raven (Moruccio) und F. Gruselli (Nando) ergänzten das Soloensemble in bekannter Zuverlässigkeit. Chor und Orchester waren bestens auf dem Posten, und als musikalischer Leiter amtierte mit frischem Schwung Kapellmeister Fritz Vollmann. Ravens Regie sorgte

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191412140/fragment/page=0002
DFG

Admiral von Spee.

Unser deutscher Kreuzer „Scharnhorst", das Flaggschiff unseres ostasiatischen Kreuzergeschwaders, das jetzt bei den Falklandinseln auf dem Grunde des Meeres ruht, ist, wie der englische amtliche Bericht besagt, bis zuletzt tapfer kämpfend untergegangen, wie man zu sagen pflegt, mit Mann und Maus; nicht einer unserer Tapfern ist gerettet worden. Schade, so schreibt die „Köln. Ztg." dazu, daß ein Mythus immer nur ein schöner Mythus ist und die Zeiten vorbei sind, wo die Deutschen glaubten und in diesem Glauben starben, daß vom Schlachtfelde Walküren die toten Helden geleiteten hinauf nach Walhall zum Lohn für ihre Tapferkeit und ihre Treue. Aber an eines müssen und wollen wir denken: uns kommt in Erinnerung der 24. Mai des Jahres 1905, an dem das russische Baltische Geschwader durch die japanische Flotte bei Tsuschima vernichtet wurde, Admiral Roschestwenski schwer verwundet in die Hände der Japaner fiel, sein Nachfolger im Kommando aber, Admiral Nebogatow, den Rest des Geschwaders kampflos dem Feinde überlieferte, ja sogar verbot, daß der leitende Ingenieur seines Flaggschiffes die Seeventile öffnete, um das Schiff nicht in die Gewalt der Japaner kommen zu lassen. Otto Anthes hatte in der „Jugend" im Sommer 1905 dieses Ereignis in einem zu Herzen gehenden Gedicht behandelt; wir haben es im August dieses Jahres abgedruckt:

Ein Telegramm ist ausgehängt:
Die Baltische Flotte ist zersprengt,
Sechstausend Russen sind untergegangen,
Dazu ihr Admiral gefangen.

An dieses Gedicht müssen wir heute denken: Zwei deutsche Matrosen, so führte es aus, lesen dieses Telegramm; der eine sieht in der Menge dabei „ein klein mongolisch Gesicht", in ihm blitzt nur das Auge, wie es an der Depesche hängt. Den Deutschen ahnt: nun kommen wir dran. Sein Kamerad aber sagt:

Wenn der Düwel die Mühle dreht,
Mühle und Müller zum Düwel geht.
Aber, Junge, das sag ich dir:
So 'ne Depesche hängt dann nicht hier
Von wegen Admiral gefangen!

Dann heißt's:

„Die Flotte ist untergegangen
Mit Mann und Maus und Offizier
Und mit Hurra!" Das sag ich dir.

Man kann kein schöneres Wort des Stolzes und der Trauer finden für die tapfern Seeleute und ihren Admiral, deren Grab die Fluten des Ozeans bei den Falklandinseln geworden sind.

Graf von Hoensbroech teilt der „Dtsch. Tagesztg." ein bezeichnendes Wort des bei den Falklandinseln gefallenen Vizeadmirals Grafen von Spee mit:

Als Graf von Spee vor zwei Jahren die Heimat zur Auslandsreise verließ, wurde er von Verwandten gefragt, was er tun werde, wenn inzwischen Krieg ausbräche. Er antwortete:

„Dann hoffe ich, mich mit vielen Engländern auf dem Meeresgrunde wiederzufinden."

So ist's auch gekommen. Wir brauchen nur an die Opfer von „Monmouth" und „Good Hope" zu erinnern.

Mit japanischer Hilfe!

Die Zeitungen in Newyork veröffentlichen, wie Reuter meldet, ein Telegramm aus Buenos Aires, worin gesagt wird, daß das deutsche Geschwader unter dem Grafen v. Spee zwischen einem englischen und einem japanischen Geschwader eingeschlossen wurde. Der Kreuzer „Scharnhorst" feuerte, bis seine Kanonen im Wasser verschwunden waren.

Zum Ehrengedächtnis des Kreuzers „Leipzig".

Auf die Nachricht vom ruhmvollen Untergang des Kreuzers „Leipzig" in der Seeschlacht bei den Falkland-Inseln hat der Rat Leipzigs als Patenstadt folgendes Beileidstelegramm an das Reichsmarineamt gerichtet:

„So stolz die Freude war über die ruhmvolle Beteiligung unseres Patenschiffes an der Seeschlacht bei Coronel, um so tiefer ist die Trauer, die uns und unsere gesamte Bürgerschaft erfüllt bei seiner Vernichtung durch feindliche Uebermacht. Schmerzbewegt gedenken wir in nie verlöschender Dankbarkeit der tapferen heldenmütigen Besatzung. Ihre Namen werden in unserem Rathause unseren Nachkommen künden, daß sie dem Vaterlande Treue gehalten haben bis zum Tode."

Auch in der letzten Ratssitzung gedachte der Vorsitzende des schweren Verlustes der deutschen Kriegsmarine durch die Vernichtung von vier Kreuzern, bei dem die Stadt Leipzig besonders nahe berührt worden sei durch den Untergang ihres Patenschiffes. Er widmete dessen tapferer Besatzung, die in friedlicher Zeit zur Vermehrung des Ansehens des Deutschen Reiches im Auslande hinausgezogen sei und alsdann bei Ausbruch des Krieges ihre Pflicht heldenmütig erfüllt habe, tiefempfundene Worte innigsten Dankes und ehrenden Gedenkens. Zu Ehren der treuen deutschen Männer, die in fernem Meere den Tod für das Vaterland erlitten haben, erhoben sich die Ratsmitglieder von ihren Plätzen.

Vizeadmiral Graf von Spee,

an dessen Tod leider nicht zu zweifeln ist, stand im 54. Lebensjahre. Er war am 22. Juni 1861 in Kopenhagen geboren und gehörte unserer Marine seit dem Frühjahr 1878 an. Als Leutnant z. S. war er 1884/85 an Bord der „Möwe" kommandiert, die im Dienst unserer damals einsetzenden Kolonialpolitik an den verschiedensten Küstenplätzen Westafrikas die deutsche Flagge hißte. 1897 wurde er, nachdem er 1892 zum Kapitänleutnant aufgerückt war, Flaggleutnant bei dem Kommando der zur Besitzergreifung des Kiautschougebietes gebildeten 2. Division des Kreuzergeschwaders, die unter dem Befehl des Prinzen Heinrich im Dezember 1897 die Ausreise antrat. Als Korvettenkapitän ging er auf der „Brandenburg" anläßlich der Chinawirren wieder nach Ostasien hinaus. In die Heimat zurückgekehrt, war er Dezernent bei der Waffenabteilung des Reichs-Marineamts. Er befehligte sodann das Linienschiff „Wittelsbach", wurde 1908 Chef des Stabes beim Kommando der Nordseestation und später als Konteradmiral zweiter Admiral der Aufklärungsschiffe. Im September 1912 wurde er mit der Führung des Kreuzergeschwaders beauftragt; Anfang 1913 wurde er Vizeadmiral und damit Chef des Geschwaders. In diesem Herbst war sein Kommando abgelaufen, und er hatte bereits in dem Konteradmiral Gaedeke einen Nachfolger erhalten, als der Krieg seine Rückberufung vereitelte. So wurde ihm der Seesieg an der chilenischen Küste möglich. — Die beiden Söhne Spees, Otto und Heinrich, waren gleichfalls in die Marine eingetreten und als Leutnants zur See der „Nürnberg" und „Gneisenau" zugeteilt.

Admiral Graf Spee.

Trutz-Nachtigall von 1634 und von 1914.

Hoch ob des großen Krieges Brand
Wes tönte da der Liederhall
Hin übers Land, hin übers Land?
Das war mit Singen minnighold,
Das war mit süßem Jubelschall
Aus ihrer Kehle warmem Gold
Trutz-Nachtigall!

Und der sie auf den Flug gesandt
Hin übers Land, hin übers Land
Aus seiner Seele Glück und Weh?
Des Namen sollt ihr merken an,
Das war ein Mann, ein ganzer Mann:
Von Langenfeld der Spee!

Jahrhundert dreie gangen sind,
Seit über Kampfesstagen
In Tönen voll und weich und lind
Trutz-Nachtigall geschlagen.
Noch immer lebt in ihrem Sang
Der deutsche Gottesstreiter,
Dem von den Lippen sie sich schwang
Hoch in die Höh, hoch in die Höh,
Noch immer lebt uns weiter
Herr Friederich von Spee. — —

Und heut? Ob einer Welt in Wehr'
Was dröhnet da im Wiederhall
Hin übers Meer, hin übers Meer
So tost den Tod, so speit den Schmerz
Mit schmetterndem Kanonenball
Aus ihrer Kehle kühlem Erz
Trutz-Nachtigall!

Wer hieß so kühn sie trillern, wer
Hin übers Meer, hin übers Meer
Ihr Jauchzen geh'n von Luv und Lee?
Den Namen merket treulich an:
Das tät ein Mann, ein ganzer Mann,
Vom weiten Meer Graf Spee!

Und sind Jahrtausend dreie schon
Verweht nach unsern Tagen,
Fortdröhnt der Schiffsgeschütze Ton:
Trutznachtigallenschlagen.
Und Er, von dessen Bord es klang,
Der deutschen Flotte Streiter,
Der Englands Banner niederzwang
Tief in die See, tief in die See,
Der Helde lebt uns weiter,
Graf Maximilian Spee!

Bernd Bennewitz.

Die letzten Tage der „Nürnberg".

Christiania, 12. Dezember. „Tidenstegn" veröffentlicht einen Privatbrief, in dem von dem Aufenthalt des — jetzt untergegangenen — deutschen Kreuzers „Nürnberg" in Honolulu erzählt wird. In dem Brief heißt es: „Vor ein paar Tagen war die „Nürnberg" hier. Sie wurde von einem amerikanischen Kreuzer im Hafen mit wohlverdienten Hurrarufen begrüßt. Sowohl die „Nürnberg" wie die „Leipzig" operieren hier; sie werden von einer kombinierten japanisch-englisch-französischen Flotte verfolgt. Die deutschen Schiffe haben keinen Stützpunkt. Beide Schiffe haben jetzt soviel Kohlen bekommen, wie sie nach den Neutralitätsgesetzen erhalten können. Ihre Lage ist deshalb sehr verzweifelt, aber man konnte nicht viel von Verzweiflung in den Gesichtern der an Bord der „Nürnberg" Befindlichen lesen. Ein Norddeutscher Lloyddampfer, der in Honolulu liegt, gab Leute von seiner Mannschaft an die „Nürnberg" ab. Die „Nürnberg" kam morgens am 1. September in Honolulu an. Ihr war erlaubt, 24 Stunden liegen zu bleiben, sie bekam nicht mehr als 700 Tonnen Kohlen und ging bereits bei Anbruch der Dunkelheit abends 11 Uhr wieder aus dem Hafen. Wie man sieht," schließt der Brief, „operieren die Deutschen unter recht wenig günstigen Bedingungen, und es ist wohl nur eine Frage der Zeit, daß die noch übrigen drei Kreuzer der Uebermacht und der harten Notwendigkeit unterliegen werden." („B. Z.")

Säbelduell.

Zwischen dem Berliner Korrespondenten des „Giornale d'Italia" Cabassino Renda, dessen vorurteilslose Berichte aus Deutschland und von der deutschen Westfront den Zorn der deutschfeindlichen Kreise erregten, und dem Chefredakteur der nationalistischen „Idea nationale" Monitschelli, kam es gestern zu einem Säbelduell. Der Chefredakteur der „Idea nationale" wurde beim ersten Gang an der Schulter verwundet, während Renda unverletzt blieb.

Eine Erinnerungseiche für Hans Lody.

Dem in England als Kriegsverschwörer verurteilten und erschossenen deutschen Marineoffizier Hans Lody, dem Ernst Otto Berger den in der gestriegen Kriegszeitung des General-Anzeigers" wiedergegebenen prächtigen Nachruf gedichtet hat, soll in seiner Vaterstadt Nordhausen eine Erinnerungseiche gepflanzt werden.

Gerichts-Zeitung.

Hallische Strafkammer vom 12. Dezember.

Seinen früheren Lehrer bestohlen.

Der erst 19jährige Arbeiter P. Barge aus Beesen war Anfang Oktober mit seinem Freunde, dem Musketier Gröber, der verwundet und zur Erholung in Beesen war, zusammengetroffen. G. erzählte nun dem B. die schönsten Geschichten vom Kriege, und beredete diesen, mit ihm auszuwandern. Eines Tages fragte G. den B., ob er wüßte, wie man Geld erhalten könnte. Dann sagte der G., daß man ja dem Hauptlehrer Sch., dem Erzieher des B. in Beesen, heimlicherweise einen Besuch abstatten und sich dort das zur Reise notwendige Geld verschaffen könne. B. will anfangs widersprochen haben, als aber G. ihm vorwarf, er sei feige, ging er auf den Plan ein. Bei dem Einbruch in der Behausung des Hauptlehrers fand man eine reiche Beute: 400 Mark in bar, eine goldene Uhr und Kette, sowie andere Wertsachen. Beide Gauner teilten sich anscheinend ihren Raub ehrlich. Sie gingen nach Halle und fuhren von da nach Delitzsch. Hier kleideten sie sich nobel ein, kauften sich noch eine Uhr und Kette und ließen sich dann die Haare schneiden. Bei dieser Gelegenheit wurden sie verhaftet. Dem Musketier G. gelang es, aus dem Delitzscher Gefängnis auszubrechen. B. stand nun wegen schweren Diebstahls vor der Strafkammer. Er will unter dem Einfluß von G. gehandelt haben, aber durch den Staatsanwalt erfährt man, daß er in verschiedene andere Dinge verwickelt ist und daß einige Verfahren gegen ihn schweben. Außerdem teilte der Staatsanwalt mit, daß es kürzlich gelungen ist, des G. wieder habhaft zu werden und daß er der Militärbehörde übergeben worden ist. Das Gericht ließ noch einmal Milde walten und verurteilte den jugendlichen Angeklagten zu fünf Monaten Gefängnis.

Handel und Verkehr.

* **Die Zuckerraffinerie Halle** hielt am Sonnabend nachmittag im „Hotel zur Stadt Hamburg", Halle, seine Generalversammlung ab, zu der 44 Aktionäre erschienen waren. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Geheimer Kommerzienrat Riedel, widmete vor Eintritt in die Tagesordnung dem am 19. Oktober d. J. verstorbenen Aufsichtsratsmitgliede Direktor Krüger einen warmen Nachruf und überbrachte dem Prof. Dr. v. Lippmann, der am 1. Januar 1915 25 Jahre dem Vorstande der Zuckerraffinerie Halle angehört, die herzlichsten Glückwünsche des Aufsichtsrats und der Aktionäre. Der Geschäftsbericht lag im Druck vor, ebenso die Bilanz, welche von der Versammlung genehmigt wurde. Beschlossen wurde, nach den Vorschlägen des Aufsichtsrats und des Vorstandes eine Dividende von 10 Prozent zur Verteilung zu bringen. Aufsichtsrat und Vorstand wurde darauf Entlastung erteilt. Der nach dem Turnus in diesem Jahre aus dem Aufsichtsrat ausscheidende Kommerzienrat Carl Colberg, Halle, wurde einstimmig wiedergewählt. An Stelle des verstorbenen Herrn Krüger wurde Direktor Wilhelm Rödiger gewählt.

* **Zur Lage des mitteldeutschen Braunkohlenmarktes.** Im Hallischen, Zeitz-Weißenfelser und Meuselwitzer Bezirk, ebenso im Königreich Sachsen gelang es im Monat November d. J., wie der Deutsche Braunkohlen-Industrie-Verein in Halle a. S. mitteilt, durch außergewöhnlich starke Heranziehung der Tagebaue nahezu die gleiche Förderung wie im November 1913 zu erreichen. Trotzdem war es nicht möglich, den Anforderungen der Kundschaft in Rohkohle, Briketts und Naßpreßsteinen auch nur annähernd zu genügen. Auch im Niederlausitzer Revier herrschte außerordentlich rege Nachfrage nach Briketts, so daß die Beschäftigung der Werke ebenso gut wie im Vormonate und besser als im Vorjahre war. Durch Stapelverladung konnte hier der durch Arbeitermangel bedingte Produktionsausfall in etwas ausgeglichen werden, trotzdem konnten viele Aufträge nicht erledigt werden. Im Frankfurter Bezirk beeinflußten die aus Anlaß des Krieges von der Eisenbahnverwaltung getroffenen Maßnahmen das Kohlengeschäft ungünstig. Der seit Kriegsbeginn herrschende Mangel an Arbeitern hat im November weiter angehalten, und es sei zu befürchten, daß er in den nächsten Monaten zu einem Rückgange der Förderung führen werde, weil die Abraumarbeiten in den Tagebauen nicht schnell genug fortschreiten.

* **Jasmatzi gegen Jasmatzi.** Wie uns aus Dresden gemeldet wird, hat die bekannte Trustzigarettenfabrik Georg A. Jasmatzi Aktiengesellschaft sich eine neue gerichtliche Niederlage geholt. Sie hatte vor einiger Zeit gegen den Konsul Jasmatzi, den früheren Inhaber der genannten Firma, eine Klage auf Zahlung von 400 000 M. Konventionalstrafe erhoben, weil Jasmatzi am 1. Januar 1911 eine neue Firma unter dem Namen Georg Jasmatzi und Söhne begründet hatte und dies einem abgeschlossenen Vertrage zuwiderlaufen sollte. Das sächsische Oberlandesgericht hat nun aber durch Urteil ausgesprochen, daß Konsul Jasmatzi berechtigt war, an dem genannten Tage ein neues Geschäft zu eröffnen, weil der entsprechende Vertrag am Tage vorher, am 31. Dezember 1910, abgelaufen war.

* **Kapitalserhöhung bei Krupp.** In der Generalversammlung der Fried. Krupp A.-G. wurde die vorgeschlagene Kapitalserhöhung von 180 auf 250 Millionen Mark beschlossen. Zunächst soll ein Teilbetrag von 35 Millionen Mark am 31. Dezember d. J. eingezahlt werden. Aus der genehmigten Bilanz mögen einige Ziffern herausgehoben werden, weil sie unsere Vorstellungen von den Dimensionen des Unternehmens mit neuem Inhalt auszufüllen vermögen. Der Immobilienbesitz wird nach 21 Millionen Mark Abschreibungen mit 238,1 Millionen Mark bewertet. Vorräte, ganz und halb fertige Waren, stehen mit 157,8 Millionen Mark zu Buche. Festverzinsliche Wertpapiere machen 66,3 Millionen Mark aus. Abgesehen von den baren Mitteln in der Kasse verfügt die Gesellschaft über ein Bankguthaben von 44,4 Millionen Mark. Die Guthaben der Werksangehörigen belaufen sich bei der Firma auf 36,5 Millionen Mark, bei der Spareinrichtung auf 9,9 Millionen Mark. Beide Arten von Einlagen werden mit 5 Prozent verzinst. Bemerkenswert ist schließlich, daß die bei der Firma bestehenden Pensionskassen, im Gegensatz zu dem Brauch bei den meisten anderen Unternehmungen, in gesonderter Verwaltung stehen.

* **Ungünstiges Weihnachtsgeschäft in Groß-Berlin.** Die abgelaufene Woche erfüllte in Berlin, wie der „Konfektionär" schreibt, in geschäftlicher Beziehung nicht einmal die an sich schon sehr bescheidenen Hoffnungen und Erwartungen, die man auf das diesjährige Weihnachtsgeschäft gesetzt hatte. Die „großen" Losungen, die man sonst um diese Zeit gewohnt ist, fehlten überall gänzlich. Man hört eigentlich überall nur Klagen. Es ist ja nun anzunehmen, daß sich das Geschäft in den noch verbleibenden 10 Tagen heben wird und daß namentlich die letzten Tage vor dem Feste einen flotteren Verkehr bringen werden, — aber der schon jetzt entstandene, sehr bedeutende Ausfall läßt sich naturgemäß auch nicht im entferntesten wieder einholen. Auch die Art des Geschäfts hat sich vollständig geändert. Von dem Kaufe teurer Artikel wird überall fast gänzlich abgesehen. Man kauft lediglich einfache und billige Sachen, besonders Bedarfs- und kleine Luxusartikel.

* **Metallindustrie Schönebeck, A.-G.** Im Geschäftsbericht wird mitgeteilt, daß es nötig war, bei Aufstellung der Bilanz den durch die Kriegslage veränderten Verhältnissen Rechnung zu tragen und einen möglichen verminderten Wert der Außenstände, besonders derjenigen im feindlichen Auslande, in Betracht zu ziehen. Mit Anfang des Monats November hat die Gesellschaft die Herstellung von Fahrrädern, die eine zeitlang ausgesetzt worden war, wieder aufgenommen. Es konnten in letzter Zeit ziemlich belangreiche Aufträge auf baldige und Frühjahrslieferung hereingenommen werden. Die Fabrikation hält sich mit Rücksicht auf die zur Verfügung stehende beschränkte Zahl von Arbeitskräften zunächst in mäßigen Grenzen.

* **Aktien-Maschinenfabrik Kyffhäuserhütte vorm. Paul Reuß, Artern.** Wie verlautet, soll das Unternehmen seit einiger Zeit wieder stark beschäftigt sein. Eine größere Anzahl neuer Arbeiter ist eingestellt worden. Anscheinend liegen bedeutende Aufträge in Heereslieferungen vor. (Ueber die Gesellschaft ist bekanntlich kürzlich die „Geschäftsaufsicht" verhängt worden.)

Witterungsübersicht v. 13. Dezember.

Das Tief über dem Kanal, welches an Intensität noch zugenommen hat, zeigt heute einen bis nach der südlichen Ostsee sich erstreckenden Ausläufer. Bei seinem Vorübergange traten im Dienstbezirk verbreitete und ergiebige Niederschläge auf, die in den Abendstunden vielfach in Schnee übergingen. Da wir nunmehr wieder auf die Südseite des Tiefs gekommen sind, so hat sich nachts Erwärmung eingestellt. Bei dem Vorübergange neuer Teilminima haben wir bei Winden südlichen Ursprungs wolkiges, mildes Wetter und zeitweise Regen zu erwarten.

Telegraphische Wasserstands-Nachrichten vom 14. Dezember 1914.

Saale.		Elbe.	
Weißenfels . . .	+0,82	Aussig	—
Trotha	+2,20	Barby	+1,44
Bernburg	+1,35	Magdeburg . . .	+1,05
Kalbe	+1,11	Wittenberge . . .	+1,42

Voraussichtliches Wetter am 15. Dezember.

Unruhiges, wolkiges Wetter mit Niederschlägen und rauher Temperatur.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 15. Dezember. Meist trübe, mild, Regen.

Druck und Verlag: General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen. Verlag von Gebrüder Huck. Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Konrad Pohl (Politik und Feuilleton), Albert Herling (Lokales, Gerichtssaal und Umgebung), Johannes Bronk (Allgemeiner Teil und Handel), Hermann Brandes (Briefkasten u. Sport), Walter Piennigdorf (Anzeigen), sämtlich in Halle. — Sprechstunde der Redaktion 12–1 Uhr mittags.

Jeder Soldat benötigt das Myrrholin-Hautsalbe (Crême) f. Hautschäden (rauhe, rissige Haut, Wundlaufen 2c.), Myrrholin-Seife, einzigartige Hautpflege-Gesundheitsseife. Schickt Feldpostbriefe mit Salbe und Seife für zusammen Mk. 1.05, in Apotheken erhältlich.

Die vorliegende Nr. des „Gen.-Anz. für Halle u. d. Provinz Sachsen" umfaßt 10 Seiten.

---

für stimmungsvolle Bühnenbilder und lebensvolle Gruppierungen. An der pyrenäischen Gebirgslandschaft, von der aufgehenden Sonne beschienen, wird jedes Auge seine besondere Freude gehabt haben.

Paul Klanert.

* **Die Leitung des Stadttheaters** gibt bekannt: Heute (Montag) abend 7½ Uhr findet die Doppelvorstellung von Humperdincks genialem Opernwerke „Hänsel und Gretel" und Mascagnis „Cavalleria rusticana" statt. Dienstag, den 15. Dezember, abends 8 Uhr wird zum letzten Male das frohe Spiel „Als ich noch im Flügelkleide ...", das einen so rauschenden Beifall gefunden hat, wiederholt werden. Am Mittwoch, den 16. Dezbr., 3½ Uhr nachmittags, findet die nächste Wiederholung des in wundervoller Ausstattung herausgegebenen Weihnachtsmärchen „Aschenbrödel" statt, zu den bekannten kleinen Preisen.

* **Melanie Kurt im „Fidelio".** Melanie Kurt ist in kurzer Zeit eine der berühmtesten Sängerinnen der musikalischen Welt geworden, und zwar vor allem durch ihre unvergleichlichen Erfolge an der Berliner Königl. Hofoper und der Metropolitan-Oper in Newyork. Es ist auch nur einem günstigen Zufall zu verdanken, daß Frau Kurt für das hiesige Gastspiel gewonnen werden konnte, was um so mehr zu begrüßen sein dürfte, da die „Fidelio"-Aufführung am Mittwoch abend als eine Festvorstellung zu Ehren von Beethovens Geburtstag geplant worden ist. Bekanntlich hat die Theaterleitung darauf verzichtet, die gewöhnlichen Preise zu dieser Vorstellung zu erhöhen. Karten sind bereits jetzt an der Theaterkasse zu haben.

* **Bachkonzert in der Pauluskirche.** Dem gestrigen Konzert lag nicht nur ein musikalisch interessantes und wertvolles Programm zugrunde, sondern es bildete auch eine würdige Vorfeier zum Weihnachtsfeste. Altmeister Bach redete mit eindringlicher Tonsprache in den drei Kantaten „Nun komm, der Heiden Heiland", „Ich freue mich in dir" und „Gottlob, nun geht das Jahr zu Ende" zu einer zahlreich erschienenen andächtigen Gemeinde. Bachs Musik ist schon vor etlichen Jahrzehnten einmal „veralteter Trödel" genannt worden, und es gibt Leute, die heute ein ähnliches Urteil glauben aussprechen zu dürfen. Aber dieser „veraltete Trödel" zieht alljährlich Tausende und Abertausende Menschen in vielen deutschen Städten in die Kirchen, und die Aufmerksamkeit der Hörer scheint, wie man auch gestern recht gut bemerken konnte, niemals nachzulassen. Man sollte ja Bach-Begeisterung nicht heucheln, wo man keine aufzubringen vermag. Es gibt gerade in Bachs Kirchenmusik kleinere Stücke, denen auch der Fachmann nur mit Ueberwindung noch zu folgen vermag. Durch nichts schadet man der Wiedererweckung Bachscher Kunst mehr als dadurch, daß man alles und jedes von Bach als eine Offenbarung ausgibt und des öfteren Enttäuschungen bereitet, die den Laien leicht zu um so schärferer Abkehr verführen können. Unter den Kantaten sind aber Schätze genug, nach denen zu graben für jeden musikalisch Fühlenden sich lohnt. Von dieser weisen Vorsicht hatte sich auch Organist Karl Boyde leiten lassen: in der Auswahl Bachscher Werke war er sehr vorsichtig gewesen. Die Aufführung entsprach ganz der Bedeutung des Meisters, dem sie geweiht war. Mit Verständnis und Umsicht für die Schönheiten der Bachschen Musik hatte sie Carl Boyde vorbereitet; Chor, Solisten und Orchester gingen bereitwilligst auf die Intentionen des Dirigenten ein. Auch in der Auswahl der Solisten hat er eine glückliche Hand gehabt. Mit ansprechender Tongebung sang Fräulein Gertrud Freygang (Sopran) ihre schwierigen Arien, insbesondere „Wie lieblich klingt es in den Ohren" war ein besonderer Genuß. Frau Professor Schmidt-Haym wußte sich besonders in der Arie aus dem Weihnachtsoratorium, deren Schönheit sie mit ihrer warmen Altstimme zur wirkungsvollen Geltung brachte, auszuzeichnen. Die Herren Ernst Meyer (Tenor) und Alexander Hietschold (Bariton) sind bestens als sichere und gute Sänger in Halle geschätzt. An dem Lieblingsinstrumente Bachs, der Orgel, waltete Herr Oscar Rebling seines Amtes. Die mit feinem musikalischen Verständnis für den Aufbau der Bachschen Werke gespielten Orgelvorträge waren allesamt Meisterstücke. Ein gut besetztes Streichorchester und die Herren Gotthardt Petsch (Oboe) und Herm. Matthiä (Cello) waren dem Chor und den Solisten eine bedeutende Stütze. Zum Schluß wollen wir noch lobend auf die von Herrn Carl Boyde erläuterten leichtfaßlichen Erklärungen der einzelnen zum Vortrag gebrachten Kantaten auf dem Programmzettel hinweisen.

* **Ständige Kunstausstellung von Tausch & Grosse.** Neben den neu ausgestellten Gemälden, von denen besonders die 35 prachtvollen Aquarelle aus Venedig von Heinrich Rettig eine große Anziehungskraft ausüben werden, verdient die reiche Ausstellung kunstgewerblicher Erzeugnisse die besondere Aufmerksamkeit aller Besucher. Wird doch die Gelegenheit zu einer vorzüglichen Uebersicht über die bedeutendsten keramischen Leistungen der Gegenwart geboten. Die Reihe eröffnen die treuherzig schlichten Tonintarsia-Gefäße aus Bunzlau, zum Teil mit hallischen Motiven unseres heimischen Künstlers Heinrich Kopp. Daneben finden sich Frohburger Kunsttöpfereien mit ihren handaufgelegten Verzierungen. Sehr erfreulich ist die Wiederbelebung der alten Bauerntöpfereien in freihandbemalten Stücken, von denen äußerst ansprechende Arbeiten ausgestellt sind, sowie die wohlfeilen sächsischen Kunsttöpfereien. Sehr schön wirken die Glasgefäße von Jean Beck, die in ihren feinen, satten Farbentönen zu Zimmer- und Tafelschmuck vorzüglich geeignet sein dürften. Metalltreibarbeiten von Walther Haggenmacher, Silberschmiedearbeiten von dem Bildhauer Georg Jensen (Kopenhagen), Brieftruhen und Schmuckkassetten aus edelsten Hölzern gefertigt, sowie die Kunststickereiarbeiten nach Entwürfen unseres heimischen Künstlers Ewald Manz, sowie vieles andere, vervollständigen die Ausstellung, deren Besichtigung bis Weihnachten unentgeltlich ist und die wegen ihrer zahlreichen Stücke regen Besuch verdient.

* **Das Ende der Dresdener Albert-Theater-Affäre.** Die harte Kriegszeit hat, wie uns aus Dresden geschrieben wird, ein Werk vollbracht, das man vor noch nicht langer Zeit für unmöglich hielt: sie hat die Angelegenheit des Albert-Theaters zu einem friedlichen Ende geführt. Vor dem Sächsischen Oberlandesgericht wurde am Donnerstag zwischen der Albert-Theater-Aktiengesellschaft und ihrem ehemaligen Direktor Maxime René ein Vergleich geschlossen, wonach der bekanntlich vor einem Jahre kündigungslos entlassene Direktor 3750 M. erhielt und das Vertragsverhältnis als mit dem April 1914 gelöst zu betrachten sei. Die gerichtlichen Kosten werden geteilt. Damit ist der allgemeinen Ueberzeugung in Dresden, daß dem Direktor René Unrecht geschehen sei, Genüge getan worden und ein Prozeß beendet, der Monate hindurch Dresden in beispielloser Erregung erhielt. Uebrigens wird die Angelegenheit, wie alle Prozesse, noch ein kleines Nachspiel haben, denn der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Portius und der ehemalige juristische Direktor Dr. Vetter, der Sozius des Dr. Portius, haben sich entzweit, und man hat gar bittere Worte vor Gericht zwischen ihnen gehört. Aber es wäre sehr zu wünschen, daß sie ihre Streitaxt nun auch begrüben. Das Albert-Theater wird bekanntlich jetzt von Direktor Licho geleitet, aber der Besuch läßt unter den heutigen Umständen sehr zu wünschen übrig.

* **Der Nobel-Tag.** Der Tag der Verteilung der Nobelpreise, der auf den 10. Dezember fällt und sonst feierlich begangen wird, wurde diesmal nur dadurch gekennzeichnet, daß ein Kranz auf das Grab Alfred Nobels in Stockholm gelegt wurde.

* **Die aus der Pariser Akademie „hinausgeworfenen" deutschen Mitglieder.** Die in der letzten Sitzung der Pariser Akademie der schönen Künste hinausgeworfenen deutschen Mitglieder sind: Max Liebermann (Berlin), Abteilung für Malerei; Kaspar Zumbusch (Wien), Abteilung für Bildhauerei; Ernst Eberhardt v. Ihne (Berlin), Architektur; Louis Jacoby und Karl Köpping (Berlin), Graphik; Max Bruch und Engelbert Humperdinck (Berlin), Musik.

* **Die Einwanderung in Kanada.** Kanada, das jetzt in dem europäischen Krieg auch eine kleine Rolle spielen will, indem es England seine Hilfstruppen schickt, hatte bei der Volkszählung von 1871 erst eine Bevölkerung von weniger als 3½ Millionen Köpfen. Schon im Beginn unseres Jahrhunderts war diese Zahl aber auf 5 370 000 gestiegen. Drei Fünftel aller Einwohner Kanadas, d. h. etwas über 3 Millionen, waren Engländer, wobei die Schotten und Irländer mit einbegriffen waren. In dem Jahrzehnt von 1901—1911 kamen 562 000 Einwanderer aus dem Vereinigten Königreich hinzu, die etwa 60 % der gesamten Einwanderung darstellten. Die fremde Einwanderung hat sich in der Zeit von 1871—1911 nahezu verdoppelt. Die Franzosen stellten darunter fast 1 650 000, die Deutschen etwa 310 000, die Holländer fast 34 000, die Skandinavier 31 000, die Russen 28 000, die Oesterreicher 18 000 und die Italiener 11 0000.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191412140/fragment/page=0003
DFG

Familien-Nachrichten

Statt Karten.

Helene

Bergwerksdirektor Heinz Boerner
Offizierstellvertreter im Kaiserl. II. Marine-Inf.-Regt., z. Z. im Felde,
und Frau **Marielotte** geb. Möller
geben hierdurch die glückliche Geburt eines gesunden
Mädchens
bekannt. h7386
Halle a. S., Alte Promenade 1, am 12. Dezember 1914.

Auf dem Felde der Ehre starben den Heldentod in Feindesland unsere lieben Kameraden, der Feuerwehrmann

Reinhard Holzrichter,

Unteroffizier im Inf.-Reg., am 26. Oktober im Westen, ferner der Feuerwehrmann

Karl Knötzsch,

überplanmäß. Landwehr-Inf.-Bat. Nr. 3, am 11. November bei Soldau. Wir betrauern in ihnen liebe, brave Kameraden und treue Vereinsmitglieder

— Ehre ihrem Andenken —

Verein Hallescher Berufsfeuerwehrmänner.

Den Heldentod für das Vaterland starb in den Kämpfen um Lodz der Ingenieur, Herr

Carl Taentzler,

Offiziersstellvertreter.

Seine Vorgesetzten und Mitarbeiter werden dem auf dem Felde der Ehre Gefallenen ein stets ehrendes Andenken bewahren. †536

Halle a. S., den 14. Dezember 1914.

Der Vorstand und die Beamten der Königl. Eisenbahn-Bauabteilung 1.

Am 23. November fiel in Nordwestfrankreich an der Spitze seiner Kompagnie im siegreichen Sturm auf die feindliche Stellung als fröhlicher Held mein geliebter Sohn, der Leutnant a. D. und cand. med.

Wolfgang Richter

Kompagnieführer im Infanterie-Regiment Nr. 112.

Bunzlau in Schl., im Dezember 1914.

a5955 **Richter,** Amtsrichter.

Unsere Hoffnung auf ein frohes Wiederseh'n ist vernichtet!

Nach bangen Tagen, immer noch hoffend, erhielt ich heute die traurige Nachricht, daß mein heißgeliebter, herzensguter Mann, meiner Kinder treusorgender, guter Vater, unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Oswald Knauth

Unteroffizier im Landwehr-Infant.-Regt. Nr. 36, 9. Komp., am 12. November im Westen bei N . . . im 35. Lebensjahre den Heldentod durch einen Kopfschuß gefunden hat. *

In tiefer Trauer
Agnes Knauth
geb. Fichtel, nebst Kindern und Angehörigen.
Halle a. S., Freyburg a. U., Steuden und Leipzig.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom liebsten was man hat, muß scheiden.
Ruhe sanft geliebtes Herz!

Infolge schwerer Verwundung, die er am 19. 11. in Rußland erlitten hatte, starb den Heldentod fürs Vaterland am 9. 12. im Vereinslazarett zu Buch bei Berlin mein lieber, unvergeßlicher Mann, meines Kindes Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Reservist im Inf.-Rgt. 141

Max Zander *

im 28. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Dortmund-Körne, Naundorf, Halle, Derne.
Ruhe sanft.

Am 10. Oktober starb den Heldentod fürs Vaterland auf dem österreichischen Kriegsschauplatz unser lieber Bruder, Schwager und Onkel *

Bohumil Wottawa

Landwehrmann im K. K. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 10 im 82. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Franz Wottawa.
Halle a. S., den 14. Dezember 1914.

Für die vielen Beweise der Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Bruders, des Reservisten

Jacob Kischkel

welcher seiner schweren Verwundung hier in Halle in der Loge zu den 3 Degen erlag, sagen wir allen, die ihn pflegten und zur letzten Ruhe geleiteten, unseren herzlichsten Dank. *

Die Geschwister.

Berlin-Siemensstadt, Königsberg.

Im Kampfe fürs Vaterland fiel am 23. 11. 14 im Osten unser liebes Mitglied, Herr Fleischermeister

Wilhelm Nietsch,

dessen Verlust wir schmerzlich bedauern. Ehre seinem Andenken!

Halle a. S., 14. Dezember 1914. h06951

Ornithologischer Central-Verein für Sachsen u. Thüringen, e.V., Sitz Halle a. S.

Am 9. November erlitt unser einziger, geliebter Sohn, Bruder und Schwager

Otto Magnus

17. bayr. Inf.-Regt.,

in Frankreich den Heldentod fürs Vaterland.

Radewell, den 14. Dezember 1914.

†350 In tiefer Trauer
Familie **Magnus.**

Auf dem Felde der Ehre in Frankreich starb den Heldentod unser treues Mitglied, der Hilfsweichensteller

Otto Richter.

Wir betrauern in ihm einen lieben, braven Kollegen; er wird uns allen unvergessen bleiben.

* **Eisenbahn-Weichensteller- und Bahnwärter-Verein Halle S.**

Unser lieber einziger Sohn und Bruder, der Vizefeldwebel 1/53 **Rudolf Sperl,**
Ritter des Eisernen Kreuzes,
starb am 7. Dez. d. Js. in Nordfrankreich den Heldentod fürs Vaterland. In tiefer Trauer
Eisenbahnbetriebssekretär **Sperl und Familie.**
Halle a/S., den 14. Dez. 1914. *

Am 13. Dezember starb plötzlich am Herzschlag mein lieber Mann, unser treusorgender Vater und Großvater, **Gutsbesitzer**

Wilhelm Oskar Köke

mitten in seinem arbeitsfreudigen Leben im 63. Lebensjahr.

Offenbarung St. Joh. 14, 13.

Frau Alwine Köke geb. Knoche
und **Familie.**

Die Beerdigung findet am 16. Dezember 1914, nachmittags 3 Uhr auf dem Kirchhof statt. *

Diemitz, den 14. Dezember 1914.

Gestern mittag entschlief ganz plötzlich und unerwartet unser lieber Sangesbruder und Vorsitzender

Oskar Köke.

Seit Gründung des Vereins (28 Jahre) war er ständig dessen 1. Vorsitzender und bedeutet sein Hinscheiden für denselben einen schweren, unersetzlichen Verlust.

Einer der Edelsten ist aus diesem Leben geschieden!

Sein biederes, liebes, offenherziges Wesen sichert dem für den Verein viel zu früh Daheimgegangenen ein bleibendes, dauerndes Andenken. *

Männer-Gesang-Verein Diemitz.

Sonnabend nachmittag 5 Uhr entschlief sanft mein lieber Mann, unser guter Schwager, der

Gastwirt

Ernst Bachmann

im 63. Lebensjahre. *

In tiefer Trauer
Anna Bachmann geb. Brötz.

Halle a. S., Meckelstr. 14a, 14. Dezbr. 1914.

Die Beerdigung findet Dienstag den 15. d. M., 3 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Neuer Hallescher Gastwirts-Verein.

Allen lieben Kollegen zur gefl. Kenntnis, dass am Sonnabend den 12. Dezember unser langjähriger Kollege

Herr Ernst Bachmann,

im Alter von 62 Jahren verstorben ist.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet Dienstag, den 15., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

z340 **Der Vorstand.**
I.A.: **Franz Thiebes.**

Danksagung. †535

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, die uns bei unserem schmerzlichen Verluste von allen Seiten erwiesen wurden, sagen wir allen herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Heinitz für seine trostreichen Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Frau Ww. Sobiasky nebst Kindern.

16jähr. Mädchen sucht lebenslustige Freundin. Off. unt. L. 3551 an die Fil. Gr. Leipzigerstr. 84. †537

An den Folgen seiner am 10. November in Feindesland erlittenen schweren Verwundung verstarb im Militär-Lazarett zu Stettin am Sonnabend nachmittag mein heissgeliebter Mann, meiner Kinder guter, treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der Akquisiteur

Hans Sanow

im 36. Lebensjahre. h06953

Allen seinen vielen Freunden und Bekannten zeigt diesen schweren Verlust im Namen der Hinterbliebenen tiefbetrübt an

Marie Sanow geb. Demme.

Die Einäscherung der Leiche des teuren Entschlafenen findet in Leipzig statt.

Kranzspenden dankend abgelehnt.

Am 10. Dez. verschied nach kurzer schwerer Krankheit, die er sich im Felde zuzog, im Lazarett Hirschgarten b. Berlin mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der

Reservist Richard Köhler

vom Garde-Füs.-Regt.

im 25. Lebensjahre.

Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 11, den 14. Dez. 1914.

Dies zeigen an in tiefem Schmerze

Marta Köhler geb. Reiche.
Familie Köhler.
Familie Reiche.

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt. z338

Statt besonderer Meldung.

Am 13. dieses Monats starb unerwartet am Herzschlag unser Bruder, der Landwirt

Fritz Goetze

welches hiermit anzeigen †543

Die trauernden Geschwister.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 16. d. M., nachmittag 2 Uhr von der Leichenhalle in Raßnitz aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von nah und fern bei dem Hinscheiden unserer einzig geliebten

Marta

sowie allen, welche ihr das letzte Geleit gaben und allen denen, die durch Blumen ihr den letzten Gruß widmeten, können wir nur auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aussprechen. Der lieben Jugend von Trebbichau und Hohnsdorf für den ehrenwerten Schmuck und Palmen wärmsten Dank. Auch Dank Herrn Pfarrer Dr. Rödens für die trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Dr. Edlich und Schwester Johanna für die aufopfernde Mühe und Pflege und allen, die uns in unserer Not so hilfreich zur Seite standen.

Richard Morgenstern u. Frau Selma geb. Friebel.

Trebbichau a. F., 11. Dez. 1914. a05718

Danksagung.

Für die unendlichen Beweise der Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, des Gastwirts

Heinrich Hirschnitz

sprechen wir nur auf diesem Wege unseren tiefsten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Halle, den 13. Dezember 1914. *

Am 29. November fand unser heissgeliebter Sohn

Georg Krause

ausgezeichnet mit dem Eisernen Kreuz den Heldentod. *

Unsere Hoffnung auf ein Wiedersehen ist uns vernichtet.

Die tieftrauernden Eltern
Franz Krause u. Frau,
Geschwister u. Braut.

Halle a/S., im Dezbr. 1914.

Gross war unsere Liebe,
Gross ist unser Schmerz.
Ruhe sanft in Feindesland.

Heute morgen 4 Uhr entschlief sanft nach längerer Krankheit unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die verwitwete a5953

Auguste Thote

geb. **Schulze**

nach vollendetem 74. Lebensjahre.

Brehna, 12. Dezbr. 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr statt.

Nachruf.

Fern der Heimat starb an den Folgen seiner schweren Verwundung den Heldentod unser lieber Kegelbruder, Herr

Karl Meisser,

Ref. im 72. Inf.-Regt.

Seine vorzüglichen Eigenschaften werden im Klub stets in Erinnerung bleiben. *

In stolzer Trauer
Kegelklub „Comet 1910".

Sonntag abend 7¼ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Witwe *

Marie Jagelle

geb. **Dieskau.**

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle a. S., d. 14.12. 14.

Schweizer Stickereien, gr. Auswahl, Mtr. v. 18 Pf. an empf. **Paul Ochsenknecht,** Gr. Klausstraße 5. z155

Schreibmasch.-Arbeiten wissenschaftlicher Art u. and. werden sauber angefertigt Sophienstr. 13, I. r. h06916

Am 11. d. Mts., nachmittags 5 Uhr verschied nach langen Leiden mein innigstgeliebter Mann, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Fliesenleger

Fritz Kiel

im Alter von 27 Jahren.

Dies zeigt in tiefer Trauer an †538

Wwe. Marianne Kiel geb. **Dzialas** nebst Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 2 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Billigste Bezugsquelle von Puppenwagen.

Klapp-Sportwagen, Kinder-Korb-, Klapp-Stühlen, Peddigrohrmöbeln, sowie alle Arten von **Korbwaren** empfiehlt in größter Auswahl zu äußerst billigen Preisen h15

Albert Müller, Mauerstr. 13, neb. d. kathol. Kirche.

Damen-Kostüme n. Maß, Ia. Schneiderarbeit, fertigt an 149 **A. Lange,** A. d. Universität 2.

Als Kochfrau empfiehlt sich **Frau Bauer,** Halle a. S., Torstraße 6, I. Etg. *

Als **Weihnachtsgeschenke vorzüglich passend,** empfehle:

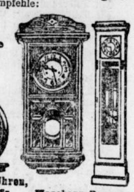
Massiv goldene **Verlobungs- und Trauringe**

Anfertigung mit eigenen Trauring-Maschinen solid und preiswert. Von 3 M. b. 100 M. vorrätig. Schriftl. Garantie, Enger- u. Weitermach. nach Jahren gratis. Gravierung sofort.

Damen- u. Herren-Geschenke Gold, Halsketten, Armbänder, Broschen, Ohrringe, Ringe, Manschettknöpfe, Chemisettknöpfe, Krawattnadeln, matt oder blank, in jeder Preislage.

Solide Uhren. Mässige Preise.

Glashütter Uhren, Präzisions-Herren-Uhren in Gold, Silber u. Stahl, Schüleruhren, Militär-Uhren, Taschenuhr-Wecker **Armbanduhren** in Gold, Silber, Tula und Leder. **Damenuhren** in Gold und Silber, nur gut regul. Werke in jeder Preislage unt. streng reeller Garantie.



Maseberg-Passage viele Neuheiten in **Großen Standuhren** ca. 50 Stück vorrätig. **Salonuhren, Wanduhren,** Schlafzimmer-Uhren, **Küchenuhren, Kontor-Uhren, Kuckucks-Uhren, Weckeruhren** in grosser Auswahl zu vorteilhaften Preisen.

Uhrketten für Damen und Herren in Gold, Silber u. Union unter schriftlicher Garantie.

Damentaschen in echt Silber sowie schwer versilbert,

Bowlen, Tafelaufsätze, Schalen, Stockgriffe, Kaffeeservice, Teebecher, Schreibzeuge, Serviettbänder, Zigarettetuis etc., i. Geislinger schwerer Versilberung.

Massiv silberne Bestecks, Kaffeelöffel, Eßlöffel, Mokkalöffel, Kompott-u. Saucenlöff. Geislinger schwer versilb. Eßlöffel, Kaffeelöffel, Kuch.- und Fischbestecks, Dessertbestecks, Suppenlöffel, Gemüselöffel etc. in gr. Ausw.

Paul Maseberg, Uhrmacher u. Juwelier,
nur Grosse Ulrichstrasse 48,
schräg gegenüber vom General-Anzeiger.
Eigene Uhrmacherwerkstatt. **Eigene** Goldschmiedewerkstatt.
Illustr. Katalog kostenlos.

h7256 Die schönsten **Schaukelpferde**

in solidester Ausführung in größter Auswahl.
Solide Wagen mit **echten Fellfieren bespannt,** so lange Vorrat reicht, zu **ganz bill. Preisen.**

Schultornister, Büchermappen, Schreib- u. Musikmappen, Hosenträger, Zigarrentaschen, beste Papiergeldtaschen
in größter Auswahl zu billigen Preisen.

Paul Göldner
Sattlerwarenfabrik
Halle a. S., Leipzigerstraße 79 neben Hotel Rotes Ross.

Bayr. Edeltannen,
prima Herrschaftsbäume, von 1—8 Meter Höhe, empfiehlt in größter Auswahl **Berger.**
Diesjähriger Stand z332
Germania-Säle, Gr. Steinstraße 27.
(Früherer Stand hinter der Marktkirche.)

e350 **Trikottaillen** in glatt und besetzt.
Viele Neuheiten.
Nur gute Qualitäten.
H. Schnee Nachf.,
A. & F. Ebermann,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Backmulden, h139
Mehlsiebe, Kuchenbleche, Kuchenbretter, Stollenzeichen, Stollenkisten, Stollenkartons, Versandkisten, Tortenschachteln in großer Auswahl.
Gebr. Franz,
Gr. Märkerstr., am Markt.
Bäckerei-, Konditorei-Masch., Formen und Geräte.

Zum bevorstehenden Quartalswechsel benötigen Sie **Geschäfts-Briefumschläge!** Reiche Auswahl zu mäßigen Preisen bietet h7572
Wilh. Keil, Papierwaren-Fabrik, Riemeyerstraße 7.

Christbaumschmuck empf. Wiederverkäufern in größt. Auswahl billigst **Adler & Co.,** Franckestr. 18.

Wer würde einer siebenköpfigen Familie, deren Ernährer zur Marine eingezogen ist, eine Weihnachtsfreude bereiten? Gefl. Ang. unt. A. 8961 a. d. Exp. d. Bl. *

Hosenträger von 50 Pf. bis M. 5.00 sehr große Auswahl. H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84. 1348

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191412140/fragment/page=0004
DFG

Lokales.

Halle, den 14. Dezember 1914.

Aus Feldpostbriefen und Feldpostkarten.

In Feindesland im Quartier.

Nachdem mein Regiment längere Zeit im Schützengraben zugebracht, wurden wir durch ein anderes abgelöst und einige Kilometer hinter der Front in einem Dorfe untergebracht, wo wir uns von den Strapazen erholen konnten. Hier machten wir es uns natürlich so bequem als möglich. Um den Leuten Bewegung zu verschaffen, wurde Dienst, wie Exerzieren und Schützengrabenausheben angesetzt. Um so mehr wurde die Freiheit ausgenutzt. An einem Tage wurde ein Spazierritt unternommen, das andere Mal ging es mit der Doppelflinte auf die Hasenjagd. So mancher leckere Braten wanderte da in die Pfanne. Sogar Sahnensauce und frische Milch gab es.

Für jede besondere Verrichtung hat der Soldatenmund unserer 36 er einen passenden Ausdruck gefunden. Werden Kartoffeln oder Suppengrün geholt, so geht der Soldat auf den „Grünmarkt", wird Fleisch geholt, in den „Fleischerladen". Bei meiner Einquartierung „mietete ich mir eine Wohnung", „kaufte" Bett, Wandspiegel und Bett-Kommode bei „Tietz & Wertheim", zog aber am anderen Tage aus, „weil der Wirt einen Ofen hatte, der rauchte", und weil gerade „der Erste" war. Ich bezog eine Stube in der Nachbarschaft, wo es noch ein „richtig gehendes" Bett und eine „richtig gehende" Lampe gab. Die Miete wird nur „vierteljährlich gegen Quittung" bezahlt.

Meine Quartierwirtin, kurzweg Madam genannt, war gern bereit, für das leibliche Wohl zu sorgen. Meine beiden „dienstbaren Geister" sorgten für Wasser, Kaffee, Zucker usw. Originell war es anzusehen, wie sie sich mit Madam verständigten. So hatte ich einmal eine Rinderleber erobert und wollte sie abends essen. Mit der Leber auf dem Teller ging einer der „Geister" zu Madam und sagte: „Madam — capitain . . . partir . . . kommt wieder 7 Uhr (dabei 7 Finger hochhaltend) . . . will manger . . . Madam le viande rotir . . . und will boire . . . Kffee." — — Madam nickt und sagt: „oui, oui". Als ich von meinem Ritt zurückkehrte, war alles tadellos zubereitet. Ein Glas Rot- oder Weißwein diente zum Anfeuchten des Gaumens und aus einer Feldpostsendung wurde eine gute Havanna geholt, die von lieber Hand geschickt war. Auch Madam bot ich ein Gläschen an, das bald mehrere Male gefüllt werden mußte. Dadurch gesprächig geworden, wurde sie auch mitteilsamer. Ihr Mann war tot, ein Sohn und ein Schwiegersohn im Kriege, ebenso noch mehrere andere Verwandte, von denen sie seit Anfang August keine Nachricht hatte. Sie selbst und ein Junge von etwa 11 Jahren hatten oft kaum genug zum Essen. Ein kleines Weißbrot kostete 1 Frank. Dabei schimpfte sie auf die Besitzer der Fermen, die allein das Geld besäßen, zum größten Teil aber geflüchtet waren, ohne die Arbeiter auszulohnen. „Le peuple est pauvre, les fermiers sont riches. La guerre est un grand malheur pour nous, pour vous, pour tout le monde," sagte sie mehr als einmal. Wir gaben der Frau jedesmal von unserem Essen und Brot, wie überhaupt unsere Soldaten der Zivilbevölkerung stets vom Eigenen geben, was leider oft schlecht gelohnt wird.

Doch auch Ausnahmen sind zu finden. So bat mich ein Franzose, dem ich Brot und etwas zu essen gegeben hatte, nicht mit in die Schlacht zu gehen, und schickte mir durch den Mann, welcher ihm etwas zu essen brachte, einen Zettel, auf dem stand, daß er sehnlichst den Tag herbeiwünsche, wo das Blutvergießen der Christenheit aufhöre, und daß er jeden Tag Gott bitten wolle, mich zu erhalten. Es war ihm auch unverständlich, daß unsere Leute mit solcher Begeisterung in den Kampf ziehen und in den Gefechtspausen bemüht sind, die Bekleidungsstücke zu reinigen und sich selbst so oft als möglich zu waschen. Das deutsche Barbarentum zeigt eben doch mehr Kultur, als sie das so oft gepriesene Frankreich aufweist.

G. Fr.

---

* Die neueste Nr. der **„Welt im Bild"** zeigt auf der Titelseite das Bild Prof. Dr. Fritz Rausenbergers, des Konstrukteurs unserer gefürchteten deutschen 42-Zentimeter-Mörser. Sonst bietet der reiche Inhalt der Nr. viel interessante Einblicke, u. a. in das Leben und Treiben in den Schützengräben, in das türkische Heerwesen und auf den türkischen Vormarsch auf Aegypten; auch sehr anschauliche Bilder mit erläuterndem Text über die heimtückischen Vorrichtungen am englischen Gewehr zur Herstellung von Dumdumgeschossen sind in dieser Nummer enthalten.

---

* **Aufruf des ungedienten Landsturms.** Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission hier veröffentlicht heute im Anzeigenteil eine Bekanntmachung über den Aufruf des ungedienten Landsturms 2. Aufgebots. Es handelt sich um die Geburtsjahrgänge 1870—75. Das weitere ist aus der Anzeige zu ersehen.

* **Das Eiserne Kreuz erhielt:** Leutnant der Reserve Walther Schmiedehausen im Inf.-Regt. N. 165, stud. phil. et theol. aus Halle; Stabsarzt Dr. Fritz Müller aus Schackstedt bei Alsleben; Stabsarzt Dr. Praetorius, Sohn der Witwe Praetorius, unter Beförderung zum Regimentsarzt; Oberzollkontrolleur Weber, hier, jetzt Oberleutnant und Komp.-Führer im Ref.-Inf.-Regt. Nr 231; Oberarzt Dr. Metzner im selben Regiment; Leutnant und Adjutant Grunert im Inf.-Regt. Hessen-Homburg Nr. 166; Unteroffizier Willy Hillenhagen im Inf.-Regt. Nr. 72, früher Inf.-Regt. Nr. 36; Gefreiter d. Ref. Emil Staudt im Ersatz-Bataillon Nr. 14 (Halberstadt), vordem Klaviaturtechniker bei der Hofpianofabrik von C. Rich. Ritter; Kanonier Joh. Buder im Torgauer Feld-Art.-Regt. Nr. 74; Gefreiter d. Ref. Hermann Bock, Sohn des früheren Zimmerpoliers, jetzt Privatmann Wilhelm Bock, hier; Gefreiter Oskar Wengel im Inf.-Regt. Nr. 36, Sohn des Werkmeisters Fr. Wengel in Diemitz; Vizefeldwebel der Landwehr Hilmar Dorn, bei der Fernsprech-Abteilung im 231. Regt.

* **Deutscher Barbaren-Bund.** Dem Vorsitzenden der Kantgesellschaft, Universitäts-Kurator Dr. Meyer in Halle, ist nachstehender Brief zugegangen:

Neapel, 28. Oktober 1914.
Parco Margherita 44.

Herrn Geheimen Ober-Regierungsrat Meyer
Vorstand der Kantgesellschaft
Halle.

Die Deutschen werden heute im Ausland Barbaren genannt. Dadurch ist Barbar ein Ehrentitel geworden. Ich schlage vor, einen Barbarenbund zu gründen, dessen Zweck die Förderung der Kunst, Wissenschaft und sozialer Fürsorge ist. Ich würde es mir als Schweizer zur Ehre anrechnen, eines solchen Bundes Mitglied zu sein, und stelle Ihnen, falls Sie sich einer solchen Gründung annehmen wollten, für die ersten Kosten 3000 M. zur Verfügung.

Mit vorzüglichster Hochachtung
ergebenst
gez. Arnold Ruesch,
Mitglied der Kantgesellschaft.

Diese glänzende Antwort eines politischen Ausländers auf die schamlosen Verleumdungen und Schmähungen deutscher Gesittung kann in ihrer lapidaren, den Nagel auf den Kopf treffenden Kürze kaum überboten werden und verdient deutschen Dank. Die Geschichte ist nicht ohne Beispiele dafür, daß Namen, die ursprünglich Beschimpfungen sein sollten, von den damit Bedachten später als Ehrennamen getragen wurden. Das bekannteste sind die „Geusen", jener Bund niederländischer mit der spanischen Herrschaft unzufriedener Edelleute. Sie wurden der Statthalterin Margarete gegenüber von deren Umgebung spöttisch als „Bettler" (Geusen) bezeichnet, worauf der Bund in stolzem Selbstgefühl diese Bezeichnung als Ehrennamen für sich annahm. So hat denn die — gleichzeitig von einem hochherzigen Angebot begleitete — Anregung der Gründung eines „Deutschen Barbarenbundes" ihren Reiz. Wer zu ihr das Wort zu nehmen wünscht, wolle sich an den oben genannten Vorsitzenden der Kantgesellschaft wenden.

* **Bekleidungsbeschaffungsamt in Berlin.** Für den Dauer des Krieges ist in Berlin, Budapesterstraße 182, ein Bekleidungsbeschaffungsamt errichtet worden, welches den vom 1. Februar 1915 ab eintretenden Bedarf an nachstehenden Gegenständen deckt: 1. Tuchen, 2. Leinen- und Baumwollstoffen, 3. Helmen, Tschakos, Tschapkas, Tornistern, Trageriemen, Patronentaschen, Pistolentaschen, Leibriemen, Säbelkoppeln, Ueberschnallkoppeln, Mantel- und Kochgeschirriemen, Karabiner-Halteriemen, 4. Feldflaschen, Labeflaschen, Trinkbechern, Kochgeschirren, 5. Tressen, Fransen, Portepees, 6. Trikot- und Köperhemden, Trikotunterhosen, 7. Brotbeuteln, Zeltausrüstungen (mit Zubehör), Zeltzubehörbeuteln, 8. Signalinstrumenten mit Zubehör, 9. Pelzen, Filzschuhen, Fußschutzkappen, 10. warmer Unterkleidung, 11. Packtaschen, Kochgeschirrfutteralen und Reitzeug für Neuformationen der Kavallerie. Angebote auf vorangeführte Gegenstände nehmen daher fortan nicht mehr das Kriegsministerium, Bekleidungs-Abteilung, oder die einzelnen Kriegsbekleidungsämter an, sondern nur noch das eingangs bezeichnete Bekleidungs-Beschaffungsamt. Die Angebote sind an die zuständige Handels- bzw. Handwerkskammer zu richten, welche die Weitergabe vermittelt.

* **Die erste Militärärztin in Halle.** Seit dem 1. Oktbr. sind im hiesigen Reserve-Lazarett Nr. 6, Weidenplan, Herr Dr. med. Schön und dessen Gemahlin, Frau Dr. med. Elisabeth Schön, von der Militärbehörde als Militärarzt bezw. Aerztin angestellt und erfreut letztere sich bei den Verwundeten großer Beliebtheit.

* **Weihnachtszüge nach dem Westen.** In Magdeburg haben zahlreiche fleißige Hände die aus allen Teilen der Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalt dort eingegangenen Weihnachtspakete für unsere Soldaten gesichtet und geordnet, so daß am 9. vier Weihnachtszüge nach dem Westen abgelassen werden konnten. Sie werden von 24 Herren aus verschiedenen Orten begleitet, die die Aufgabe haben, für die gute Zuführung der Pakete Sorge zu tragen. Auch sind Wachtkommandos beigegeben worden. Mit der Führung des größten dieser Züge, der in sechzehn Wagen etwa 40 000 Weihnachtspakete den Truppen des aktiven 4. Korps zu bringen hat, ist Direktor Stieber von hier seitens des Oberpräsidenten beauftragt worden. Ihn begleiten zehn Herren, darunter Bureauvorsteher Gustav Franke von hier. Die übrigen drei Züge werden von Magdeburger Herren geführt. Alle Begleiter haben sich mit Freude in den Dienst der guten Sache gestellt, ungeachtet der Beschwerden, die sie damit auf sich nehmen. Werden sie doch reichlich entschädigt durch das Bewußtsein, etwas zur Weihnachtsfreude unserer braven Truppen beitragen zu können. Nach dem Osten fährt im Laufe dieser Woche der erste Zug.

* **Weihnachtspakete für die Truppen.** Die Anzahl der bei den verschiedenen Paketdepots eingelaufenen Weihnachtspakete für die Truppen im Felde ist nach einer Mitteilung der Immobilen Etappen-Kommandantur I Magdeburg eine so gewaltig große (über 600 000 Pakete allein beim Paketdepot Magdeburg), daß es voraussichtlich trotz Aufbietung aller verfügbaren Kräfte unmöglich sein wird, sämtliche Pakete zu Weihnachten bis in die Front zu schaffen. Es müssen daher Absender wie Empfänger mit der Möglichkeit rechnen, daß ein Teil der Pakete erst nach Weihnachten an sein Ziel gelangt. Den betr. Generalkommandos im Felde ist hiervon Mitteilung gemacht (IV. Armeekorps, IV. und XXIV. Reservekorps.)

* **Kriegerdank für Liebesgaben.** Dem Verein ehem. 36er sind für die von ihm in das Feld geschickten Liebesgaben eine große Zahl Dankschreiben zugegangen. Alle Empfänger bringen ihre Freude darüber zum Ausdruck, daß ihrer in der Heimat in so liebevoller Weise gedacht worden ist. Leider ist es nicht möglich, alle die Karten und Briefe zu veröffentlichen, nur folgende mögen hier erwähnt sein:

. . . ., 21. 11. 14.

Der Verein der Sechsunddreißiger,
Niemand war, wie er, wohl fleiß'ger,
Uns mit allem zu versehen. —
Und es kann für Leib und Magen,
So ein Krieger viel vertragen, —
Dies wir gerne eingestehn
Danken drum von Frankreichs Erde,
Hoffen, daß bald Friede werde,
Wir einander wiedersehn,
Selbst uns nochmals zu bedanken. —
Hoch die Treu', in der ohn Wanken
Deutsche zueinander stehn!

Hptm. v. S.

* Nachstehenden Notschrei, ausgestoßen von Verwundeten des Reservelazaretts Nr. 6, geben wir weiter in der Hoffnung, daß er an der zuständigen Stelle ebenso Erhörung findet wie das ähnliche Verlangen anderer Reservelazarette und Reservekasernen hier:

Vorüber ist der Tabaktag —
Doch ach! — — —
Von Tabak sehn wir keine Spur,
Der kommt ins Feld, ins Feld wohl nur!
Wir hier im Lazarette,
Auf unserem Schmerzensbette,
Wir sehn nur traurig nach,
Dem Hall'schen Tabaktag. —

Darüber herrschet großes Leid,
Ihr Leut! —
Drum auf zur rechten Schmiede her,
Uns roochert, roochert gar zu sehr.
Wir hier im Lazarette,
Auf unserm Schmerzensbette —
Wir sehn nicht gerne nach,
Dem Hall'schen Tabaktag.

* **Rechtzeitige Weihnachtseinkäufe!** Nur beim rechtzeitigen Einkauf ist die beste Gewähr dafür geboten, in aller Ruhe seine Auswahl treffen zu können, während vor dem Feste gewöhnlich überall ein solcher Andrang herrscht, daß der Kaufmann sich unmöglich jedem Kunden mit der gleichen Sorgfalt widmen kann. Nur beim rechtzeitigen Einkauf hat der Käufer den Vorteil der größten Auswahl. Sollte trotzdem der eine oder andere Artikel nicht den Wünschen entsprechend am Lager sein, so ist der Kaufmann in der Lage, das Verlangte in kürzester Zeit zu beschaffen, während dies kurz vor den Feiertagen nicht mehr möglich ist. Nur beim rechtzeitigen Einkauf ist der Kaufmann infolgedessen imstande, alle seine Dispositionen zu treffen. Befolget also diese Bitte, Ihr handelt damit auch zum Nutzen der Allgemeinheit, da nur so die Möglichkeit gegeben ist, mit den Weihnachtsaufträgen Personal und Arbeiter in den nächsten Wochen gleichmäßig zu beschäftigen. Deshalb beherzige jeder den Rat: Denkt rechtzeitig an Eure Weihnachtseinkäufe!

* **Fürsorgestelle für Lungenkranke.** Der Besuch der Fürsorgestelle, Salzgrafenstraße 1, bewegte sich im November in denselben Bahnen wie der des Vormonats. Angeführt sei nur: 897 mal wurden die Sprechstunden in Anspruch genommen, 678 Hausbesuche wurden von unseren Schwestern gemacht, die Zahl der überwachten offenen Tuberkulosen stieg auf 82, Mietszuschüsse liefen 41. Die Erkenntnis von dem Wert der Fürsorgestelle und die Zweckmäßigkeit ihrer Maßnahmen haben in dem abgelaufenen Berichtjahre zu einer außerordentlichen Steigerung der Tätigkeit geführt. Die Zahl der Besucher stieg von 2928 auf 7944 Personen, also verdreifachte sich fast. Die ärztliche Sprechstunde wurde allein 5591 mal aufgesucht, ärztliche Untersuchungen wurden 3092 ausgeführt gegen 1888 im Vorjahr. Erstuntersuchte zählten wir 1336 gegen 881 im Jahre 1912/13. Die Untersuchten stellten aber nur einen Teil der geleisteten Arbeit dar; Ratschläge für das Verhalten der Kranken, das Verteilen der Zimmer, betr. Krankenkassen- und Invalidenversicherungssachen, Ausstellung von Zeugnissen, Berichte an Aerzte und Behörden sind ebenfalls Sache der Fürsorgestelle. Die Zeit der Sprechstunden: Dienstag von 7—½9 Uhr früh, Freitags von 5—8 Uhr, hat sich gut bewährt, weil es so auch Erwerbstätigen möglich ist, ohne Verlust von Verdienst, die Hilfe der Fürsorgestelle in Anspruch zu nehmen.

* **Knappheit an Nickelmünzen.** Die um die Jahreswende regelmäßig bevorstehende Knappheit an Nickelmünzen erfährt in diesem Jahre eine Verschärfung dadurch, daß beträchtliche Beträge an Nickelmünzen in den von unseren Truppen besetzten Gebieten feindlicher Staaten umlaufen, und daß außerdem von den Feldkriegskassen andauernd erhebliche Posten von Nickelmünzen angefordert werden. Es wäre daher im allgemeinen Interesse wünschenswert, daß diejenigen Unternehmungen, welche die vereinnahmten Nickelmünzen nach Maßgabe ihrer Einrichtungen dem Umlauf auf längere Zeit zu entziehen pflegten, solche dem Verkehr mit tunlichster Beschleunigung durch Umwechslung bei der Reichsbank wieder zuführen würden. Insbesondere würde dem Verkehr zweifellos eine fühlbare Erleichterung geboten, wenn die Sparbüchsen, Sammelbüchsen jeder Art, Gasautomaten usw. in kürzeren Zwischenräumen ihres Inhaltes an Zehnpfennigstücken entleert würden.

* **Geht sparsam mit den Nahrungsmitteln um!** In Eisenberg wandte sich die Schulleitung an die Eltern mit der in gegenwärtiger Zeit besonders beachtenswerten Bitte, den Kindern nicht zuviel Frühstück mit in die Schule zu geben. Die Kinder könnten häufig das mitgebrachte Brot nicht verzehren, so daß oft halbe Schnitten — man sagt auch „Bemmen" oder „Stullen" — in die Abfallkörbe wanderten. Zweifellos gibt es auch bei uns Mütter, die ihren Kindern so viel Frühstück mitgeben, daß diese es nicht „aufkriegen" können. Gerade jetzt wäre es aber an der Zeit, das Frühstück so einfach und knapp als möglich zu bemessen, natürlich auch so, daß die Kinder keinen Hunger zu leiden brauchen.

* **Der Frauenbildungsverein** macht seine Mitglieder darauf aufmerksam, daß der Frieda-Jung-Nachmittag am 16. Dezember, 5 Uhr, an Stelle der üblichen Weihnachtsfeier tritt, und ladet seine Mitglieder noch einmal dazu ein. Gäste willkommen.

* **Der Hallische Dürerbund** veranstaltet auch dieses Jahr wieder einen Verkauf von guten, billigen Büchern und Bildern auf dem Weihnachtsmarkte. Der Zeit entsprechend, wird auch eine geeignete Auswahl der besten Kriegserzählungen und -Lieder alter und neuer Zeit ausliegen.

* **Weihnachtskonzert zum Besten Armer.** Auf Wunsch des Gemeindekirchenrates der Laurentius- und Stephanus-Gemeinde veranstaltet der Königl Musikdirektor Willi Wurfschmidt nächsten Freitag abends 8 Uhr in der Stephanuskirche ein geistliches Konzert, dessen Ertrag den Armen zugute kommen soll. Gerade in diesem Jahre, in dem sich mit Recht alle Sorge in erster Linie den zurückgebliebenen Angehörigen der Kriegsteilnehmer zuwendet, geschieht es allzu leicht, daß die Not derer übersehen wird, die nicht einmal im Frieden, geschweige denn in so schwerer Kriegszeit imstande sind, sich selbst und die Ihrigen zu ernähren. Die Veranstaltung will versuchen, die Not solcher wirtschaftlich Schwachen zu lindern, und es ist deshalb um so dankbarer anzuerkennen, daß sich neben anderen ausgezeichneten Kräften kein Geringerer als der Kammersänger Friedrich Strathmann selbstlos dem guten Zwecke zur Verfügung gestellt hat. Auch der „Männergesangverein Halle 1911", der sich immer wieder gern und opferfreudig in den Dienst der Wohltätigkeit stellt, erscheint wieder auf dem Plan und wird ältere und neuere geistliche Volkslieder zum Vortrag bringen, die sonst selten geboten werden.

* **Dem Ausstellen und Verkauf geschmackloser Ansichtskarten,** dem wir schon vor Monaten entgegentraten, da solche Erzeugnisse mit der großen Bewegung unserer Zeit durchaus nicht in Einklang zu bringen sind, tritt jetzt auch das stellvertretende Generalkommando des 4. Armeekorps entgegen, indem es verfügte: Das Auslegen, Aushängen, Ausstellen und der Vertrieb von Postkarten mit auf den Krieg bezüglichen Darstellungen, in denen eine rohe oder geschmacklose Auffassung zum Ausdruck kommt, wird untersagt. Auf allen Kriegsansichtspostkarten müssen Name und Wohnort des Verlegers angegeben sein. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder entsprechender Haft geahndet werden. Außerdem haben Geschäftsinhaber, die dem Verbot entgegenhandeln, behördliche Entfernung der zu beanstandenden Drucksachen zu gewärtigen.

* **Beschränkte Korrespondenz der Kriegsgefangenen in Frankreich.** Ein Kriegsgefangener schrieb aus dem Lager von Roanne bei Lyon nach der Heimat. Der Briefumschlag trägt die Bemerkung der Militärbehörde: „Antwortbriefe dürfen nur aus 2 Seiten, je 16 Zeilen, bestehen." — Bestehen für die französischen Kriegsgefangenen in unseren Gefangenenlagern auch solche strengen Vorschriften?

* **Daß die Liebe erfinderisch macht,** zeigte eine Frau in Nordhausen. Sie sandte ihrem Mann, der seit Wochen im Schützengraben in Frankreich liegt, einen 90 Zentimeter langen Sack, den er sich an Ort und Stelle mit Stroh, Heu oder dergleichen füllen kann, so daß er eine gute Unterlage hat, die den Körper vor den Einflüssen des kalten, nassen Bodens schützt. Die Sache kostet nur 30 Pfg. und ist praktisch.

* **St. Ulrichskirche.** Die 22. geistliche Abendmusik unter der Leitung des Herrn Franz Frank findet nächsten Montag 8½ Uhr statt als Weihnachtskonzert zum Besten armer Kriegerkinder der St. Ulrichsgemeinde. Das Programm bringt Soli für Sopran, Geige, Orgel, Klavier, ferner Chöre (Frauen- und gem. Chor) und wird ausgeführt von geschätzten Hallischen und Leipziger Solisten. Die Eintrittspreise bleiben wie bisher (20 und 50 Pf. inkl. Programm), jedoch werden besondere Spenden für den wohltätigen Zweck an den Kirchtüren mit Dank angenommen. Näheres im Anzeigenteil.

* **Das Kaiser-Panorama** (Gr. Ulrichstr. 4 I) bringt diese Woche wieder etwas Interessantes vom westlichen Kriegsschauplatz. Die Reise geht nach Dünkirchen und Havre. Außerdem werden noch Epinal, Besançon, Nancy und Pont à Mousson besucht. Nächste Woche: Reims mit der Kathedrale.

* **Walhallatheater.** Otto Reutters erfolgreiche Revue „1914" wird nur noch Montag und Dienstag gegeben. Am Mittwoch nachmittag 5 Uhr wird bei ganz niedrigen Preisen — Erwachsene 1 Kind frei — das liebliche Weihnachtsmärchen „Christkindchens goldene Puppe" oder „Des armen Mädchens Weihnachten" wiederholt. Mittwoch abend kommt die Georg Jarnosche Operette „Das Farmermädchen" zur Aufführung.

* **Im Apollotheater** fallen von heute, Montag, ab bis einschließlich Sonnabend die Vorstellungen aus. Die nächste Vorstellung findet dann erst wieder am Sonntag statt.

* **Zum Mord der Alma Bennewitz.** Wie am Sonnabend von uns gemeldet, wurde in den Waldungen unweit Liebertwolkwitz bei Leipzig mit anderen Leichenteilen auch ein in Verwesung begriffener Frauenkopf aufgefunden. Die Vermutung, daß es sich bei diesem Funde um Leichenteile der Alma Bennewitz von hier handelt, hat sich inzwischen bestätigt, da der Kopf durch die hiesige Kriminalpolizei am Sonnabend als derjenige der Bennewitz erkannt worden ist. Hoffentlich gelingt es nunmehr, auch weitere Spuren des Mörders ausfindig zu machen und diesen der Bestrafung zuzuführen.

* **Aufgegriffene Fürsorgezöglinge.** Ein aus einer Erziehungsanstalt entwichener Zögling wurde in der Glauchaerstraße aufgegriffen und festgenommen. Ferner wurden in einem Grundstücke der Burgstraße zwei aus ihrer Anstalt entwichene Fürsorgezöglinge festgenommen, die hier bereits bei einem Maurermeister Arbeit als Ausschachtungsarbeiter angenommen hatten.

* **Ertrunken.** Der bei den Kanalisationsarbeiten auf der Ziegelwiese bezw. am Mühlgraben angestellte Nachtwächter Vogt von hier ist in der vergangenen Nacht, als er einen Laufsteg passieren mußte, abgeglitten, ins Wasser gestürzt und ertrunken.

* **Die Feuerwehr** wurde gestern nachmittag nach einem in der Nähe des Marktplatzes belegenen Kaufhause gerufen, woselbst in einer elektrischen Bogenlampe Kurzschluß entstanden war. Der Straßenverkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten. Das Vorkommnis hatte eine größere Menschenansammlung zur Folge.

* **Von der Straße.** In der Gr. Steinstraße riß der Verbindungsdraht der Oberleitung der Stadtbahn, wobei eine Schaufensterscheibe zertrümmert wurde. Sonstiger Schaden entstand nicht. — Von einem bisher nicht ermittelten Täter wurden in der Leipzigerstraße mehrere Schaufensterscheiben beschädigt.

Aus dem Vereinsleben.

* **Der Turnverein Cröllwitz** beschloß in einer außerordentlichen Versammlung, die Weihnachtsbescherung in diesem Jahre fallen zu lassen und dafür die Mitglieder, die im Felde sind, zu beschenken. Es sind 42 Mitglieder eingezogen, davon die meisten im Felde. Weiter wurde beschlossen, da das Silvestervergnügen in Wegfall kommt, am Silvester einen Vereinsabend mit patriotischen Gesängen zu veranstalten, und zwar im Vereinslokal „Krug zum grünen Kranze". Eine Damenabteilung wurde einstimmig dem Verein angegliedert.

* **Handwerkermeister-Verein.** Um möglichst kein Kind der einberufenen Mitglieder zu vergessen, hat der Vorstand beschlossen, die Frist zur Anmeldung zur Weihnachtsbescherung beim Vorsitzenden R. Kleemann bis Donnerstag, 17. Dez., zu verlängern. Spätere Meldungen können unmöglich berücksichtigt werden.

Aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Einsendungen übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Speiseabfälle als Viehfutter.

Unter dieser Rubrik erschienen im „Eingesandt" des „General-Anzeigers" einige beherzenswerte Mahnungen an die Hallische Bevölkerung; so auch in Nr. 291: unterzeichnet „A. W." So richtig und gut gemeint es auch sein mag, um in dieser schweren Zeit für den Erhalt des Viehstandes und der Fleischproduktion zu sorgen, die Küchen- und Speiseabfälle der städtischen Bevölkerung durch eine großzügige Organisation zu sammeln und nutzbar zu machen, so haut der gesch. Einsender doch zum Teil daneben. Wohl fast jeder Hausstand hat seine Milch- oder Bauersfrau, die beim Verkauf ihrer Produkte die Speiseabfälle gegen mehr oder weniger Entgeld mitnimmt. Fast in jedem Hause steht im Hofe ein Behälter, wo Speise- und Küchenabfälle gesammelt und von der Futterfrau oder sonst wem abgeholt werden, und dies geschieht nicht erst seit Beginn des Krieges. Man sehe doch die vielen kleinen Wagen aus Stadt und Land, deren Eigentümer die Abfälle aus Küche und Haus als willkommenes Beifutter für ihre Viehhaltung eifrig sammeln. Nicht zu vergessen, daß Haus- und Grundstücksgesellschaften ihre, in den Häusern aufkommenden Speiseüberreste an bestimmte Personen vergeben, ebenso Anstalten und Institute. Daß diese Menge von Kleintierhaltern und kleinen Landwirten zur Ernährung der Bevölkerung erheblich beiträgt, wird wohl der gesch. Eins. A. W. gern zugeben. Das ergibt auch die Preußische Statistik über Viehzählung einwandsfrei. Würde nun durch eine Organisation und Zentralisation vorgegangen, dann würden diese zahlreichen kleinen Viehbesitzer zu mindest geschädigt, was aber wohl der oder die Einsender nicht beabsichtigen! Dem Vaterland gegenüber ist kein Opfer groß genug, aber der Landwirt, dem die Sammelorganisation zugute kommen soll, also der Großbesitzer, braucht in allererster Linie ein Produktionsfutter von stickstoffhaltigen oder eiweißreichen Substanzen (Molke, Kleie, Getreideschlempe, Abfälle aus der Müllerei, Stärkefabrik und Bierbrauerei), um schnell verkaufs- und schlachtreifes Vieh zur Hand zu haben, was insbesondere bei der Schweinehaltung in Betracht kommt. An Trocken- und Körnerfütterung sei hier gar nicht gedacht. Küchenabfälle machen aber ein Schwein noch lange nicht fett, zumal durch Kochen und Dämpfen erst ein aufgeschlossenes Futter erreicht wird. Ob aber nun die Mehrzahl der Landwirte derartige Kocheinrichtungen besitzen, weiß ich nicht, kann aber behaupten, daß durch die Feuerungskosten dieses Futtermittel nicht gerade billig wird. Es sei, wie es wolle, notwendig ist die Sammlung der Speiserückstände, man soll aber das Kind nicht mit dem Bade ausschütten, und dem „kleinen Mann" dabei nicht übergehen oder ausschalten, der ein paar Kaninchen, Ziegen oder ein Schwein sein eigen nennt, der, wie oben gesagt, auch einen nennenswerten Faktor in der Ernährungsfrage bildet.

E. M.

Höchstpreise für Kartoffeln!

Die städtische Teuerungsdeputation hat in einer ihrer letzten Sitzungen die Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln beschlossen, und zwar sind für die Sorten erster Qualität 3,80 M. für den Zentner, und zwar bei einem Einkauf nicht unter zehn Pfund, für mittlere Qualität 3,55 M. für den Zentner festgesetzt. Was nützen dem Konsumenten aber alle Beschlüsse in dieser jetzigen schweren Zeit, wenn sie von den Händlern nicht beachtet werden? Nachweisbar werden von Händlern in der Gegend der Torstraßenschule für 10 Pfund Kartoffeln 50 Pfennig dem Konsumenten abverlangt und dabei handelt es sich nicht einmal um eine Ware erster Qualität. Auf Vorhalt über die Höhe dieses Preises erhält man noch die Antwort, daß der Staat Höchstpreise festsetzen könnte so viel er wollte, man mache doch was man wolle. Was sagen die maßgebenden Behörden hierzu? Es wird höchste Zeit, daß gegen derartige Verkäufer von Kartoffeln energisch eingeschritten wird. Bildet doch gerade die Kartoffel jetzt fast das einzigste Nahrungsmittel der Bevölkerung!

W.

---

* **Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts in der Welt;** und die Gottesfurcht ist es, die uns den Frieden lieben und pflegen läßt. Wer ihn aber bricht, der wird sich überzeugen, daß die kampfesfreudige Vaterlandsliebe heutzutage ein Gemeingut der ganzen Nation ist, und daß derjenige, welcher die deutsche Nation angreift, sie einheitlich bewaffnet finden wird und jeden Wehrmann mit dem festen Glauben im Herzen: Gott wird mit uns sein! Das waren die prophetischen Schlußworte Bismarcks in seiner weltgeschichtlichen Rede vom 6. Februar 1888. Wie wahr er gesprochen, lehrt uns die jetzige große Zeit. Das starke Einheitsgefühl Deutschlands von der Memel bis zum Bodensee, vom obersten Kriegsherrn bis zum einfachsten Mann des Volkes, ist unsere größte Stärke in dem gewaltigsten aller Kriege, der je einer Nation aufgedrängt worden ist. **Und Bismarck war der Begründer, der Schmied der deutschen Einigung.** Sein Name, lebendig in unserer aller Erinnerung, ist aufs innigste verknüpft mit der großen Zeit, die wir jetzt durchleben. Im April 1915 sind es hundert Jahre, daß dieser große Deutsche geboren wurde. Schon rüsten sich Deutschlands Söhne, diesen Tag feierlich zu begehen. Da ist es jetzt gerade an der Zeit, ihm in einem schönen Werke über sein Leben und seine Taten, in Bild und Wort eine **dauernde Erinnerung in jeder deutschen Familie zu begründen.** Ein solches Prachtwerk bieten wir unseren Lesern an. **Es darf in keiner deutschen Familie fehlen.** Es versäume deshalb niemand, sich rechtzeitig in unserer Expedition, unseren Filialen oder bei unseren Trägern mit Exemplaren zu versehen. Wir bitten unsere ausführlichen Angebote im Anzeigenteil zu beachten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191412140/fragment/page=0005

Kleine Chronik.

Pfarrer Traub als Feldgeistlicher abgelehnt.

Der „Voss. Ztg." wird geschrieben: Pfarrer D. Traub in Dortmund wurde bekanntlich im Herbst 1912 vom evangelischen Oberkirchenrat im Wege des Disziplinarverfahrens seiner Eigenschaft als Geistlicher der preußischen Landeskirche entkleidet. Bei Ausbruch des Krieges, der an die vorhandenen geistlichen Kräfte sehr erhöhte und vermehrte Anforderungen stellte, hatte D. Traub seine Person der Kirchenbehörde wieder angeboten und sich für ein geistliches Amt zur Verfügung gestellt. Die Antwort des Oberkirchenrates war aber ein rundes „Nein".

Bestrafung von Liebesgabenplünderern.

Der Unteroffizier Reitzmann, bisher Schutzmann in Zeulenroda, der in zahlreichen Fällen Liebesgabenpakete geplündert hat, wurde vom Kriegsgericht Erfurt zu einem Jahr acht Monaten Gefängnis, Degradation und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt. — Der 18jährige Tischlergeselle Fritz Jaenich, der aushilfsweise bei der Postdirektion Frankfurt a. O. tätig war, unterschlug zahlreiche Feldpostsendungen. Die Strafkammer verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis.

Verhaftung des Hamburger Raubmörders.

Der Hamburger Mörder Nabreit, auf dessen Ergreifung eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt war, ist jetzt in Dortmund ermittelt und festgenommen worden. Nabreit, ein Kellner und Steward von 28 Jahren, der in Hamburg eine Frau Hotes, seine Wirtin, erdrosselte und beraubte, hatte eine Nacht in seinem Heimatsdorfe Ueckendorf in Westfalen zugebracht. Von dort führte die Spur weiter nach Dortmund, und hier wurde der Flüchtige von Hamburger Kriminalbeamten entdeckt und verhaftet. Er legte ein Geständnis ab. Nabreit, ein gewerbsmäßiger Logisdieb, verbüßte zuletzt in Lübeck vier Jahre Zuchthaus und wurde erst vor 14 Tagen aus der Strafanstalt entlassen. Schon am zweiten Tage nach der Entlassung verübte er den Raubmord.

In einem Teiche ertrunken.

In der Dunkelheit stürzte der Gymnasialprofessor Voigt aus Friedeberg in der Neumark bei Gurkow in einen Teich und ertrank.

Der Mörder seiner Mutter.

Der 15jährige Anton Landowsky, der die eigene Mutter, die Bergarbeitersfrau Wilhelmine Landowsky, auf der Straße erdrosselte und beraubte, wurde, wie aus Aussig gemeldet wird, in Thüringen verhaftet.

Ein Lazarettzug auf einen Güterzug aufgefahren.

Die Eisenbahndirektion München teilt mit: Am 11. Dezember abends ist ein von Saarbrücken kommender und nach Karlsruhe bestimmter, mit 260 Verwundeten besetzter Lazarettzug in der Station Rohrbach bei St. Ingbert auf den im dritten Gleis stehenden Güterzug 2838 aufgefahren. Beide Lokomotiven des Lazarettzuges sowie ein hinter der Lokomotive laufender Heizwagen und zwei Wagen am hinteren Teile des Lazarettzuges sind dabei entgleist. Vier Wagen des Güterzuges wurden zertrümmert. Der Lokomotivführer der Vorspannlokomotive des Lazarettzuges wurde leicht verletzt. Sonst sind keine Verletzungen eingetreten.

Salomonische Strafe für zudringliche „Damen".

Das Gefangenenlager in Wesel übt (wie auch anderswo!) eine große Anziehungskraft auf die Bewohner des angrenzenden Industriegebietes aus. Besonders sind es die Vertreterinnen des „schwächeren Geschlechts", die ihre Neugier nicht bändigen können und mit aller Gewalt „persönliche Verbindungen" mit den Kriegsgefangenen suchen. Abgeschnittene Uniformknöpfe sind ein beliebtes Handelsobjekt, und manche „Dame" schätzt sich glücklicher im Besitze eines belgischen, französischen oder englischen Kommißknopfes, als wenn ihr eine goldene Brosche verehrt würde. Der Zutritt zum Gefangenenlager ist anerkennenswerterweise Unbefugten streng untersagt. Eine militärische Postenkette sorgt für Innehaltung des Verbots. Als sich nun vor einigen Tagen besonders aufdringliche Damen an die Kriegsgefangenen heranmachen wollten, wurden sie von den Wachtposten festgenommen und dem wachhabenden Offizier vorgeführt. Der Offizier fällte folgendes salomonische Urteil: „Die verhafteten Frauensleute sind in die Lagerküche zu führen, allwo sie zur Strafe drei Stunden Kartoffeln schälen müssen!"

Gefangene deutsche Schulknaben in Minsk.

Dem Staatskommissar für das Flüchtlingswesen, Landeshauptmann v. Berg in Königsberg, ist die Mitteilung zugegangen, daß eine aus Kurland vertriebene reichsdeutsche Dame, die sich auf der Reise nach Schweden befand, ihrer Angabe nach in Minsk 25 gefangene deutsche Schulknaben angetroffen hat. Sie waren mit den nötigen Wärmemitteln und Wollsachen versehen und anscheinend ganz gesund. Eltern und Angehörige, die einen Knaben vermissen, haben also die begründende Hoffnung, ihn nach dem Kriege wiederzusehen.

Aus der Umgebung.

* **Ammendorf**, 12. Dezember. (Das Eiserne Kreuz) erhielten Waffenmeister Hermann Mange und Unteroffizier Alfred Behrens aus Planena.

* **Löbejün**, 14. Dezember. (Eisernes Kreuz.) Der Gefreite Karl Gold vom Infanterie-Regiment Nr. 62 erhielt am 26. November das Eiserne Kreuz. Jetzt tragen bereits neun Krieger aus unserer Stadt diese Auszeichnung.

* **Löbejün**, 14. Dezember. (Drei Monate vermißt.) Der Sohn der Witwe Habig von hier, der bei dem Husaren-Regiment Nr. 12 steht, wurde seit dem 7. September vermißt. Es war der Mutter nicht möglich gewesen, über den Aufenthalt des Sohnes eine Nachricht zu erhalten. Da kam am 7. Dezember aus Brieux, Nordfrankreich, eine kurze Mitteilung nach der Heimat; der Husar liegt dort in Gefangenschaft. Wiederholt hatte er nach der Heimat geschrieben. Da aber der Name Löbejün stets mit dem Poststempel „Brieux" verdeckt worden war, so hatte keine Nachricht die Heimat erreicht. Diesmal hatte ein Postbeamter mit Buntstift neben den verdeckten Namen den Bestimmungsort Löbejün gesetzt. Nur diesem Umstande war es zu verdanken, daß die Mutter nach drei Monaten wieder ein Lebenszeichen von ihrem Sohne erhielt. Ihre Freude war natürlich groß.

ek. **Gröbers**, 13. Dezember. (Auszeichnung. — Vom Zuge überfahren.) Durch Tapferkeit vor dem Feinde erwarben sich bisher aus unserer Gemeinde das Eiserne Kreuz Hauptmann Beil, Lt. Lentzsch, Unteroffizier C. Bergmann und Pionier Max Scharf. — Gestern abend wurde der auf hiesiger Station bedienstete Weichensteller Renz aus Benndorf zwischen Gröbers und Bennewitz von dem um 7 Uhr von Leipzig kommenden Schnellzuge überfahren und sofort getötet.

ek. **Beuditz**, 13. Dezember. (Schadenfeuer.) Gestern abend in der sechsten Stunde ging der dem hiesigen Gutsbesitzer Eberhardt gehörige Diemen in Flammen auf. Wodurch der Brand entstanden ist, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

s. **Gröbzig**, 12. Dezember. (Verschiedenes.) Auf der Treibjagd der Herzoglichen Domäne wurden von 19 Schützen 465 Hasen erlegt. — Auch die hiesige Jugendwehr hat die Verordnung der Oberschulbehörde, einen Teil des Fortbildungsschulunterrichts für die Zwecke der militärischen Vorbereitung der Jugend zur Verfügung zu stellen, freudig begrüßt und kann nunmehr wöchentlich einmal einen theoretischen Unterricht abhalten.

s **Dessau**, 13. Dezember. (Ein Wiedersehen.) Ein hiesiger Geistlicher hatte vor einigen Tagen auf dem Magdeburger Hauptbahnhof folgendes Erlebnis: In seinem Wagenabteil saß, tief in Schwarz verschleiert, eine Dame in mittleren Jahren, die für ihre Umwelt nicht das geringste Interesse bekundete. Sie trauerte um ihren Gatten, den die offizielle Verlustliste als tot gemeldet hatte. Die Dame war auf der Reise in Richtung Hannover. In Magdeburg, wo der Zug hielt, wurden gerade Verwundete ausgeladen, zumeist schwer Verletzte. Wie alle Passagiere, fesselte diese traurige Szene auch die Dame in Schwarz. Da — ein Schrei des Entsetzens. Sie hatte in einem Schwerverwundeten, den die Samariter auf einer Bahre trugen, ihren Gatten erkannt, der auch durch schmerzlich-wehmütige Blicke bekundete, daß er die geliebte Gattin wiederkannt hatte.

Preußische Verlustliste Nr. 100.

In Betracht kommen folgende Truppenteile:

Infanterie usw.: Garde: 1. und 2. Garde-Regt., Garde-Grenadier-Regt. Augusta, 2. Garde-Reserve- und 2. Garde-Ersatz-Regt.; Grenadier- bzw. Infanterie- bzw. Füsilier-Regimenter Nr. 2, 8, 10, 13, 16, 21, 25, 36, 38, 40, 41, 47, 70, 74, 80, 81, 84, 86, 92, 95, 98, 135, 137, 138, 143, 144, 145, 154, 156, 161, 171, 172; Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 11, 22, 37, 38, 48, 49, 56, 64, 72, 73, 86, 98, 204; Reserve-Ersatz-Regiment Nr. 4; Landwehr-Infanterie-Regimenter Nr. 4, 46, 61, 73 und III. Westfälisches Landwehr-Bataillon Breslau; Brigade-Ersatz-Bataillone Nr. 5, 10, 36, 55, 81; Landsturm-Bataillone II Breslau, Schroda II und III. Landsturm-Ersatz-Bataillon Braunschweig; Infanterie-Ersatz-Radfahrer-Kompagnie der 1. Kavallerie-Division; Jäger-Bataillon Nr. 8 und Reserve-Jäger-Bataillone Nr. 1, 23. — **Kavallerie:** Garde-Kürassiere, Schwere Reserve-Reiter Nr. 3, Kürassiere Nr. 7, Dragoner Nr. 17, 22, Husaren Nr. 2, 3, Ulanen Nr. 8, 14, Jäger zu Pferde Nr. 2. — **Feldartillerie:** 2. Garde-Regt., Regimenter Nr. 3, 4, 5, 8, 11, 40, 52, 56, 58, 59, 60, 80 und Reserve-Regimenter Nr. 5, 9, 43, 44, 46. — **Fußartillerie:** Regimenter Nr. 5, 9, 14, 18, Reserve-Regt. Nr. 14, Landwehr-Bataillon Nr. 7. — **Pioniere:** Regimenter Nr. 24, 25; Bataillone: 1. Garde, 1. Nr. 3, 2. Nr. 3, 1. Nr. 8, 1. Nr. 14, 2. Nr. 15; Ersatz-Batl. Metz; Abt. der 1. Kavallerie-Division; Versuchs-Kompagnie. — **Verkehrstruppen:** Eisenbahn-Baukompagnie Nr. 17, Ueberplanmäß. Festungs-Eisenbahn-Baukompagnie Graudenz, Feldfliegertruppe. — **Fortifikation** Glogau. — **Sanitäts-Formationen:** Sanitäts-Kompagnie Nr. 3 des Garde-Reservekorps, Sanitäts-Kompagnie der 8. Ersatz-Division, Landwehr-Sanitäts-Kompagnie Nr. 17 der 70. gemischten Landwehr-Brigade, Feldlazarett Nr. 10 des 15. Armeekorps.

Nachstehend ein Auszug:

† = gefallen — vm = vermißt — i. G. = in Gefangenschaft, wo nichts angegeben = verwundet.)

Infanterie-Regiment Nr. 16.

Ref. Gustav Stahl aus Aschersleben †.

Füsilier-Regiment Nr. 36.

Ref. Otto Hahn (9. Komp.) nicht †, sondern verw., Ref. Paul Wagner (11. Komp.) bisher vm., zur Truppe zurück, Ref. Hermann Krüger (12. Komp.) aus Wolferode bisher verw., †.

Infanterie-Regiment Nr. 138.

Musk. Anton Mikolaizak aus Eisleben.

Jäger-Bataillon Nr. 8.

Jäger Gustav Kohl aus Stapelburg †.

Kürassier-Regiment Nr. 7.

Kür. Wilh. Eckler aus Halberstadt bisher vm., zur Truppe zur., Kür. Gustav Deutrich aus Hecklingen bisher vm., zur Truppe zurück.

Feldartillerie-Regiment Nr. 40.

Gefr. Kurt Lange aus Aschersleben.

Sanitäts-Kompagnie Nr. 8.

Gefr. Herm. Hirche aus Naumburg.

Briefkasten des „General-Anzeiger."

(Jeder Anfrage müssen Name und Adresse des Einsenders, sowie die letzte Abonnementsquittung beigefügt sein. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet. Geschäftsfirmen können im Briefkasten nicht empfohlen werden. Für die Richtigkeit der Auskünfte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

* **P. R. 3.** Für die Einstellung als Anwärter der Marineingenieur-Laufbahn wird der Berechtigungsschein und eine 2½jährige Praxis in einer Schiffsmaschinenfabrik und ein Lebensalter unter 21 Jahren verlangt. Die geeigneten Bewerber haben folgenden Ausbildungsgang durchzumachen: 1. dreimonatliche militärische Ausbildung, 2. erste technische Ausbildung während eines neunmonatigen außeretatsmäßigen Dienstes auf den Schiffen des heimischen Geschwaders, am Ende Ablegung einer praktischen Prüfung und Beförderung zum Ingenieurapplikanten, 3. 24 Monate Verwendung an Bord der Schiffe in Maschinistenmaatsstellen oder zwölfmonatige Ausbildung bei den Torpedoabteilungen und zwölfmonatige Verwendung auf Schiffen, 4. zwölfmonatiger Schulbesuch, darauf Ablegung der Aspirantenprüfung und Beförderung zum Marine-Ingenieuraspiranten, 5. 4 Jahre Dienstzeit als Marine-Ingenieuraspirant, 6. Einjähriger Schulbesuch der Ingenieurklasse (Ablegung der Ingenieurprüfung).

* **Fr. E. in H.** Die gerichtlichen Vorstrafen des Betreffenden sind vom Amtsgericht, dem der Heimatsort des Verurteilten zugeteilt ist, gebucht, werden Privatpersonen aber nicht mitgeteilt.

* **Karl R.** 8¹ bedeutet: Krankheiten der Haut und ihrer Gebilde.

* **S. 88.** Beide Einsendungen waren für uns nicht geeignet.

Bücher und Zeitschriften.

* **Paul Lindenberg: „Gegen die Russen mit der Armee Hindenburgs."** Preis geheftet 2 M gebunden 3 M. (Verlag von S. Hirzel in Leipzig.) Das erste wirkliche Kriegsbuch dieses Jahres und dieses Feldzuges, das sich aus der Flut der Kriegsliteratur ganz von selbst aufs bedeutsamste abhebt. Paul Lindenberg, als Schriftsteller weithin bekannt, konnte als unser Kriegsberichterstatter beim Armee-Oberkommando des Ostheeres all den wechselnden kriegerischen Ereignissen auf ostpreußischem und dann auf russischem Boden beiwohnen, aus nächster Nähe. Packend schildert er die malerischen Bilder des Kriegslebens, mit warmem Herzen die Leiden und Freuden der Soldaten, ihre todesmutige Hingebung, ihr Vertrauen in den Sieg, ihr Ertragen von Gefahr und Wunden. Auch das Bild des Helden Hindenburg hebt sich greifbar aus dem Rahmen der Schlacht bei Tannenberg ab. Dies erste wirkliche Kriegsbuch wird die allgemeinste Beachtung finden, die es vollauf verdient, und der billige Preis wird die Verbreitung unterstützen.

* Viele **tausend Hausfrauen** können große Vorteile erzielen durch Benutzung von **„Vobachs Küchenkalender und Wirtschaftsbuch"**, dessen Ausgabe für 1915 soeben erschienen ist. Dies praktische und dabei billige Haushaltungsbuch ist für jede Hausfrau ein unentbehrliches Hilfsmittel. Die teuren Zeiten zwingen unsere Hausfrauen zur praktischen und sparsamen Hauswirtschaft. Ein besonderer Abschnitt über Pflege der Verwundeten wird in der jetzigen ernsten Zeit vielen helfen, ihre Angehörigen, die verwundet aus dem Felde heimkehren, gesund zu pflegen. „Vobachs Küchenkalender und Wirtschaftsbuch" für 1915 kostet bei aller Reichhaltigkeit nur 50 Pf. und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

* **Vaterländische Bilder und Bücher.** Die große eiserne Zeit, in der wir leben, hat auf einmal wieder der Schlachtenmalerei ein erhöhtes Interesse zugewendet. Die Bilder aus der großen Zeit werden gerne wieder betrachtet und als Zimmerschmuck verwendet. Der Münchener Verlag R. Oldenbourg hat von ersten Künstlern Szenen aus dem Kriege von 1870, sowie Ruhmestaten unserer Flotte in prächtigen Kunstblättern herausgegeben, die bisher schon als Hausschmuck, dann aber auch für Zwecke des Unterrichts sich lebhafter Abnahme erfreuten. Um nun diese Bilder in der gegenwärtigen Zeit weiteren Kreisen zugänglich zu machen, hat sich der Verlag entschlossen, den bisherigen Preis von 7 M. für das Blatt, das eine Größe von 100/70 cm hat, auf 4 M. zu ermäßigen. Der Verlag schickt das illustrierte Verzeichnis der einzelnen Bilder den Anfragenden gern kostenlos zu. — Im gleichen Verlag ist auch Sybel „Begründung des Deutschen Reiches durch Wilhelm I." erschienen, ein Werk in 7 Bänden, das als Standardwerk bezeichnet werden darf und das über die Entwicklung der politischen Verhältnisse vor und nach dem Jahre 1870 eine Fülle von Aufschlüssen gibt. Jeder Deutsche sollte dieses Buch kennen, von dem eine Volksausgabe zum Preise von 25 M. erschienen ist.

* Die schon wiederholt mit wärmster Anerkennung empfohlene Kriegszeitschrift **„Der Völkerkrieg"** (Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart) behandelt in ihren beiden neuesten Heften die gleichzeitig erfolgten Einbrüche der russischen Heeresmassen in Galizien und in Ostpreußen. Das Illustrationsmaterial der beiden Hefte, das wieder vorzüglich ausgewählt ist, umfaßt Bildnisse der österreichisch-ungarischen und der preußischen Heerführer, Aufnahmen von Truppenteilen, Ansicht von den zerstörten ostpreußischen Ortschaften und den masurischen Seen und zwei große Karten.

* **Weihnachtsgrüße und Neujahrswünsche für unsere Krieger.** Ein Wort der Aufmunterung und des Dankes sollte jeder zu Weihnachten und Neujahr seinen Angehörigen ins Feld schicken. Hierzu werden als wertvollste Publikation die „Weihnachtsgrüße" und „Neujahrswünsche", Gedichte von Walter Bloem d. J. — einem Sohn des durch seine Kriegsromane weithin bekannten Schriftstellers Dr. Walter Bloem — Liebe und Anklang finden. Die Gedichte, die als zweifarbige Postkarten der Verlag für Volkskunst, Rich. Keutel, Stuttgart, herausbrachte, wurden von Emil Schlegel mit sinnigen Illustrationen umgeben.

* **Genaue Angaben über jedes feindliche und neutrale Kriegsschiff** werden in dieser Zeit der auch auf dem Wasser ausgetragenen Kämpfe vom Publikum besonders schmerzlich vermißt. Eine neue uns vorliegende Schrift, wird solchem Wunsch in bester Weise gerecht: Flottentabellen der feindlichen und neutralen Seemächte. Nach dem Stande vom Herbst 1914 zusammengestellt von Dr. Felix Foldmann, Bremen (Verlag des Deutschen Offizierblattes Gerhard Stalling in Oldenburg i. Gr. Preis mit mehrfarbiger großer Flaggentafel 80 Pf.).

* **„Die schmackhafte Küche ohne Fleisch".** Preis 35 Pf. 4. Auflage (6.—8. Tausend). Zimmermannscher Verlag, Chemnitz, Annenstraße 19.

* **Die Konditorei in jedem Haushalt.** 80 billige erprobte Rezepte zur Selbstherstellung von Torten, Kuchen und Teegebäck. 4. Auflage (6.—8. Tausend), Preis 25 Pf. Zimmermannscher Verlag, Chemnitz, Annenstr. 19.

* **„Universum."** Verlag: **Philipp Reclam jun., Leipzig.** (August Scherl) G. m. b. H., Leipzig.

* **„Zur guten Stunde."** Verlag: **Deutsches Verlagshaus** Bong & Co., Berlin W. 57, Potsdamerstraße 88.

* **„Salonblatt."** Verlag: Salonblatt G. m. b. H., **Dresden-A.**, Räcknitzstraße 12.

* **Meggendorfer-Blätter, farbig illustrierte Zeitschrift für** Humor und Kunst. Verlag: **Meggendorfer-Blätter, München.**

* **„Hochland."** Verlag: Jos. **Köselsche Buchhandlung,** Kempten (Bayern).

* **„Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau."** Verlag: Trowitzsch & Sohn, Frankfurt a. Oder.

* **„Moderne Kunst."** Verlag: Richard Bong, **Berlin W. 57,** Potsdamerstraße 88.

* **„Westermanns Monatshefte."** Verlag: **Westermann,** Braunschweig.

* **„Neueste Erfindungen und Erfahrungen."** Verlag: A. Hartlebens Verlag, Wien I, Singerstraße 12.

* **„Nord und Süd."** Verlag: Schlesische **Buchdruckerei,** Kunst- und Verlagsanstalt von S. Schottlaender, Breslau.

* **„Simplicissimus."** Verlag: Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München.

* **„Jugend."** Verlag: **G. Hirths Verlag, G. m. b. H.,** München.

* **„Mode und Haus."** Verlag: **John Henry Schwerin** G. m. b. H., Berlin W. 57.

Die hier besprochenen Bücher liefert: Albert Neubert, Buchhandlung, Halle, Poststraße 7.

17 Tage Tag und Nacht.

Ins Städtchen wankt ein kleiner Zug,
Der Bart verwildert, zerfetzt das Tuch,
Bande und Binden um Hand und Arm.
Rings horcht der forschende Kinderschwarm.
Ein Wort vernehm ich — es gilt „ihrer" Schlacht:
„17 Tage Tag und Nacht."

Die Straße entlang, die die Truppe zog,
Liefen Mütter und Weiber vom Trog.
„Ach, wär' er darunter mit bleichem Gesicht,
Sie hätten ihn doch, sie jammerten nicht!" —
Haben des Ihren sie draußen gedacht —
17 Tage Tag und Nacht.

'Ein gut Stück humpelt noch hinter dem Zug —
Das zerfetzte Bein will nicht schnell genug —
Mit dem Kreuz auf der Brust ein alter Sergeant,
Stolz grüßend fährt zur Mütze die Hand.
Er nickt und streicht sich den Bart und — lacht:
„17 Tage Tag und Nacht!"

Die Straße zurück, die der Zug passiert,
Stehen die Weiber zu dritt, zu viert,
Manch Tränlein blinkt im Männerbart,
Sie haben alle das Wort bewahrt,
Darüber gesonnen, gebangt und gedacht:
17 Tage Tag und Nacht . . .

Doch hinter den Müden ins Lazarett
Schleicht das Fieber von Bett zu Bett:
„17 Morgen im Mörsergebrüll,
17 Abende stumpf und still,
17 Nächte gespäht und gewacht —
17 Tage Tag und Nacht!"

Hans Schröter, Hettstedt.

Konkurs-Nachrichten

aus dem Oberlandgerichts-Bezirk Naumburg a. S.
vom 5. bis 11. Dezember.

Abkürzungen: E=Eröffnungstermin, A=Anmeldefrist bis, G=1. Gläubigerversammlung, P=Prüfungstermin, K-V=Konkursverwalter. Bei dem Orte ist, falls sie nicht Sitz eines Amtsgerichts sind, das zuständige Amtsgericht in Klammern beigefügt.

Hohenmölsen: **Schuhmacher Hermann Berger**, E 2. 12., A 24. 12., G 29. 12., P 29. 12., K-V R.-A. Wünicher. — **Kalbe a/S.:** Kaufm. Friedrich Hanschkatz, verst., Schlußtermin 23. 12. — **Eisleben:** Kaufm. Friedrich Rose, verst., Schlußtermin 8. 1. — **Eisleben:** Fa. Oskar Coccejus, Vergleichstermin 21. 12. — **Gillersdorf (Gehren):** Fa. Geber & Kühn u. d. Fabrik. Albert Kühn, Schlußtermin 6. 1.

Kirchliche Nachrichten.

U. L. Frauen. Dienstag 15. Dezember **abends 6 Uhr** Kriegsbetstunde mit Abendmahlsfeier Herr Oberpfarrer Prof. Schmidt.

St. Laurentii. Dienstag abend 8 Uhr **Kriegsbetstunde** mit Abendmahlsfeier Herr Pastor Wagner.

St. Stephanus. Dienstag abend 8 Uhr **Arbeitsabend** der Konfirm. für Kriegsverwundete Herr Pastor Dr. Hagemeyer, Wilhelmstr. 19.

An unsere Leser!

Wir machen darauf aufmerksam, dass unsere **diesjährigen** Weihnachtsbücher ausserordentlich **stark** begehrt werden. Dieselben sind für **Jung und Alt** bestimmt und geben Jedem Gelegenheit, für **billiges Geld ein wertvolles Geschenk** zu erwerben.

Näheres siehe in den Anzeigen des General-Anzeigers.

1. „Für Vaterland und Ehre" Prachtband, 512 Seiten, in Ganzleinen eleg. geb. Die Geschichte des Krieges 1914 von Beginn an auf Grund amtlicher Berichte und solcher von Mitkämpfern zu Wasser und zu Lande, mit ca. 400 Illustrationen. M. 3.

2. Bismarck, Das Jahrhundert der deutschen Einigung elegant gebunden, ca. 400 Abbildungen mit Text von Dr. Erwin Reimer.

Solange der Vorrat reicht, zu dem durch Herstellung von Massen-Auflagen ermöglichten **billigen Preise** von nur **M. 3,** eleg. geb. erhältlich in unserer Haupt-Expedition, Filialen und bei unseren Trägern.

Versand nach auswärts gegen Voreinsendung zuzügl. 60 Pfg. Porto für 2 Werke.

1 Ladung

Weihnachts-Bäume!

Um unserer **werten Kundschaft** in dieser schweren Zeit die **Anschaffung** eines **Weihnachtsbaumes** zu erleichtern, verabfolgen wir bei einem

e 237

Gratis! **Einkauf von Mark 5.— an** **Gratis!**

einen frisch gefällten **Tannenbaum.** Soweit Vorrat. Von dieser Vergünstigung sind Lebensmittel u. einige Netto-Artikel ausgeschlossen.

Wir bitten, von diesem Angebot den ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

Warenhaus Hamburger Engros-Lager **Leopold Nussbaum** G. m. b. H.

Es wird höfl. gebeten, den ausgesuchten Weihnachtsbaum selbst mitzunehmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191412140/fragment/page=0006

Verkäufe
Grundstücke etc.

G...ges Angebot. Hausgrundstück in gut. Lage (Stadtmitte), mit schönem Garten ist für 77 000 M. bei 5300 M. Mietsertrag u. fest. bill. Hypotheken sof. z. v. Wertpap. und gute Hypothek wird in Zahlung genommen. Agent. verb. No25 Off. u. N. 8973 a. d. Exp.

100 graue, einfarbige Strickwesten für Militär, pr. St. 3.75, geschlossen abzugeben. Reflektanten wollen sich unt. K. 8950 in der Expedition d. Bl. melden. e104

* Hocheleg. Alaskafuchs-Garnitur zu verk. Off. u. S. 8936 a. d. Exp.

Hallescher Tattersall
Lauchstädterstr. 1, **Grundstück mit Reitbahn und Stallung** für 20 Pferde, Wohnung mit Kasino, sowie große Baustelle an Straße **sofort** preiswert zu verkaufen oder zum 1. 1. 15 zu angenehm. Beding. zu verpa ten, auch als Lagerräume vom Eigentümer. **A. Scheyer, Pferdehdlg., Weissenfels a. S. Tel. 325.***

Geschäfte

Zur Bewirtschaftung des **Bürgergartens in Delitzsch** (großer Saal, Gastwirtschaft und Garten) sof. geeigneter **Pächter** gesucht. Offert. an **O. Krüger**, Bureauvorsteh., **Delitzsch**, Marienstr. 16. a5930

Landgasth. 1500 M. ... 600 M. ... Klinek, Stassfurt, Prinzstr. Tel. 151.

Kaufgesuche

Gutgeh. Landgasthaus wird zu pachten gesucht. Kauf nicht ausgeschlossen. Off. u. U. 8938 a. d. Exp. Agenten verbeten. *

Junge Wirtsleute suchen eine gutgehende **Restauration zu pachten.** Angebote an die Fil. d. Bl., Aken, Elbe. Agenten verbeten. a5951

6 Strickmaschinen, gut erhalten, Fuß- u. Längemaschinen, sofort verkäuflich. **Gustav Friedheim, Eisleben.** ma87

Gelegenheitskauf. 2 große, 2tür. Kleiderschr., fast neu, einer mit Einlg.-bod., umständeh. bill. z. vk. * Goebenstr. 23, hp.

4 Hobelbänke, 1 Kreissäge, 1 Decoupiersäge, Hobel, Schraubzw. weg. Todesfall z. vf. Rathausstr. 8/9. *

Puppenw., div. Spielsach., bill. Beyschlagstr. 27, hp. *

Selt. Gelegenheitskauf in Pelzen. Echte Hermelingarnituren, sow. and. Pelze sehr preisw. zu verk. Erna Kayser, Gr. Ulrichstr. 29.

Nußb. Schreibt. u. Ausziehtisch, w. gebr., zu verk. * Forsterstr. 44, III, l.

Gebr. Sofa billig zu verk. Näheres Thomasiusstr. 10/11, part. r. *

Suche für sofort in der Nähe von Ammendorf oder Büschdorf zur Einrichtung einer Lederwarenfabrik **großes, geräumiges Fabrikgebäude** nebst schönem Wohnhaus. — Offerten bis 18. 12. unter O. 8954 an die Exped. d. Blattes. — Vermittler verbeten*.

Hypotheken

6000 Mark zur 1. Stelle 1. Januar gesucht in Dölau auf Wohnhaus, Scheune, Stallgebäude, massiv, neu, mit 4 Wohn., 650 qm groß. Brandkasse 12 650 Mk. **Otto Gleichmann, Halle,** Hettstedter Bahnhof. Nur Selbstgeber erbeten. *

Gesucht 1. 4. 15 auf Wohnhaus in Vorort (a05717 **17 000 Mark,** 4½%, 1. Stelle. Feuerkasse 27 000 Mk. Ag. verb. Off. u. P. 8955 an d. Exp. d. Bl.

Kapitalien

300 Mark gesucht von b. Beamten. 8 Proz. Zinsen u. 30 M. Vergütung. Selbstgeber. Bitte Angebot aufzugeben unt. L. 3371 an die Fil. d. Bl., Leipzigerstr. 34. †497

Hypothekenkapitalien zur I. II St., Hyp.-Briefe kaufe, beleihe; Darlehen jederm. ohne Vorkosten. **Pape,** Berlin, Stolpischestr. 42.

Weihnachtstischdecke, Handarbeit, Waschtisch, Säule, Serviert., Zigarrenabschn., Frack bill. zu verk. * Steinweg 13, II, links.

Ein gebr. Sattel mit Zubehör, 2 Paar gebr. Kutsch-Sielengeschirre preisw. z. vk. * **Fr. Pietsch,** Schwetschkestraße 41.

ff. Weihnachtsgeschenk. Flurgarderobe zu verk. * Paradeplatz 1a, pt., l.

Büfetts, zu älteren Möbeln pass., **Plüschsofa** 38 Mk., **Kleiderschrank,** 2türig, 30 Mk., **Nußb.-Vertiko** 30 Mk., **Steg- u. Ausziehtische, Schreibtische, Bücherschränke, Bettstellen** m. Matr., **Kücheneinrichtungen** verkauft **Friedrich Peileke, Geiststr. 24/25.** e275

Verkäufe

Abbruch Herrenstr.—Ecke Fischerplan. Verkauf von Türen, Fenster, Dachziegel, Nutzholz u. Brennholz usw. Ladenvorbau und Einrichtung, für Bäckerladen passend. 197 Lehmschlag kann abgefahren werden. **Hermann Meise.**

Filzschaftnerstiefel, nur neue, eigenes Fabrikat, für Eisenbahner usw., verk. billigst **Wilh. König,** * Merseburgerstraße 163.

Pelz-Boas, Schirme, Stöcke, Hüte, Hosenträger, Handschuhe, Schlipse, Schuhwaren bill. zu verk. * **Hennicke,** Ein-u.Verk.-Gesch., Kl. Ulrichstr. 15.

Bettst. m. Matr. für 10 M. z. vf. Spitze 13. *

3arm. Gaskronleuchter, Ankersteinbaukästen, Croquetspiel (8 Pers.), gut erh., zu verk. * Herderstr. 9, II, l.

Gut erh. Frack bill. z. verk. * Mittelstr. 17, I.

Weihnachtsbäume hat billigst abzugeben (z299 **H. Haring,** Wörmlitzerstr. 20.

Zu verkaufen 2 Benz-Automobile. Eins sechssitzig, 24×40 PS, 3½ Jahre alt, 8000 Mk., eins geschlossen, viersitzig, 18 PS, 4 Jahre alt, 6000 Mk. Beide gut erhalten. **Schloss Nudersdorf bei Wittenberg.** a00701

Konzertpiano, gebr., prachtv. Ausstattung, Neupreis 1400.—, für **760.—** sowie **gebr. Pianos** von 300.— an, darunter **Perzina, Blüthner, Schwechten,** empfiehlt b7169 **H. Lüders, Mittelstr. 9—10.** Aelteste Handlg. a. Platze.

2 Herrenpelze (Bisam u. Schaf) zu vk. **W. Sommer,** Rob. Franzstr. 1. (z285

Trichterl. Gram., Geige m. K., Kldschr., Küchschr. bill. zu verk. Nicolaistr. 6, Hdlg.*

6 Akt. Menzb. Zithern, 50 Not. 15 M., Uhr, Grammoph. m. Pl., 20 M., Ziehh., Klarinett, Aquarien z. v. Forsterstr. 21, pt., Hdl.

Herren-Freilf.-Rad! Eleg. sol. **Puppenwag.** sehr billig! Hdlg. **Schmidt,** Magdeburgerstr. 24, III.

Christbäume in Schocken verkauft billig **R. Zieger,** Neumarktstr. 9. *

Gebr. Dam.-Radm. Frlf. verk Fahrr.-Haus Gr. Klausstr. 32.

1 Ladentisch, 4 Regale, 2 Dezimalwagen (1000 u. 100 kg) zu verkaufen **Taubenstraße 2.** *

Grauer Offiziersmantel (kräftige Figur) und sächs. **Offiz.-Helm** mit Koffer bill. zu verkaufen. (b06953 **R. Förster,** Wittestr. 26.

Neues Chaiselong., Bettst., Matr., Sofa m. Umbau, Trumeau, Flurgarderobe billig. **Bübler,** Sophienstr. 32, pt. r.

Versch. Bettst. u. Matr. b. zu vf. Lindenstr. 74, pt. l. †544

Häckselmaschine, neu, elektr. Motor, 1½ PS, zu verk. Zu erfr. in der Fil. d. Bl., Ammendorf. a5959

Guterh. Klapp-Kinderst. z. vf. Bräutigam, Alt. Markt 25, IV.

Pl.- u. St.-Sofa, 20 u. 30 M., Bettst. m. Matr., Kindschbplt., Chaisel., Trum., Stühle und Tische. Brunoswarte 24, Hdlg.

Mod. Backensessel in Eiche u. Gobelinbez. b. z. vk. Tapezierer Voigt, Herderstr. 8, pt.

Preisw. zu verk. 1 Satz Elfenbeinbälle, 1 Satz Massebälle. Forsterstr. 24, pt. *

Ganze Ladeneinrichtung und Wurstschrank, gut erh., bill. z. vk. Torstr. 43. *

Dipl.-Schreibt., gr. Plüschsofa, Bettst. m. Matr., a. gut erh. Magdeburgerstr. 28, II.

* Sofa, nßb. Vert., bill. z. vk. Gr. Klausstr. 37, Hdl.

Silb. Zigaretten-Etui bill. z. vk. Gr. Ulrichstr. 11, Lad.*

Schaukelpferd, Gram., Knaben-Ueberzieh., 8—10 J., b. z. vk. Gr. Ulrichstr. 53, I, Hdl.

Gut erh. Garderobe z. vk. c82 Gr. Brunnenstr. 53, I, l.

Pass. f. Militär u. Radf., Ledergam. u. Regenpel., b. z. vk. Forsterstr. 16, II, r. *

Zimmer-Gaslampe z. verk. Meinel, Beesenerstr. 19a, I.*

Pianino, gut erhalten, sehr schön im Ton, verkauft billig (e275 **Fr. Peileke,** Geiststr. 25.

Futterrüben zu verk. Reilstr. 103. z885

Möbel jeder Art empfiehlt zu billigsten Preisen **G. Schaible,** Möbelfabrik, b06901 **Grosse Märkerstrasse 26.**

Himbeersträucher, 100 starke Pfl. 3 Mk. **Leipzigerstraße 98.** b7?87

Weg. Aufg. d. Bols-Likörstube in Halle sof. echt eich. Einr. holländ. Art mit 2 gr. elektr. Transp. preisw. z. vk. Off.: **Schneider,** Halle a. S., Alb. Dehnestr. 1. *

Gelegenheitskauf. 1 Transport Zweiräder, fast neu, bill. z. vk. F. Kleinau, Fahrradh., Bernburgerstr. 10.

Achtung! Baumkerzen billig z. vk. * Georgstr. 13, H., 2 Tr.

* Chaisel., f. neu, 20, Schr. 18, Tische v. 3 M., Küchschr. 9—18, z. vk. Jentsch, Gr. Klausstr. 16.

Tiermarkt

!!Kleine Schoßhündchen!! Verk. ein nett., zierl. Pärchen kleiner **Damenhündchen,** sehr spaßhaft, kluge Rasse, ca. 2 Mon. Seltenheit, erreg. Aufseh., für nur 10 Mk., einz. Rüde 7, Hündin 4.50 M. Verp. 40 Pf. Postnachn. Leb. Ank. gar. **G. Hahn** in **Gremsdorf,** Bez. Liegnitz.

Zwei ältere Pferde zu verkaufen a5907 **Dölau b. Halle S.,** Ziegelei

Peking-Zucht-Enten, das Paar 15 Mk., einzelner Erpel 8 Mk., sofort abzugeb. **Hofmeister Sachse, Morl,** Poststation Teicha, Saalkreis.

Schlachtgänse u. -Enten daselbst verkäuflich. a5906

Doberm., Rüde, 1—2 J. a., groß und scharf, zu kf. ges. Bräuer, Reideburgerstr. neb. Stephan, Seifenfabrik.

Kanarienhähne, g. Schläg., z. vk. Wilhelmstr. 7, Gartb. II, r.

Empfehle **Kanarienvögel** (St. Seif.) m. schön., tief gebogen. Hohlroll., Hohlklingel. Knorren und guten Pfeifen zu mäßig. Preise. **A. Fammel,** Trothaerstr. 8a, II, r.

1 Rotfuchs- (Naturfuchs-) Garnitur preisw. z. vk. Off. unt. P. 8935 a. d. Exp. *

Gut neumelk. Zugkuh mit Kalb verkauft **Friedrich Hafenreuter, Schochwitz.** (a05715

Kaufgesuche

Seit Jahren zahlt allerhöchste Preise f. getrag. **Herrenkleider, Schuhwerk,** sowie ganze Nachlässe. Bei Bestellung d. Postkarte oder Tel. Nr 4889. Komme sofort auch außerhalb. e300

Ein- und Verkaufshaus. 22 Schülershof 22, am Marktplatz. **Renner.**

Pianino zu kaufen gesucht. Off. unt. N. 893 an die Exped. d. Bl. *

Gebr. Kopierpresse zu kf. ges. Off. a. Fr. König, Krukenbergstr. 3. *

Nuß. Büfett z. kf. ges. Off. m. Pr. u. D. 8944 a. d. Exp.

* Puppenw. z. k. ges. Off. K., Beesenerstr. 10, H., p., l.

Fahrrad m. Freil., gebr., gut erh., zu kauf. ges. Off. mit Preisang. unt. T. 1637 a. d. Exp. d. Bl. b7353

Nähmasch., Sing.-Rdsch. b. z. k. ges. Preisoff. u. L. 3631 an die Fil. d. Bl., Leipzigerstr. 34 †

Halt! **Für getragene Lang- und Halbstiefel u. Schnürstiefel** zahlt die höchsten Preise * **H. Wolf,** Markt 13.

Lumpen aller Art, Knochen, Eisen, alte Metalle zahlt anerkannt höchste Preise **W. Theuring,** Kl. Ulrichstr. 5.

Gut erh. Puppenwag. z. kf. ges. Off. u. L. 3591 a. d. Fil., Leipzigerstr. 34. †545

Gebr. Fell-Schaukelpferd zu kauf. ges. a5963 Off. u. T. 1717 a. d. Exp.

Guterh. Opernglas zu k. ges. Off. mit Preisangabe u. B. 9862 an d. Exp. ds. Bl.*

Gebr. Fahrräder kauft * Lohrengel, Gr. Klausstr. 32. *

Guterh. Puppenwag. z. k. ges. Off. u. F. 8966 a. d. Exp. d. Bl.*

Getr. Kleidungsstücke, Wäsche, Bett., Pfandsch. alt. Gold, Silber, Altert. kauft **Wroblinski,** Gr. Klausstr. 37.*

Gut erh., zerlegb. Kindersportwagen z. kf. ges. * Off. u. S. 8956 a. d. Exp.

Tiermarkt

Mehrere gutjag. Frettchen zu kaufen gesucht. **Auton,** Rittera, Müncheln b Wettin S.

Metall-Abfälle aller Art, speziell **neue Aluminium- und Messingblech-Abfälle und Späne, Kupfermaterialien** zu höchsten **Preisen** nur von Fabriken zu kaufen gesucht. Offerten unter T. 1677 an die Exped. d. Blattes erbeten. a5958

Gute Bücher

sind auch in diesem Jahre in grosser Anzahl erschienen. Viele davon tragen der Stimmung, die alle beherrscht, Rechnung. Aus der grossen Menge der Neuerscheinungen seien hervorgehoben:

Scherls Jungdeutschlandbuch . . . . , . M. 4.00
Ausgabe 1915. Unter Mitwirkung namhafter Autoren. Herausgegeben von Major Maximilian Bayer. Mit einem Geleitwort des Generalfeldmarschalls Dr. Freiherr v. d. Goltz.

Wir halten aus! . . . . M. 1.20
Erzählungen aus dem grossen Kriege 1914 von Wilhelm Momma. Eleg. gebunden. 160 Seiten stark mit Bildern v. F. Müller-Münster.

Das neue Universum 34. Band . . . . M. 6.75
Die interessantesten Erfindungen und Entdeckungen auf allen Gebieten, sowie Reiseschilderungen, Erzählungen, Jagden u. Abenteuer. Ein Jahrbuch für Haus u. Familie, besonders für die reifere Jugend. Mit einem Anhang zur Selbstbeschäftigung: „Häusliche Werkstatt". 474 Seiten Text mit 438 Abbildungen, 12 mehrfarbigen Kunstbeilagen und einem grossen mehrfarbigen Titelbild.

Scherls Jungmädchenbuch . . . . M. 4.00
Erzählung, belehrende Aufsätze, Gedichte und Bühnenspiele sowie eine Anzahl Bildnisse und Kunstbeilagen. Unter Mitwirkung erster Schriftstellerinnen. Herausgegeben von Lotte Gubalke.

Der Jugendgarten . . . . M. 5.00
Eine Festgabe für Mädchen im Alter von 9—14 Jahren. Erzählungen ernsten und heiteren Inhalts, Gedichte, Unterweisungen aus Natur, Haus und Geschichte, Beschäftigungen, Sport und Spiele. 38. Band. Mit 126 ein- und mehrfarbigen Abbildungen.

Nachbarskinder . . . . M. 3.00
Erzählung für Kinder von 8—10 Jahren von Berta Clement.

Ullas Geheimnis . . . . M. 3.00
Erzählung für junge Mädchen von T. v. Heinz (H. v. Tempelhoff). 3. Aufl.

Ellas Pensionszeit . . . . M. 1.60
Erzählung für junge Mädchen von Sophie v. Niebelschütz.

Soeben sind wieder eingetroffen:

Erzählung von Joh. Spyri . . . . M. 2.40 u. 3.00
Neues Jugendbuch (Verlag Löwe) . . . . M. 1.20
Lowes Kinderfreund . . . . M. 1.20
Der Trotzkopf . . . . M. 3.00
Trotzkopfs Brautzeit . . . . M. 3.00
Aus Trotzkopfs Ehe . . . . M. 3.00
Trotzkopf als Grossmutter . . . . M. 3.50
Wies unserm Aennchen erging,
Unsers Aennchen Schuljahre. — Was unserm Aennchen erblühte.
Auerbachs Kinderkalender 1915 . . . . . M. 1.00
Marsch, marsch, Hurra! . . . . M. 1.00
Im Schlachtengetümmel des Weltkriegs . . M. 1.25

Prospekt über Jugendschriften u. Bilderbücher umsonst u. postfrei. e321

C. F. Ritter Halle a. S. Leipzigerstrasse 90.

Die sitzen!
Verlangen Sie Katalog!
Grösste Auswahl bei
S. WEISS am Markt. e426

Kauft deutsche Nähmaschinen!
Naumann-, Pfaff- u. Phönix-Nähmaschinen sind von höchster Vollkommenheit.
Weihnachtsbestellungen in besonderer Ausstattung erbitte rechtzeitig. l 51
H. Schöning, Grosse Steinstrasse 69.

Wie werde ich energisch? Nur nach Gebrauch v. Apoth. Wagners **Lezithin-Kraftnahrung.** In Pak. a Mk. 3.00 u. M. 5.50. Zu haben **Bahnhofs-Apotheke,** Halle a. S., Delitzscherstr. 92a. l 7

Ideale Büste schöne Körperform erlangen Damen in

meist kurzer Zeit durch äußerliche Anwendung von **Imposant** Völlig unschädlich. Bei Nichterfolg **Geld zurück** laut Garantieschein Büchse M. **2.50,** 2 Büchsen, zum Erfolg meistens genug, M. **4.00.** Geg. Nachnahme M. 4.50 portofrei diskret.

Magerkeit? Kraft-Nährpulver gegen allgemeine Magerkeit. Preis per Karton **nur M. 2.00,** 3 Karton M. 5.00, gegen Nachn. portofrei M. 5.60.

Sanitas-Depot, Leipzigerstr. 11, Eing. Kl. Sandberg pt. Kein Laden. †534 Nur Damenbedienung. Geöffnet tägl. 8—8 Uhr. Sonntags: vormittags.

Packpapier in Rollen und Bogen, **Tüten u. Beutel** mit und ohne Druck **zum Weihnachtsgeschäft** liefert noch schnell und billig **Wilh. Keil,** Papierwarenfabrik. **Niemeyerstraße 7.** b7313

b06945 **Stereoskope** M. 2.50, 3.— bis 5.—, **Vergrößerungs-Appar.** von M. 3.— an, — **Stereoskopbilder** — große Auswahl. **Optisch. Anstalt Schneider 20 Gr. Ulrichstr. 20.**

Für **Militär** empfehle e352 starke graue reinseidene gestrickte **Socken** 1 Paar 6.50 Mark. **H. Schnee Nachf.,** Halle Saale, Gr. Steinstr. 84

Weihnachtsbäume in Schocken und einz. Stück schon von 20 Pf. an in den „Drei Kugeln" auf d. Hof.*

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84. Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren u. Trikotagen. e262

Stühle z. Flechten werden angen. Dachritzstr. 6, pt. lks. *

Herrensocken, Damen-, Kinderstrümpfe in großer Auswahl empfiehlt billigst z192 **Große Klausstr 5, Paul Ochsenknecht.**

Ein großer Transport b140 **hoch- und niedertragender**

ostpreuß. Kühe ist zu **ganz billigen** Preisen zu verkaufen. **S. Pfifferling,** Halle a. S., Franckestr. 17. Tel. 288.

Wer sieht, der kauft!!
Echte Brillanten
Ohrringe, Broschen, Ringe, Armbänder, auch noch einige **gold. Herren- u. Damenuhren,** sind fabelhaft billig zu verkaufen **Gr. Ulrichstr. 27, II.** Zu sprechen 9—11½, u. 2—4 Uhr.

Das Ausbohren
unrunder Dampf-Kompressor-Pumpenzylinder jeder Art und Größe an Ort und Stelle ohne Demontage der Maschine mit Präzisions-Zylinder-Bohrapparat sowie Lieferung von Ersatzteilen und Ausführung von Reparaturen in exakter und sauberen Ausführung unter Garantie übernimmt
Gustav Wehlte, Maschinenfabrik Halle a/S., Dessauerstraße 48 b. b06949

Sammlung für die Geschädigten in Ostpreußen.

Es gingen weiter ein:

Bank für Handel und Industrie, Filiale Halle a. S.: Dampffischereigesellschaft „Nordsee" 50 M., Frau Geh. Bergrat Sf. 50 M., Feodor Cohn 10 M., zusammen 110 M.

Bankhaus Frenkel u. Poetsch: H. S. 20 M., B. 2 M., zusammen 22 M.

Bankhaus Ernst Haassengier u. Co.: U. H., Strafgeld für Fremdwörter 7 M., R. 5 M., zusammen 12 M.

Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf u. Co.: Fräulein Wintelmann 10 M., O. D. 40 M., Damenkränzchen Monopol 20 M., Ungenannt 25 M., Frau Emma Hoffmann 30 M., Frankenhäuser, Zeitz 1100 M., Oberlehrer Diessing 5 M., Hugo Damm 100 M., Spar- und Darlehnskasse Gladigau 150 M., Geschwister L. 20 M., Professor Dr. Krahmer als Sühnegeld in einer Streitsache 10 M., Oberlehrer Dr. Loercher 50 M., zusammen 1560 M.

Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen: N. N. 5 M., Kanzleigehilfe Merks 2 M., Frau verw. Oberpostsekretär Ludewig 5 M., Univers.-Prof. Brockelmann 30 M., F. M. 5 M., Gastwirt Gräfe, Beesen 5 M., Lehrer em. Korge 10 M., X. Y. Z. 50 M., Oberlehrer Prof. Dr. Oels 20 M., Ungenannt 3 M., N. N. 5 M., O. Günther 5 M., Superintendent a. D. Philler 20 M., Kindergottesdienst St. Moritz 15 M., Paulusgemeinde 63,07 M., zusammen 243,07 M.

Bankhaus H. F. Lehmann: Stammtisch alter Veteranen im Posthorn 12 M., Reinertrag aus dem Orgelkonzert vom 25. Okt. 1914 25 M., Kinder aus dem Kindergottesdienst im Ortsbezirk durch Herrn P. Schinke 3,30 M., Ungenannt, Ammendorf 11 M., Ungenannt, Ammendorf 20 M., Ungenannt, 2 Münzen 2 M., Hallescher Beamtenausschuß 300 M., Darlehnskasse Listersehrda 200 M., Leibrich 10 M., Frau Wwe. Mäder 3 M., A. M. 1,50 M., Pfarrer M. Schubert, aus der Kirchengemeinde Domnitz Dalena 70 M., zusammen 657,80 M.

Spar- und Vorschuß-Bank: Obs-Spielklub im Neumarkt-Schützenhaus 20 M.

Bankhaus Reinhold Steckner: Frau Hauptmann Abel 50 M., Ungenannt 3 M., W. B. 10 M., Schwestern des Halleschen Diakonissenhauses 28 M., E. Grüneisen 20 M., Justizrat Herold 10 M., Schuhmacher-Rohstoffgen. e. G. m. b. H. 40 M., zusammen 161 M.

Insgesamt gingen ein 2785,87 M., im ganzen bisher 41 668,06 M.

Bekanntmachung.

Alle aus der Provinz Ostpreußen geflüchtete ausgehobene Wehrpflichtige von 17—38 Jahren, die sich z. Zt. im **Stadtkreis Halle a. S.** oder im **Saalkreise** aufhalten, haben ihren Militärausweis **sofort** an das **Bezirkskommando Halle a. S., Zimmer Nr. 20,** einzusenden oder vorzulegen. Ist ein Ausweis nicht vorhanden, so ist eine schriftliche Meldung einzureichen, aus der das Alter und das Militärverhältnis hervorgehen muß.

Halle S., den 6. Dezember 1914.

Königliches Bezirkskommando.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191412140/fragment/page=0007

Walhalla-Theater

Anfang 8^{10} Uhr. b124
Die grosse Sensation!
2 letzte Tage: Montag u. Dienstag „Revue 1914“.
Mittwoch nachm. 5 Uhr zum zweiten Mal
Des armen Mädchens Weihnachten oder
b138 **Christkindchens goldene Puppe.**
Weihnachtsmärchen mit Gesang und Apotheose.
Ganz kleine Preise: II. Rang 0.15, Saal 0.50, Loge u. Balkon 0.75, Kinder 0.15, 0.25, 0.40.
Jeder Erwachsene 1 Kind frei.

3Könige Varietee und Konzerthaus.

Kleine Klausstr. 7 (nähe des Marktes). b06954
Erstklassige Kapelle Direkt. Stamm
Vorzügliche Künstler
Wochentags Eintritt frei! Bier a Glas 15 Pfg.

St. Ulrichskirche.
Montag den 21. Dezember, abends 8½ Uhr
22. geistliche Abendmusik.
Weihnachts-Konzert
zum Besten armer Kriegerkinder der St. Ulrichsgemeinde.
Programm: Soli für Sopran, Geige, Orgel und Klavier, Chöre (Frauen- und gem. Chor). b7581
Ausführende: geschätzte Hallesche u. Leipziger Solisten.
Eintrittskarten a 20 und 50 Pf. inkl. Programm nur an den Kirchtüren, wo auch besond. Spenden mit Dank angenommen werden.

Kramers Konzerthaus,

Delitzscherstraße 2 1.909
Täglich patriotische Konzerte
vom österreichischen Damen-Orchester Alex Rauscher

Geiers Gesellschafts-Haus

Tel. 1693. ● Haltestelle d. Linien 4 u. 5. ● Reilstr. 59.
Gut bürgerliches Verkehrs-Lokal.
Tägl. Orchestrion-Konzert. Sternburg-Ausschank.
Schöner Saal mit großer Bühne u. Kinophon
zum Abhalten von theatr. Aufführungen, Konzerten (Vereinsveranstaltungen) und anderen Festlichkeiten bestens empfohlen. b7364
Beste Gelegenheit zu Weihnachts-Aufführungen.
Schönes Vereinszimmer mit Piano.

Mozartsaal, Weidenplan 20,
Weihnachtsfeier
zum Besten d. Angeh. v. Verw. u. vaterl. Kindern.
Mitw.: Fr. Luise Wiese, Frl. Käte Weber und das Hall. Frauenquartett
am Donnerstag den 17. Dez., nachm. 5½ Uhr
Karten f. 1 Mk. u. 50 Pfg. Hofmusikalienhdlg. H. Hothan.

Wirkliche Weihnachtsfreude
bereitet Ihnen mein
Musikapparat mit eingebautem Holztrichter.
Schon von Mk. 25.— an
und 20% Rabatt
Zum Feste Apparate leihweise.
Hallesches Musikwarenhaus
Alte Promenade 10.

Schönste Damen-
Kostüme Mark 35—80, Röcke Mark 7—25,
feinste Schneider-Arbeit Harz 25, I, links. *

Für die vielen, reichen Liebesgaben, die mir für das Reserve-Feldartillerie-Regiment Nr. 50 aus Halle und Umgegend zugegangen sind, — jetzt sind sie nach dem Osten unterwegs, wo sie sehr willkommen sein werden — spreche ich all den freundlichen Gebern im Namen der Empfänger meinen herzlichsten Dank an dieser Stelle aus, weil es mir nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken.
Frau Oberstleutnant von Schaewen, Martinsberg 4.

Weihnachtsbitte.

Den Obdachlosen, den Aermsten der Armen, wollen wir auch in diesem besonders schweren Jahre eine Weihnachtsfreude bereiten. Die Unterzeichneten sind gern bereit, für diesen Zweck bestimmte Gaben an Geld und gebrauchten Kleidungsstücken entgegenzunehmen.
Frl. Senff, Jägerplatz 10, II. Fr. Pastor Gerß, Luisenstr. 11. Frl. Martius, Zinksgartenstraße 4, I. Riediger, Rentier, Kaiserstr. 2, I. Meinhof, Pastor, Breitestr. 20. Frl. Rebe, Karlstr. 27, I. Hellmann, Pastor, Steinweg 33, II.. Walter, Kaufmann in Firma Knabe, Nicolaistr. 2. Krafemann, Fabrikant, Schmeerstraße 19. Jakuli, Bürstenmachermeister, Schmeerstr. 1. Schönfeld, Mittelschullehrer, Zwingerstr. 13, III. *
Die Bescherung findet am Dienstag, den 22. Dezember, nachmittags 5 Uhr, im Rosental statt.

Weihnachtsbitte.

In unseren beiden Herbergen zur Heimat, Mauerstraße 7 und Ludwig Wuchererstr. 11, finden sich, zumal in der Weihnachtszeit viele junge Handwerker und Gäste ohne Heimat ein, auch haben wir Ludwig Wuchererstraße 11 die Wanderarbeitsstätte, in welcher viele hilfsbedürftige Gäste einkehren. Es sind gegen 200 Pflegebefohlene, denen wir eine bescheidene Weihnachsfeier bereiten wollen, und wir bitten unsere Freunde und Gönner, auch in diesem Jahre um Geldgaben, sowie um Kleidungsstücke und Schuhwerk, den armen Fremdlingen zu einer Weihnachtsfreude.
Gaben bitten wir an die Hausväter Neu, Mauerstraß 7, oder Späth, Ludwig Wuchererstr. 11, oder an eins der unterzeichneten Vorstandsmitglieder gelangen zu lassen. b7388
Der Vorstand der christl. Herbergen zur Heimat.
D. Wächtler, Superintendent. Eitze, Geh. Justizrat. Grüneisen, Pastor. Dr. Tepelmann, Stadtrat. Müller, Buchbindermeister. Fischer, Schlossermeister. Witte, Pastor. Pfeiffer, Architekt. Kühme, Werkzeugmeister. Gans, Kaufmann. Mahrenholz, Buchdruckereibesitzer.

Bekanntmachung.

Dem hiesigen städtischen Kinderheim ist durch die Polizeiverwaltung am 5. d. M. ein hier obdachlos umherirrender 12jähriger Schulknabe zugeführt worden.
Der Knabe will in Beesenstedt eine Bestellung gemacht und sich auf dem Rückwege verlaufen haben; er nennt sich Ernst [illegible]onfara, geboren am 9. Mai 1902. Geburtsort unbekannt.
Der Vater des Knaben, Karl Ronfara, soll von Beruf Drescher sein. Näheres hat sich bisher nicht ermitteln lassen.
Personen die in der Lage sind, über die Herkunft des Verirrten zweckdienliche Angaben zu machen, werden gebeten, uns Mitteilung zukommen zu lassen.
Halle (Saale), am 9. Dezember 1914.
Die Armen-Direktion.

Oberpollinger!

Jägergasse 1, Gr. Ulrichstr.-Ecke.
Täglich:
Gr. patriotische Konzerte
6 Damen, 3 Herren.
Neues modernes Programm.
Ergebenst ladet ein b06844
Frau Beth-Winter geb. Henkelmann.

Stadttheater in Halle.

Dienstag d. 15. Dezember.
89. Vorstell. i. Abon. 1. Viertel.
Anfang 8, Ende nach 10½ Uhr.
Als ich noch im Flügelkleide.
Ein fröhliches Spiel in 4 Aufzügen von Kehm und Frehsee. Spielleitung: Hans Mantius. Inspizient: Oskar Tegeder.

Westlicher Kriegsschauplatz
Kaiser-Panorama Gr. Ulrichstr. 4, I.
b7377
Dünkirchen.

Café Westphal-Wissmann

Halle a/S., Forsterstr. 18.
Neue freundliche Bedienung.

Jeden Dienstag Schlachtefest. Fr. Thiele, Goethestr. 32.

Lieferung von 32100000 kg Portland- oder Eisen-Portland-Zement für die Königl. Eisenbahndirektionen Erfurt und Halle (Saale) und von 3500000 kg hydraulischen Zementkalk für die Königl. Eisenbahndirektion Halle (S.).
Termin zur Eröffnung der Angebote **am 12. Januar 1915, vormittags 11 Uhr** im Verwaltungsgebäude zu Halle (Saale), Thielenstr. 2 Zimmer 373.
Die allgemeinen und besonderen Bedingung können im Zentralbureau Zim. 272 eingesehen, auch gegen postfreie Zusendung von 50 Pf. bar bezogen werden. e138
Zuschlagsfrist 6–8 Wochen.
Halle (Saale), 8. Dez. 1914.
Kgl. Eisenbahndirektion.

Stark. u. schw., 2 Mtr. langes **Fichten-Brennholz** liefert ab Bahnhof (a5763 O. Rust, Ballenstedt.

Gespielte **Pianinos** (schwarz u. nussbaum) von M. 220 bis 400 unter Garantie. **Albert Hoffmann** am Riebeckplatz. b114

Hausschlachten w. angenomm. Off u. G.287 Fil. Giebichenstein.

Altes Messing, Neusilber, Kupfer, Zink u. Zinn kauft **Ferdinand Haassengier,** Barfüßerstr. 9, Metallgiesserei

Verloren – Gefunden

Goldene Brosche-Nadel mit Brillant verloren. Geg. Belohnung. Lafontainestr. 1.

Am 5. Dezember auf dem Wege von Heilanstalt Nietleben nach Halle ein (a5962 Klapphut verloren. Name des Verlierers in der Geschäftsstelle d. Zeitung zu erfahren.

Schw. Glacéhandschuh Geiststr. verl. Geg. Belohn. abzug. Böckstr. 10, 1 l. *

Sonnabend ½8 Uhr abends wurde v. e. arm. Lehrling i. d. Leipzigerstr. 1 Handtasche m. Inh. verl. D. Knabe, w. dieselbe aufn. u. d. Augustastr. zurannte, ist erk. word. Er w. geb., diese gen. h. Bel. im Fundbüro abzugeb. Ba 9

Gestr. Silbergarnhandtasche m. Inh. verl. Wiederbringer erh. hohe Belohng. Abzugeben bei R. Gröst, Mühlweg 31, part. *

An der Tonbild-Bühne (Schmeerstr) goldener Trauring gefunden. Nachzufragen Heid Merseburgerstr. 151.

Bekanntmachung!

Das Ueberhandnehmen roher, geschmack- und würdeloser Ansichtskarten, die zu dem Ernst der Zeit in völligem Widerspruch stehen, veranlaßt das stellvertretende Generalkommando für den Korpsbereich folgende Anordnung zu treffen:

1. Das Auslegen, Aushängen, Ausstellen und der Vertrieb von Postkarten mit auf den Krieg bezüglichen Darstellungen, in denen eine rohe oder geschmacklose Auffassung zum Ausdruck kommt, wird untersagt;
2. auf allen Kriegsansichtspostkarten müssen Name und Wohnort des Verlegers angegeben sein;
3. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder entsprechender Haft geahndet werden. Außerdem haben Geschäftsinhaber, die dem Verbot unter 1 entgegenhandeln, behördliche Entfernung der zu beanstandenden Drucksachen und nach Befinden Schließung ihres Geschäftes zu gewärtigen.

Magdeburg, den 9. Dezember 1914.
Der stellv. kommandierende General,
Frhr. v. Lyncker, General der Infanterie, à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Bekanntmachung.

Sämtliche hier zuziehenden Ausländer haben sich zur Vermeidung weiterer Maßnahmen, auch wenn nur ein vorübergehender Aufenthalt beabsichtigt ist, innerhalb 12 Stunden bei der Polizeiverwaltung, Drehhauptstraße 6, Zimmer 20, unter Vorlegung ihrer Ausweispapiere zu melden.
Die Inhaber von Gasthäusern, sowie alle anderen Personen, die Ausländer aufnehmen, auch wenn es nur besuchsweise geschieht, sind verpflichtet, die Zugezogenen auf diese Anordnung hinzuweisen und für ihre Befolgung zu sorgen.
Durch diese Bestimmung werden die Vorschriften der Polizeiverordnung über das Meldewesen vom 16. 8. 1893/19. 8. 1898/14. 10. 1899 nicht berührt.
Halle, den 11. Dezember 1914.
Die Polizei-Verwaltung.

Coburger Hofbräu
empfiehlt in Gebinden, Flaschen, und Siphons
E. Lehmer, Halle a. S., Landsbergerstr. 7. Fernruf 288.

Vereinigte Lichtspielhäuser
Halle an der Saale
Passage-Theater — Leipzigerstrasse 88 | **Astoria-Lichtspielhaus** — Alte Promenade 11a
Mittwoch den 16. und 23. Dezember
nachmittags von 3–6 Uhr
Große Weihnachts-Kinder-Vorstellung!
nachdem grosses Familien-Programm.
Ausserdem ab Dienstag den 15. Dezember:
Auf vielseitigen Wunsch prolongiert:
Der Mann im Keller!
Kriminal-Drama in vier Akten.
Leben heisst kämpfen!
Realistischer Roman in drei Akten.
Die Macht der Liebe
Reizendes Lustspiel in zwei Akten
Gute Freunde
Komödie.
Spielzeit an Wochentagen von 4 bis 11 Uhr
Spielzeit an Sonn- und Festtagen von 3 bis 11 Uhr
Jugendvorstellungen Sonntags von 3 bis 6 Uhr.

Weimar
bietet die Vorzüge der Grossstadt ohne deren Nachteile
Nähere schriftl. Ausk. kostenlos d. d. Verkehrs- u. Verschöner.-Verein Weimar Schillerstr. 6

Rheinisches **Technikum Bingen**
Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau
Direktion Prof. Hoepke.
Chauffeurkurse.

Alle Bäckereien Fleischereien Konditoreien Schneiderinnen Putzgeschäfte Fachgeschäfte usw.
benötigen billiges weißes Papier in verschied. Größen z. Einschlagen u. Einwickeln. Am Expeditions-Schalter d. „General-Anzeigers“, Gr. Ulrichstr. 16, Eing. Dachritzstr. ist weißes General-Anzeiger Papier in verschiedenen Größen jederzeit bill. pfundweise zu haben.

Nordsee

Gr. Ulrichstraße 58
Telephon 3783 und 1275.
Dienstag früh.
Ostseedorsch 1 bis 2pfündig Pfund **38** Pf.
Schellfisch ohne Kopf Pfd. 48 Pfg.
Angelschellfisch Pfd. 58 Pf.
Als praktische Weihnachtsgeschenke
Fischkonserven
in allergrößter Auswahl zu wirklich billigen Preisen.
e458

Die große Lebensmittel-Firma
Max Schultze,
Halle a. d. Saale, Moritzzwinger 3,
bietet hiermit noch an:

Zucker gemahlen . . . . . Pfund **21** Pf.
Puderzucker . . . . . Pfund **25** Pf.
Vanille-Zucker . . . . . Pfund **40** Pf.
Rosinen große Ware . . . Pfund 60 **50** Pf.
Korinthen hochfeine Gartenfrucht Pfund **50** Pf.
Sultaninen . . . . . Pfund 1 M. **85** Pf.
Zitronat herrliche Schalen . . . Pfund **70** Pf.
Mandeln süß . . . . Pfund 160 140 **135** Pf.
Mandeln bitter . . . . . Pfund 160 **140** Pf.
Mandel-Ersatz fertig gehackt . Pfund **60** Pf.
Weizenmehl 00 extra feines Kuchenmehl, ohne Roggenmehlzusatz, große Metze nur **80** Pf.
Blauer Mohn extra großkörnig Pfd. **50** Pf.
Back-Süßmargarine Spezialmarken, für die Stollenbäckerei . . Pfd. 70 **60** Pf.
Rahma (Pflanzenbutter-Margarine, Hausmarke, äußerst fettreich, Prima Prima, mit Gutschein, patentamtl. geschützt . . . . . Pfd. **80** Pf.
Bayrische Süßrahm-Schmalzmargarine Pfd. 110. 100 **90** Pf.
e367

Weihnachtsgeschenke
werden vom 4. bis 17. Januar verabfolgt und zwar nur an diejenige Kundschaft, welche sich im Besitz eines Weihnachtsgutscheines befindet.

Bekanntmachung.

Aufruf des ungedienten Landsturms 2. Aufgebots.

Der aus dem Landsturm ersten Aufgebots übergetretene Landsturm zweiten Aufgebots wird hierdurch innerhalb des Stadtkreises Halle a. S. zur Anmeldung zur Landsturmrolle aufgerufen.
Die Anmeldungen sind im Polizeidienstgebäude, Drehhauptstraße Nr. 6, I, Zimmer 58 unter Vorlage der Militärpapiere von 8—12 Uhr vormittags und 3—7 Uhr nachmittags zu bewirken, und zwar:
am Mittwoch, den 16. Dezember, für die Geburtsjahrgänge 1870 und 1871,
am Donnerstag, 17. Dez., für den Geburtsjahrg. 1872,
am Freitag, 18. Dez., für den Geburtsjahrgang 1873,
am Sonnabend, 19. Dez., für den Geburtsjahrg. 1874,
am Sonntag, 20. Dez., für den Geburtsjahrgang 1875.
Vom Aufruf befreit sind solche Wehrpflichtige, welche wegen körperlicher und geistiger Gebrechen dauernd untauglich zum Dienst im Heere und in der Marine befunden und ausgemustert worden sind.
Der Aufruf bezweckt zunächst lediglich die Herbeiführung der Eintragung in die Listen. Es ist durchaus kein Grund vorhanden, bestehende Arbeitsverhältnisse aufzulösen oder Stellungen vorzeitig aufzugeben.
Nach erfolgter Anmeldung unterliegen die Landsturmpflichtigen den militärischen Melde- und Kontrollvorschriften. Sie sind daher verpflichtet, jede Wohnungsveränderung anzuzeigen, insbesondere beim Wechsel des Aufenthaltsortes sich an dem bisherigen Aufenthaltsorte von der Landsturmrolle ab- und an dem neuen Aufenthaltsorte sofort wieder anzumelden.
Halle, den 14. Dezember 1914.
Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission der Stadt Halle.

Bekanntmachung,

den unausgebildeten Landsturm betr.

Es wird darauf hingewiesen, daß die unausgebildeten Landsturmpflichtigen nach erfolgtem Aufruf während der Dauer des Krieges den militärischen Melde- und Kontrollvorschriften unterliegen und demnach verpflichtet sind, jede Wohnungsveränderung anzuzeigen, insbesondere beim Wechsel des Aufenthaltsortes sich am bisherigen Aufenthaltsorte von der Landsturmrolle ab- und im neuen Aufenthaltsorte zu derselben sofort wieder anzumelden.
Im hiesigen Stadtkreise ist dieser Vorschrift in zahlreichen Fällen nicht genügt worden.
Diejenigen Angehörigen des unausgebildeten Landsturms der bereits aufgerufenen Geburtsjahrgänge 1876—1894 einschließlich, welche in Halle a. S. ihren Aufenthalt haben, zur Landsturmrolle aber bisher nicht angemeldet sind, werden hierdurch aufgefordert, die Anmeldung unter Vorlegung der Militärpapiere unverzüglich im Militärbureau, Drehhauptstraße No. 6, II, Zimmer 66, nachzuholen.
Unterlassung der Meldung hat Bestrafung zur Folge.
Halle a. S., den 10. Dezember 1914.
Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission der Stadt Halle a. S.

Bekanntmachung,

die Weihnachtssendungen betreffend.

Die Reichs-Postverwaltung richtet auch in diesem Jahr an das Publikum das Ersuchen, **mit den Weihnachtssendungen bald zu beginnen,** damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen. Bei dem außerordentlichen Anschwellen des Verkehrs ist es nicht tunlich, die gewöhnlichen Beförderungsfristen einzuhalten und namentlich auf weite Entfernungen eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtsfeste zu übernehmen, wenn die Pakete erst am 22. Dezember oder noch später eingeliefert werden.
Die Pakete sind **dauerhaft zu verpacken.** Etwaige auf dem Verpackungsstoff vorhandene ältere Aufschriften und Beklebezettel müssen beseitigt oder unkenntlich gemacht werden. Die Benutzung von dünnen Pappkasten, schwachen Schachteln, Zigarrenkisten usw. ist im eigenen Interesse der Absender zu vermeiden. Die Aufschrift der Pakete muß **deutlich, vollständig und haltbar** hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket selbst gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes **weißen Papiers,** das **der ganzen Fläche nach** fest aufgeklebt werden muß. Am zweckmäßigsten sind **gedruckte Aufschriften** auf weißem Papier, dagegen sind Vordrucke zu Paketkarten ungeeignet für Paketaufschriften. Bei in Leinwand verpackten Sendungen mit Fleisch und anderen Gegenständen, die Feuchtigkeit, Fett, Blut usw. absetzen, darf die Aufschrift **nicht** auf die Umhüllung **geklebt** werden. **Der Name des Bestimmungsorts muß recht groß und kräftig** gedruckt oder geschrieben sein. Die Paketaufschrift muß **sämtliche Angaben der Paketkarte** enthalten, also auch den Frankovermerk, bei Paketen mit Postnachnahme den Betrag der Nachnahme sowie den Namen und die Wohnung des Absenders, bei Eilpaketen den Vermerk „durch Eilboten“ usw., damit im Falle des Verlustes der Paketkarte das Paket doch dem Empfänger in gewünschter Weise ausgehändigt werden kann. Auf Paketen **nach großen Orten ist die Wohnung des Empfängers,** auf Paketen nach Berlin auch der Postbezirk (C., W., S., O usw.) anzugeben. Empfehlenswert ist die Anbringung einer zweiten Aufschrift innerhalb der Verpackung. Zur Beschleunigung des Betriebs trägt es **wesentlich** bei, wenn die Pakete frankiert aufgeliefert, d. h. die zur Frankierung erforderlichen Marken schon vom Absender auf die Paketkarte geklebt werden.
Die Versendung **mehrerer Pakete mit einer Paketkarte ist für die Zeit vom 12. bis einschließlich 24. Dezember weder im inneren deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Ausland** gestattet. Gemeinschaftliche Einlieferungsbescheinigungen über mehrere gewöhnliche Pakete werden in der bezeichneten Zeit nicht ausgestellt.
Berlin W. 66, den 10. Dezember 1914.
Der Staatssekretär des Reichs-Postamts.
Im Auftrage: Kobelt.

Bekanntmachung,

betreffend Zurückstellungsanträge.

Im Publikum und bei einzelnen Behörden usw. besteht immer noch die irrige Auffassung, daß bei Einberufungen durch Kriegsbeorderungen oder Gestellungsbefehle zum Heeresdienste nach Empfang des Befehls Reklamationen eingereicht werden können.
Hierzu bemerkt das Bezirkskommando aufklärend:
Im Augenblick der Einberufung sind Reklamationen **nach dem Gesetz** unzulässig und können keine Berücksichtigung finden. Es ist deshalb notwendig, daß alle diejenigen, welche dem Beurlaubtenstande einschließlich der Ersatz-Reserve oder dem ausgebildeten Landsturm angehören und ein Anrecht auf Befreiung vom Heeresdienst zu haben glauben, entsprechende Anträge sofort **und nicht erst nach Empfang der Kriegsbeorderung** bei der zuständigen Polizei-Verwaltung oder dem Landratsamte einreichen. Von diesen Stellen werden die Gesuche zur Entscheidung an das Generalkommando weitergegeben.
Hierbei sei erwähnt, daß außer den unabkömmlichen Beamten der Verkehrs- usw. Behörden in der Hauptsache nur Lieferanten für dringende Heereslieferungen bezw. deren für die Arbeit an diesen Lieferungen nicht anderweit ersetzbares Personal Aussicht auf Zurückstellung haben.
Zurückstellungen für den unausgebildeten Landsturm sind erst bei der Musterung und Aushebung zu beantragen.
Halle a. S., den 11. Dezember 1914.
Königliches Bezirkskommando.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an die unterm 27. November 1914 veröffentlichte Beschlagnahmeverfügung von Großviehhäuten wird jeder auktionsweise Verkauf, auch der von der allgemeinen Beschlagnahmeverfügung nicht betroffenen Viehhäute und Felle verboten.
Zugelassen wird nur der freihändige Verkauf.
Magdeburg, den 9. Dezember 1914.
Der stellv. kommandierende General des 4. Armeekorps,
Frhr. v. Lyncker, General der Infanterie, à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191412140/fragment/page=0008
DFG

Schwester Gerlinde.

Roman von **Anny Wothe.**

3) (Fortsetzung.)

Copyright 1914 by Anny Wothe, Leipzig. Nachdr. verb.

Verwirrt senkte sie einen Augenblick den Blick. Stand denn die Vergangenheit wieder auf? — —

„Unsere neue Hausgenossin, Schwester Gerlinde," hörte sie wie aus weiter Ferne die Stimme des Grafen, und zu Gerlinde fuhr er fort, auf die alte Dame ihm zur Rechten deutend: „Meine Mutter."

Wie unterdrückte Zärtlichkeit fast klang es in seiner Stimme.

Und Gerlinde konnte nicht anders, sie beugte sich über die welke, ihr freundlich dargereichte Frauenhand und küßte sie leise.

Ein unterdrücktes Kichern schwirrte vom unteren Ende des Tisches her, das aber schnell verstummte, als der strenge Blick des Grafen Einhalt gebot.

„Meine Töchter, Winifred und Sölve," stellte er mit harter Stimme vor.

Die ältere der beiden, ein junges, rassiges Geschöpf mit dichtem, rotgoldenem Haargeringel und nachtschwarzen Augen, ruckte hochmütig ein wenig den lockigen Kopf, und ein feindseliger Blick funkelte zu der Diakonissin herüber.

Schwester Gerlinde gewahrte deutlich, wie Komtesse Winifred die jüngere Schwester, die sich schüchtern erhoben hatte, um unbeholfen zu knixen, mit kräftiger Hand wieder auf den Stuhl zwang, so daß Sölve der neuen Hausgenossin nicht entgegen gehen konnte, wie es ihre Absicht schien.

Schwester Gerlinde neigte daher auch nur ein ganz klein wenig ihren feinen Kopf unter der weißen Haube.

„Ein niederträchtig hochmütiges Geschöpf," flüsterte Winifred ihrer Schwester Sölve zu.

Der Graf aber fuhr fort:

„Unser Freund und Nachbar, Baron Dirck von Söderborg, weit gereist und viel erfahren. Und hier Dr. Lars Nielsen, der Lehrer unseres Klaus."

Die Herren, die sich erhoben hatten, verneigten sich respektvoll vor der Schwester.

Gerlinde sah, wie ein spöttisches Lächeln den brennenden Mund Komtesse Winifreds fast verzerrte, als Baron Söderborg artig sagte:

„Ich hoffe, Schwester, es wird Ihnen in unserem stillen Friesenland gefallen."

Schwester Gerlinde blickte in die strahlend braunen, zwingenden Augen ihres Gegenübers, dem eine dunkle Haarlocke übermütig in die Stirn fiel und entgegnete froh:

„Ich liebe die Heide und das Meer, Herr Baron, ich bin ja selbst ein Friesenkind."

„Wie unpassend," lästerte Winifred gegen Sölve, „hast du gesehen, was sie dem Söderborg für Augen macht?"

„Schweig doch still," verwarnte die Jüngere. „Papa ist schon böse."

Komtesse Winifred schnippte geringschätzig mit den Fingern, sie fuhr aber doch ein wenig zusammen, als sie plötzlich die Augen des Barons Söderborg durchdringend, fast strafend auf sich ruhen fühlte.

„Was fällt denn dem Söderborg ein?" grollte sie heimlich. Ein leiser Fußtritt der Schwester ließ sie verstummen.

Schweigend löffelten die Mädchen ihre Suppe. Es störte sie heute nicht einmal, daß der Hauslehrer sie beide mit seinen blaßblauen Augen fast verschlang. Winifred lächelte ihm sogar freundlich zu, was den Blonden in eine solche Ekstase versetzte, daß er vergaß, von der Pastete, die der Diener servierte, zu nehmen. Und es war noch dazu seine Lieblingspastete.

„Sie kommen aus Flensburg, Schwester?" fragte die alte Gräfin höflich.

„Nein, Frau Gräfin, aus Kiel. Ich habe dort längere Zeit am Krankenhaus gearbeitet, bis mich unser Mutterhaus hierher sandte."

„Es muß ein sehr schwerer, mühseliger Beruf sein," warf die alte Frau ein, ihre müde, einst gewiß königliche Gestalt aufrichtend, und mit ihren grauen Augen in den beweglichen Mienen der Krankenpflegerin forschend.

Gerlinde schüttelte fast mutwillig den Kopf.

„Gewiß nicht, gnädigste Gräfin. Kann es denn etwas Schöneres geben, als in leidvolle Herzen Freude zu tragen? Das Gespenst der Sorge, der Krankheit, vielleicht gar des Unfriedens zu scheuchen?"

Die klugen Augen der weißhaarigen Frau in dem lang schleppenden schwarzen Sammetkleide, das auf dem Boden lag, mit dem kostbaren Spitzenkragen über der Brust, ruhten eindringlich auf dem Gesicht der Schwester, als diese jetzt erschreckt abbrach.

Hatte sie zu viel gesagt?

„Sie sprechen angenehm, Schwester," nickte die Gräfin. „Sie haben eine sympathische Stimme. Klaus wird diese Stimme gern hören," wandte sie sich an ihren Sohn, der ganz versunken an ihrer Seite saß und jetzt verstört aufsah.

„Verzeih, Mama, ich hörte nicht zu."

Die Greisin nickte wieder, und besorgt streifte ihr Blick des Sohnes Antlitz.

Der winkte ihr mit einem leisen, wehen Lächeln, das ihr in die Seele schnitt, beruhigend zu.

Baron Söderborg, der sich bis dahin eifrig mit den beiden jungen Mädchen unterhalten hatte, wandte sich jetzt wieder lebhaft zu der Diakonissin.

„Haben Sie Ihren Beruf immer nur hier zu Lande ausgeübt, Schwester?"

Unsicher sah Gerlinde zu ihm auf.

„Nein, ich war drei Jahre in Ostafrika," gab sie zögernd zurück.

„Dachte ich es doch gleich," rief Söderborg aufspringend und der Diakonissin herzlich die Hand schüttelnd, „daß wir alte Bekannte sind. Aber haben Sie mich wirklich ganz vergessen, Schwester?" fragte er dann vorwurfsvoll.

Schwester Gerlinde senkte etwas verwirrt den Blick. Sie fühlte plötzlich alle Augenpaare gespannt zum Teil feindlich auf sich ruhen. Dann aber hob sie frei die langen Wimpern, und etwas wie Abwehr klang aus ihrer Stimme, als sie sagte:

„Sollte ich Ihnen irgendwo schon einmal begegnet sein, Herr Baron, so habe ich es leider vergessen. Wollen Sie mir nicht ein wenig zu Hilfe kommen?"

Komtesse Winifred lächelte höhnisch Söderborg gerade in die Augen, die zornig ihrem Blick entgegen blitzten. Wieder Platz nehmend sagte er schnell:

„Bei meinem letzten Aufenthalt in Ostafrika lag ich monatelang fieberkrank im Lazarett. Ich habe meine unermüdliche Pflegerin nicht vergessen."

„Wie langweilig," mokierte sich Winifred, „jetzt wird er noch sentimental."

Sölve legte ihrer Schwester erschrocken die Hand auf den Mund. Der Hauslehrer aber beeilte sich, mit einer Verbeugung beizustimmen:

„Ganz meine Meinung, gnädigste Komtesse, ganz meine Meinung."

Ein Eisesblick aus den dunklen Mädchenaugen ließ ihn verstummen.

Sölve sah verlegen von einem zum andern und dann bittend in des Hauslehrers Gesicht.

„Sie meint es ja gar nicht so böse," flüsterte sie Dr. Nielsen beruhigend zu, was ihr einen so strahlenden Dankesblick von ihm einbrachte, daß ihr hell das Blut in die Wangen schoß.

Baron Söderborg aber fuhr fort:

„Vielleicht kommt Ihnen die Erinnerung, wenn Sie hören, daß mein bester Freund, Oberleutnant v. Malzien damals, trotz der aufopferndsten Pflege, starb."

Das sonnige Antlitz der jungen Schwester war blaß geworden. Mit gequälten Augen sah sie den Gast an.

Wirst du noch mehr offenbaren? stand darin.

Befremdet schaute Graf Hark auf die Pflegerin.

„Ja, ich erinnere mich jetzt," gab sie mit schwerer Stimme zurück, „Oberleutnant von Malzien kam als ‚hoffnungslos' zu uns auf die Station. Es sterben so viele dort," fuhr sie fast gleichmütig fort, „da vergißt man die einzelnen."

„Sie ist gräßlich," flüsterte Winifred ihrer Schwester zu.

Ein sondierender Blick aus Söderborgs Augen traf die Schwester. Was war nun echt an diesem Mädchen, das er vor drei Jahren damals in Ostafrika schon bewundert hatte, als sie seinen armen Freund so aufopfernd zu Tode und ihn gesund pflegte, ohne daß er hätte ergründen können, ob Schwester Gerlindes Herz bei dem Hinscheiden des jungen Offiziers auch nur leise gebebt?

Gift- oder Kräuterkuren.

Ein Trostwort von Dr. med. Geyer, Spezialarzt für Harn- und Geschlechtsleiden. 1137

Unter dem Titel „Krieg dem modernen Teufel der Ehrlich-Hata-, der Quecksilber-Kur" zeigt uns dieser bewährte Arzt, ob Gifte oder Kräuterkuren zur gründlichen Ausscheidung derartiger Leiden gebraucht werden sollen.

Gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken senden wir diese mit vielen Abbildungen und Anleitung zur Selbsthilfe versehene Broschüre im geschlossenen Kuvert. **Pahlmann & Co., Berlin O. 226,** Müggelstr. 25.

Vermietungen

Möbelfuhren aller Art w. bill. angen. G. Weinholz, Harz 48. Tel. 5138. 1109

4 Z.-Wohn., Gas u. Balk., 465 M., Mans.-W., St., K. u. K., 225 M., 1.1.15. Schmeerstr. 17/18. Zu erfr. i. Lad. (b6

5 Zimmer-Wohnung, elektr. Licht, Etag.-Heizung u. sonst. Zubehör zu vermieten. b7185 Gr. Klausstraße 17.

Weidenplan 28, II, 5 Zim. m. Zub. f. 600 M. per 1.1.1915 zu verm. Näh. part. von 11—4 Uhr nachm. 196

Hochh. Wohnungen, Part. u. I. Et. m. mod. Komfort, 2050 u. 2400 M. sof. zu verm. Näh. Burgstr. 42, II. 1102

St., Kam., 11,50 M., renov. 1. Jan. z. v. Alter Markt 16.*

Scharrenstraße 12 z. 15. 12. Wohn. zu verm. * 3 Zim., Kam., Kü. u. Zub.

Sternstr. 11 5 Zim.-Wohn. p. sofort zu vermiet. Näh. 1. Etage rechts. (148

Ludwig Wuchererstr. 1, III. 5 Z., K., Bad u. Zubeh., 1.4.15 zu verm. Zu erfrag. Döring. (152

Harz 17 4 u. 5 Zimmerwohn. m. Zub. sof. od. spät. 146

Harz 20, II, frdl. Wohn. f. 425 M. sof. evtl. spät. z. vm. a50

Dorotheenstr. 1, gegenüb. d. städt. Anlag., 5 Z.-Wohn. 1.4.15 zu verm. Näh. 1 Tr. bei Rosber. *

Humboldtstr. 9, p. 1. 1. 15 St., K., K. f. 250 M., St. f. 100 M.

Bugenhagenstr. 2, I, an der Blinden-Anstalt, sehr schöne 4 Zimmer-Wohnung preiswert zu verm. Näh. part. rechts. (b06899

Bugenhagenstr. 2, p., große Stube als Wohnung für einzelne Pers. zu verm. Näh. part. rechts. (b06900

Richard Wagnerstraße 50, St., K., K. z. 1. 1. 1915 zu vermieten. *

Hofwohn., St., K. u. Küche, versetzungshalber 1. Jan. 15 zu vermieten. * Goethestraße 3, I.

Beesenerstr. 24, 2 gr. St., Kch. u. Spsk., Gas, 380 M. a. e. L. z. vm.

Frdl. Wohn. sof. zu verm. Zu erfr. Ammendorf, Wörmlitzerstr. Nr. 15. *

St., K., K. versetzgsh. sof. o. spät. zu verm. Pr. 240 M. † Dieskauerstr. 11, I Tr., l.

Friedrichstraße 35, 1 Stube, Keller, Bodenk. z. 1. 1. 1915 zu verm. b7371 Zu erfr. bei Hoffmann.

St., Kam., Küch., 10,50 mon., 1. 1. z. v. Lilienstr. 12. *

Wohnung zu verm. * Mittelwache 12.

Ecke Herrenstraße, Fischerplan 1, ist per 1.1. 15 III. Etage, 2 Stub., Kam., Kch. u. Korrid., Klos. u. Zub. zu verm., Preis **430 Mk.** Während d. Kriegszeit etwas billiger. Näh. das. Eckladen. Ste13

2 St., K., Kch. sof. od. spät. zu vm. Albrechtstraße 24. *

1. Etg., 5 St., Kch., bill. z. v. Jung, Streiberstr. 14, II. l. *

St., K., 56 u. 42 Tlr., 1. 1. an einz. L. Kl. Brauhausstr. 3. *

St. u. K. 11 M., einz. St. 7,50 M. mon. z. v. Gerberstr. 13. *

St. u. Kam. z. 1. 1. 15 z. v. * Schloßberg 4.

Eine ält. Frau als Mitbew. ges. Kellnerstr. 16, I. r. *

Frdl. kleine Wohnung, durchaus neu hergestellt, zu verm. Besicht. 10—4, Streiberstr. 11. z334

2 Wohn., vornher., sof. od. 1. 1. 14 z. v. Unterplan 5. *

Torstr. 56, ger. Wohn. für 280 M. sof. od. sp. Näh. Ableitl.

Liebenauerstraße 17, 2 St., 2 Kam., Küche, Speisekam., Balk., 300 M., fortzugshalber sof. zu verm. Kompl. Gasanlage. (Kei13

2 St., K., K. u. Zub., I. Etg., sof. o. spät. z. v. Näh. Georgstr. 5, p.

Delitzscherstr. 11a, II, schöne Wohnung, 260 M., z. 1. 1. durch Oskar Knoche, Kraufenstr. 27, z. v. z339

Leere St., sep. Eing., zu verm. Berlinerstr. 32, p.

Wohn., 2 St., 2 K., Küche, Gas, versetzgsh. zum 1. Jan. od. spät. z. v. Berlinerstr. 32.

Kleine Hofwohnung zum 1. Jan. zu verm. Ro23 Albrechtstr. 18, pt., r.

2 St., K., K. zu verm. † Delitzscherstr. 19, im Rest.

Wohnungen zu verm. Am Kirchtor 22, I. 1350 M., 1.4. Wittestr. 1, pt., 750 M. sof.

Möbl. Zimmer

Möbl. Z. sof. zu verm. * Ernestusstraße 7, II.

Möbl. Z., 12 u. 18 M., mit Piano sof. Geiststr. 35, III. *

Behagl. einger. l. Zim. mit Bad, Innenkl. in neu., ruh. Haus preisw. z. v., evtl. m. gut. Mittagst. od. Pens. Neu-Dölau, Waldstr., Villa Borge.

Möbl. Zim. zu verm. * Kuhgasse 10, II, r.

Erwerbstät. junge Mädch. find. frdl. Z. mit Verpfleg. zu bill. Pr. im Marienheim, Nannischestr. 17. *

G. möbl. Z., H. o. D., sof. bill. z. v. Dzondistr. 1, Ecke Forsterstr.

Ungst. möbl. Z., sep. Eg., a. m. Schlfst. Kl. Brauhausstr. 7, pt.

Möbl. Z., Pr. 12 M. mon., z. v. Martinstr. 25, Schatz. †548

Schlafstelle, separat, z. v. Kei 14 Nannischestr. 16.

Frdl. möbl. Schlafst. f. Herrn z. vm. Dachritzstr. 10, II. *

Gut. Schlafst. f. 1 o. 2 H. z. v., 2 M. wöch. Nannischestr. 19, H., I. r. *

Möbl. Zim. v. auswärt. Herrn tagew. ges. * Off. u. C. 8943 a. d. Exp.

Kinderl. L. such. sof. od. 1.1.15 Wohn. bis 300 M., m. Gas. Weber, Schmeerstr. 7—8, III.

J. L. s. Wohn. bis 80 Tlr. z. 1. 1. 15. Off. u. U. 8958 a. d. Exp. d. Bl. Ro1

Wohnung od. kl. Haus a. d. Lande, Nähe elektr. od. Stsb., mit elektr. L., Stall, Gart., kl. Feld, z. 1. 1. od. spät. zu miet. ges. Off. an P. Sch., Halle, Röperstr. 1, p.

Läden, Magazine etc.

Laden mit Ladenstube zu vermieten. b7186 Gr. Klausstr. 17.

Humboldtstr. 7, Laden mit Stube 1. 1. f. 400 M. z. v. z54

Humboldtstr. 9, kl. Werkstatt m. gr. Niederlagsraum, sof. 180 M., zu vermieten.

Souterrain-Laden mit hellen Arbeitsräumen per sofort zu verm., während der Kriegszeit billiger. Näheres daselbst Eckladen Fischerplan 1.

Laden sof. od. spät. z. v. Albrechtstraße 24. *

Laden i. groß. Eckhaus im Südvrt., m. Nebenräumen u. extra Wohnung, z. v. Pr. 300 M. Zu erfr. Zinksgartenstr. 13, pt.

Laden b7220 per sofort od. spät. unt. günst. Bedingung. z. vm. Näheres Leipzigerstr. 45 im Hotel.

Zur **Weihnachtsbäckerei!!**

Kaiserauszug-Weizenmehl **85** Pf. Metze = 4 Pfund

Süsse Mandeln neue Pfd. 170,	150 Pf.	
Bittere Mandeln . Pfd.	160 Pf.	
Korinthen (neue) . . Pfd.	55 Pf.	
Sultaninen (neue) . Pfd.	85 Pf.	
Rosinen . Pfd.	65 Pf.	
Frische Zitronen 4 Stück	20 Pf.	
Hasel- u. Walnüsse Pfd. 70,	60 Pf.	
Mandelersatz süss Pfd.	60 Pf.	
Mandelersatz bitter Pfd.	65 Pf.	
Zitronat . . . . . Pfd.	75 Pf.	
Gem. Zucker . . . Pfd.	21 Pf.	
Raffinade . . . . Pfd.	23 Pf.	
Vanillezucker . . . Pfd.	40 Pf.	
Staubzucker . . . Pfd.	25 Pf.	

Garantiert reine bayr. **Schmelzbutter** . . Pfd. **150** Pf.

Feinste **Schmelz-Margarine** . . . . Pfd. **90** Pf.

Spezialität: Nussbutter, extrafeine Pflanzenbutter-Margarine . . Pfd. 78 Pf. -- mit -- Gutschein!

ERNST WEINHOLD

Gr. Klausstrasse 1.

b137

Miet-Gesuche

PENSION. Alleinsteh. Witwe sucht ja. Dame als Pensionärin unt. günst. Beding. Off. u. M. 8912 an d. Exp. ds. Bl. *

Aelter. Leute such. 1. 4. 15 Wohn., St., K., K. o83 Off. u. H. 8948 a. d. Exp.

Möbliertes Zimmer, mögl. mit Mittagst., Nähe Geiststr. z. miet. ges. Off. m. Preisang. u. V. 8939 a. d. Exp. *

Kl. Wohn., Halle od. Dölau, v. alleinst., ält. Dame z. 1. 4. 15 ges. Off. m. Preisang. u. L. 3611 a. d. Fil., Leipzigerstr. 34. †551

Ehep. m. 1 Kind sucht sof. einf. möbl. Zim. m. Küchenbenutzung. * Off. m. Pr. u. V. 8959 a. d. Exp.

Herrschaftl. Wohn., 5 bis 6 Zim., nördl. Stadthälfte, zu Anfang Januar gesucht. Angebote m. Preis u. Skizze an (a5964 Gaswerk Ammendorf.

Kriegsfreiw. sucht gut möbl. Zim. in bess. Hause, nahe Artill.-Kaserne, mit Kaffee, Bettwäsche selbst. Off. m. Preis u. O. 8934 a. d. Exp. *

Ges. l. Zim. m. Kochofen v. anst. Frau. Offert. unt. E. 8965 an d. Exp. ds. Bl. *

Freundliche (b135 4 Zimmer-Wohnung im Mühlweg-Stadtteil wird von Witwe mit 2 Kindern zum 1. 4. gesucht. Angebote unter L. 7305 an Haasenstein u. Vogler A.-G., Halle.

Offene Stellen Männliche

Tüchtige **Feuerschmiede** sofort gesucht von ma13 Waggon-Fabrik vorm. Busch Bautzen.

Knechte, Burschen und Mägde sucht sof. u. Neujahr c27 Louise Schmilgun, verwitwete Bärwinkel gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Halle a. S., Merseburgerstr. 8, I.

Tüchtige, militärfreie **Monteure,** gelernte Schlosser od. Mechaniker, für ma76 **Installation von Licht- und Kraftanlagen** sofort verlangt. Zeugnisabschriften erbeten an Siemens-Schuckertwerke, G. m. b. H., Techn. Büro Stettin.

Zum 1. Januar findet eine ordentliche a5934 **Arbeiter-Familie u. ein Pferdeknecht,** ledig oder verheiratet, Wohnung und Beschäftigung Vogel, Delitz a. B.

Hoflieferant Franz Presshefe

Beste doppeltriebkräftige **Branntweinhefe**

Täglich frisch von den Pressen.

Zur Stollen- u. Festbäckerei

seit Jahrzehnten durch unübertroffene Vorzüglichkeit allgemein beliebt.

Erhältlich in vielen Bäckereien, Konditoreien und im bekannten Verkaufslokal b142

Franz'scher Fabrikate, Grosse Märkerstrasse, am Markt.

Jüngerer militärfreier **Beamter** für Versand-Büro und Magazin-Abrechnungen, möglichst Maschinenschreiber u. Stenograph, von großem Werk zu baldigem Antritt gesucht. a5941 Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugn.-Abschriften und Gehaltsanspr. unter T. 1517 an die Exped. d. Blattes.

Selbständige Monteure für elektr. Licht- und Kraftanlagen bei hohem Lohn sofort gesucht. Offerten mit Angabe des Alters und der Lohnforderung, sowie Beifügung von Zeugnisabschriften erbet. Elektrizitätswerk Kreis Querfurt, e. G. m. b. H., Querfurt.

Steinbrucharbeiter für garantiert dauernde, gut bezahlte Arbeit gesucht. a05698 Steinwerke Schwerz, Station Niemberg. Friedr. Wilh. Noll, Kgl. Bayr. Hofpflastermeister.

Eine große Kohlenzeche in Westfalen sucht sofort **Bergleute** (Häuer, Lehrhäuer u. Schlepper) mit einwandfreien Papieren bei hohem Lohn. **Gelegenheitsarbeiter werden nicht angenommen!** Anmeldungen nimmt Dienstag den 15. Dezember, nachm. von 3—5 Uhr, der Zechenbeamte (kein Agent) am städtischen Arbeitsnachweis, Salzgrafenstraße in Halle entgegen. Die Abfahrt erfolgt am gleichen Tage abends 6 Uhr. a05704

Selbständige Sattler für Lederarbeit, **Feuerschmiede, Schlosser u. Stellmacher** zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote mit Angabe des Alters u. des letzten Arbeitsverhältnisses sind zu richt. an: Sächsische Waggonfabrik Werdau. e451

Größeres Braunkohlenwerk mit Brikettfabrik sucht sofort für die Expedition a05712 **tüchtigen jung. Mann,** welcher flott stenographieren und die Schreibmaschine bedienen kann. Bewerber wollen sich unter Einsendung von Bild und Zeugnisabschriften, sowie Angabe der Gehaltsansprüche melden unt. T. 1697 an d. Exped. d. Bl.

Gesucht Kraftwagenführer, durchaus solider, zuverlässiger Fahrer, guter Wagenpfleg., möglichst militärfrei, für Privat-Auto. a05716 Gewandter, besserer Mann, der schon größere Touren gefahren, bevorzugt. Antritt sofort oder baldigst. Angebote mit Zeugnissen, Photographie, Gehaltsanspr. erbeten Ernst Moehring, Weissenfels a. S.

Stellmacher u. Tischler werden noch eingestellt. z331 **Ludw. Kathe & Sohn,** Halle-Diemitz.

Schneider für Militär-Mannschafts-Mäntel sofort gesucht **S. Weiss.** e426

Tüchtige Zimmerleute stellt ein **W. Rathmann,** Bitterfeld. a5936

Jungen Barbiergehilfen für sofort gesucht. Zu erfragen Merseburgerstr. 104 Allg. K.-Verein.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191412140/fragment/page=0009
DFG

Nicht mal in der Todesstunde des Freundes hatte er enträtseln können, ob etwas zwischen Malzien und Schwester Gerlinde gewesen, wie wohl der Freund ihm mit brechendem Auge zugeflüstert:

„Gerlinde ist das einzige Mädchen, das ich je geliebt. Schütze sie, hilf ihr!"

Er hatte dazu keine Gelegenheit gehabt, denn noch ehe man den Freund in die fremde Erde versenkte, hatte Schwester Gerlinde die Station verlassen, nach ganz flüchtigem Abschied von ihm.

Sie wollte tiefer in das Innere des Landes gehen. Aber er hatte erfahren, daß sie bald nachher den ersten Dampfer zur Heimreise benutzte. Und nun mußte er sie hier nach drei Jahren wieder finden, so seltsam fremd, als hätten sie sich nie gekannt.

Eine leise Unruhe stieg in seinen dunklen Augen auf. Das kühne, braune Gesicht mit dem kurzgeschnittenen Schnurrbart über dem energischen Mund mit den blitzenden, weißen Zähnen bekam etwas Gespanntes, Grübelndes.

Wie ein Lauern erschien es Schwester Gerlinde.

War dieser hier für sie ein Feind? Nein, er neigte jetzt fast unmerklich den Kopf.

Schwester Gerlinde fühlte, daß er ihr damit bedeuten wollte: „Ich will nicht verraten, was du nicht sagen willst."

Nun war es wie ein Geheimnis zwischen ihr und dem fremden Mann.

Das bedrückte sie von neuem und machte sie unfrei. Die alte Gräfin kam ihr unbewußt zur Hilfe, indem sie meinte:

„Es muß etwas Sonderliches sein, immer fremde Sorgen zu seinen eigenen zu machen, fremde Leiden und Schmerzen mit zu empfinden, noch dazu in einem Alter, wo man selber noch so viel vom Leben erhofft."

Die roten Lippen der Diakonissin preßten sich einen Augenblick fest aufeinander. All das Strahlende war aus ihrem Antlitz entwichen. Die blauen Augen erschienen plötzlich hart und kalt.

„Wir hoffen nichts mehr vom Leben, Frau Gräfin. Oder — wenn Sie es wollen — wir hoffen alles. Aber nicht für uns, sondern für andere."

Und gewaltsam den lähmenden Druck von sich schüttelnd, fuhr sie mit einem leisen Lächeln fort:

„Darin liegt ja überhaupt das ganze Geheimnis des Glückes, Frau Gräfin. So lange wir für uns selber kämpfen, sorgen und leiden, kommen wir selten dem Begriff des Glückes auch nur nahe. Sobald wir aber für andere wirken, lernen wir erkennen, wie reich wir sind, wie das Leben so schön, ach, so zauberschön!"

Schwester Gerlinde schwieg verwirrt. Sie fühlte sich plötzlich wieder all den Augenpaaren der ganzen Tafelrunde preisgegeben, die sich teils in unverhohlenem Erstaunen, teils im Spott auf sie richteten. Nur in den Augen der alten Gräfin Klarine von Borsum-Gött schimmerte ein seltsam Licht und ihre Blicke streiften leise forschend den Sohn an ihrer Seite.

Der aber hatte die Augen nicht aufgeschlagen. Mechanisch zerteilte er einen Pfirsich auf seinem Teller, ohne auch nur durch eine Miene zu zeigen, daß er teilgenommen an dem Gespräch.

„Es scheint mir widernatürlich, Schwester," gab die Gräfin zurück, „in Ihrem Alter schon auf alle Freuden der Jugend zu verzichten."

Wieder glitt das köstliche Lächeln, das dem Antlitz Schwester Gerlindes einen so eigenen Zauber verlieh, über das junge Gesicht unter der Diakonissinnenhaube.

„Aber wir verzichten doch gar nicht, gnädigste Gräfin. Wer verbietet uns denn, von Herzen froh zu sein? Wir können lachen, scherzen und singen, wie andere junge Menschenkinder auch. Und je fröhlicher, desto mehr können wir unseren Kranken sein.

Mit Unlust und Verdrossenheit läßt sich kein Leidender aufrichten. Da heißt es also, gegen sich selber hart werden und gegen die Leidenden nachsichtig."

„Haben Sie das immer gekonnt, Schwester?" fragte Sölves junge Stimme etwas zaghaft über den Tisch herüber, „auch, als Sie ganz jung waren? So jung wie ich?"

Schwester Gerlinde sah freundlich in die Grauaugen der kleinen Blonden, die so erwartungsvoll an ihr hingen, unbeirrt davon, daß Winifred ihr verstohlene Zeichen machte, zu schweigen.

„Nein, Komtesse," antwortete Schwester Gerlinde, „als ich so jung war wie Sie, meinte ich auch, der Kummer der ganzen Welt laste auf mir, und kein Weg führe mich je wieder aus Trübsal und Finsternis ans helle Sonnenlicht, wenn mich ein Herzeleid traf. Heute weiß ich, daß an jedem Leidenspfad noch eine Blume blüht. Wir müssen sie nur recht erschauen und sie dankbar zu pflücken verstehen."

Sölve seufzte komisch erleichtert auf und nickte Schwester Gerlinde lächelnd zu, als wollte sie sagen:

„Da ist also bei mir Hopfen und Malz noch nicht verloren."

Der Graf aber, der bis jetzt geschwiegen, fragte plötzlich, von seinem Teller aufsehend, scharf:

„Wissen Sie das so genau, Schwester, daß auf jedem Leidenswege noch eine Blume blüht? Ich sage Ihnen, es gibt dornige Lebenspfade, an denen nichts zu entdecken ist, als verdorrtes Gras."

Ein sonniges Lächeln huschte um Schwester Gerlindes Lippen, und sie erwiderte, während die Gräfin mit einem besorgten Blick auf ihren Sohn, die Tafel aufhob:

„Wie jedes Jahr der Frühling alles neu belebt, wie sich auch aus dürrem Holz noch eine Knospe zum Licht drängt, wie alles in der Natur dem ewigen Wechsel untertan ist, so kann auch aus Leid und Not die Blume des Glückes sprießen, sofern wir nur selber ernstlich unser Heil wollen."

Der Graf erging sich in einer ironischen Verbeugung gegen die Schwester. In seinen grauen, etwas tiefliegenden Augen mit den dunklen, über der Nase zusammengewachsenen Brauen, die so eigen gegen das helle Haar abstachen, lag es wie ein Drohen.

„Sie müssen ja Ihrem Willen eine ganz gewaltige Macht zutrauen, Schwester," spöttelte er. „Ich weiß nur, daß unser Wille oft schon an Kleinigkeiten zersplittert."

„Wie öde," meinte Komtesse Winifred zu Baron Söderberg, der ihr den Arm gereicht hatte, um sie in das Nebenzimmer zu führen. „Die Schwester redet ja wie ein Buch, und Papa, der immer schweigt, fällt wirklich darauf rein und geht ins Zeug für Dinge, die ihm doch total gleichgültig sind."

„So, meinen Sie wirklich, Komtesse," fragte Dirck von Söderborg, den Arm des schönen Mädchens fester an sich ziehend, mit fast väterlich gutmütigem Spott.

Winifred riß ungestüm ihren Arm aus dem seinen und stampfte mit dem Fuße auf.

„Sie sollen mich nicht so beleidigend ansehen, Baron, ich dulde es nicht. Sind Sie oft hier, nur um mich zu ärgern?" sprudelte sie hervor, und ein Tränenschleier legte sich über die samtdunklen Augen.

Söderborg bot ihr gleichmütig eine Zigarette an, die Winifred auch mechanisch nahm. Und während sie mißmutig die Zigarette an dem dargereichten Feuer entzündete, meinte er lächelnd:

„Sie ärgern sich meistens nur selber, beste Komtesse. Die Schwester da scheint mir aber wirklich das unfehlbarste Glückselixir in der Tasche zu haben: „Für andere leben". Wie denken Sie sich das ungefähr, Komtesse?"

Winifred lachte hell auf.

Seltsam klang das Lachen in dem hohen, dunkel getäfelten Raum.

„Ich glaube, Baron, die Sonne Afrikas hat Ihr Hirn ausgedörrt. Wissen Se mir nichts Besseres zu sagen?"

Sie hatte sich an einem kleinen Tischchen niedergelassen, das eine Bein leicht über das andere gezogen, und sah nun herausfordernd in das braune Gesicht Söderborgs, der sich lächelnd zu ihr herniederbeugte.

„Was sollte ich Ihnen auch sagen können, Komtesse? Höchstens vielleicht, daß ich Sie liebe. Aber das würden Sie doch nicht hören wollen? Sie würden vielleicht nach mir schlagen, oder lachend die schönen Schultern zucken! Beruhigen Sie sich, denn Sie haben dergleichen nicht nötig, allergnädigste Komtesse. Ich sage nichts! Ich werde mir doch nicht leichtfertig dero allerhöchste Ungnade zuziehen."

Mit vergnügtem Lächeln beobachtete er, wie Winifred mit einem einzigen Ruck das kostbare Taschentuch, das sie in der Hand hielt, in zwei Stücke zerriß.

„Wie schade," bedauerte Söderberg, das zerstörte, kleine Kunstwerk tiefsinnig betrachtend. „Es ist ein Glück, daß Sie reich sind, Komtesse, und Ihr Vater so gütig. Wenn meine Frau oder meine Tochter sich dergleichen Passionen leisteten, ich kürzte ihnen für diesen kleinen Wutanfall den angerichteten Schaden einfach am Nadelgeld."

(Fortsetzung folgt.)

Tüchtigen **Damenschneider** sucht für sofort b06946 Franz Reich, Gr. Steinstr. 74, I.

Arbeiter mit guten Zeugnissen welch. daran gelegen ist, dauernde Beschäftigung zu erhalten, stellen sofort ein b06947 S. Schwabe & Söhne, Berlinerstr. 5.

Tüchtigen, ehrlichen **Mühlenarbeit.** der auch mit Fuhrwerk umzugehen versteht, suchen Gebr. Ronneburg, b06948 Saalmühlen-Halle.

Gesucht bei hohem Lohn **Maschinenschlosser, Kesselschmiede, Dreher** für Rheinische Maschinen-Fabrik. Bewerber wollen sich mit ihren Papieren am 16. cr. (Mittwoch) b. Portier Hotel Goldene Kugel. Nachmittags melden. ma88

Fuhrleute zum Steinefahren gesucht Loesche & Co., b136 Osendorf.

Tüchtige a05714 **Dreher** bei gutem Verdienst sof. gesucht Maschinenfabrik Dr. Gaspary & Co., Markranstädt.

Verh. Stellmacher mit eigenem Handwerkzeug, nüchtern und zuverlässig, zum 1. Januar 1915, eventl. später gesucht. Derselbe muß Motordreschmaschine führen und zeitweise Aufseherdienst verrichten können. Meldg. mit Lohnansprüchen u. Zeugnissen an a05713 Rittergut „Mauer Hof" Niedergebra, Halle-Kasseler-Bahn.

Ein zuverlässiger b341 **Lastkraftwagenführer** gesucht. Off. mit Zeugnisabschrift. unt. B. Z. 5563 an Rudolf Mosse, Halle S.

Stellmacher, Bauschlosser, sowie auf Gesenkschmiederei geübte a59..7 **Feuerschmiede, Zuschläger und Dreher** für längere Beschäftigung auf Akkordarbeit suchen Kelle & Hildebrandt, Großluga-Niedersedlitz bei Dresden.

Maler und Anstreicher stellen noch ein Ludwig Kathe & Sohn, Halle-Diemitz.

Einen Sattler sucht die Betriebsverwaltg. der Gewerkschaft Salzmünde, Zappendorf. b7382

Tücht. Hobler findet dauernde Beschäftig. Berbet-Maschinenbau, G. m. b. H. b7385 Turmstraße 117.

Tücht. Polsterer gesucht b06952 Möbelfabrik Albert Martick Nachfolger. Alter Markt 2.

Hausdiener bei gutem Lohn sofort gesucht. Karl Klappenbach, Gr. Ulrichstraße 40. b7378

Hausdiener für Kondit., Hausburschen f. Restaur. u. Geschäfte, f. Automat z. Bedienen, f. Fleischer z. 1. Jan., j. Kutscher f. Arzt, Pierdekn. u. Bursch. a. Ld. f. **Hermann Elsner**, gewerbsmässiger Stellenvermittler, kl. Ulrichstr. 1 *

Tücht. Klempner und Installateure gesucht Taubenstr. 2. *

Sattlermstr. und Gehilfen für dauernde Militärarbeit gesucht b7391 Möbelfabrik C. Hauptmann, Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 36.

Erfahrener b7383 **Bautechniker** v. Kaliwerk in der Nähe v. Halle a. S. zu sofort, evtl. spät. Antritt gesucht. Offert. mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. unt. T. 1777 a. d. Exp. d. Bl.

Sofort gesucht **General-Vertreter** für dauernd gewinnbringendes Unternehmen. Zur Uebernahme erforderlich einige hundert Mark. Offerten unter Chiffre W. 75 an Gallun & Rummert, Ann.-Exp., Braunschweig. a5960

Jüngerer Hausbursche gesucht Steg 9. (Ba28

Tücht. Techniker per sofort oder spätestens 1. Januar von hiesiger Maschinenfabrik gesucht. Offerten unter T. 1737 an die Exped. ds. Bl. (b7389

Ordentlicher, ehrlicher **Hausbursche** per sof. ges. F. H. Weber, Gr. Steinstraße 46. (We27

Einen Arbeiter für sofort gesucht †553 Ernst Nilius, Kupferschmiederei, Delitzscherstr. 78

Zuverlässig arbeitender **Kaufmann** für einige Wochen zur Aushilfe gesucht. Schriftl. Angebote an C. H. Kretzschmer, Spedition. (o85

Jg. Friseur wird sof. ges. O. Hesse, Burgstr. 66. (o81

Schuhmacher für dauernd gesucht Königstr. 47. *

Tücht. Schmiedeges. sofort gesucht. Adolf Hahn, Mansfelderstraße 56. *

Weihnachten
das Fest der Liebe u. Gaben

naht und mit ihm die kleinen Sorgen des Einkaufs für alle die Geschenke, die unsere Lieben erfreuen sollen. Doch diesmal, in dieser ernsten Zeit, wird man mehr als sonst überlegen und sich mit der Frage beschäftigen

was und wo kaufe ich ein?

Gilt es in erster Linie unsere tapferen Krieger im Felde zu bedenken, so dürfen wir unsere Angehörigen auch nicht vergessen und müssen ihre Herzen durch passende Gaben unter dem Weihnachtsbaum erfreuen, damit das

echte deutsche Weihnachtsfest

uns Deutschen erhalten bleibt!

Wenn listige Machenschaften der Feinde unseren Handel und Gewerbe lahmzulegen trachten, so **darf die Kaufunlust des einheimischen verbrauchenden Publikums die entstehenden Schwierigkeiten nicht noch vermehren,** denn es ist

volkswirtschaftlich sehr notwendig

den großen Stand des seßhaften Kleinhandels und Gewerbes auch in der Kriegszeit durch Einkauf zu unterstützen und zu erhalten und **bietet der Weihnachtseinkauf die beste Gelegenheit zur Erhaltung** vieler geschäftlicher Unternehmungen im Kleinhandel und Gewerbe.

Die dem Rabatt-Spar-Verein Halle angeschlossenen **rund 1100 Geschäfte aller Warengattungen** geben auch in diesen schweren Zeiten den Rabatt auf Barzahlung weiter, und dabei ist strenger Grundsatz des Vereins:

„Solide reelle Ware zu den billigsten festen Preisen der geehrten Kundschaft beim Einkauf zu garantieren.

Die **einheitliche Rabattgabe** in allen unseren Geschäften **durch unsere Rabattmarken** gewährt ein leichtes, schnelles Sparen und erhöht das Vertrauen zwischen Käuferschaft und unseren Mitgliedern.

Viele Mitglieder des Rabatt-Spar-Vereins und viele ihrer Söhne stehen im Felde und kämpfen für

Deutschlands Ehre, Deutschlands Sieg und Erhaltung,

deshalb sei es Pflicht eines jeden Käufers, für die Erhaltung dieser Geschäfte und das Bestehen des

selbständigen Kaufmanns und Handwerkers

besorgt zu bleiben. Darum kaufe jedermann in den durch das Vereinsschild leicht erkenntlichen Geschäften des

Rabatt-Spar-Vereins e. V. Halle a. S.

e292

Schuhmacher ges. Martinstraße 26. †546

Tüchtiger * **Klempner u. Installat.** sof. ges. Rich. Reichmann, Große Steinstraße 35.

Lediger Kutscher, welcher sich auch allen anderen Arbeiten unterziehen muß, gesucht. Südstr. 62, Kontor.

Jüng. Buchbindergehilfe kann sofort eintreten. * Buchdruckerei des Waisenhauses.

Schuhmacherlehrling sucht A. Stäckert, a05711 Schochwitz.

Ein Stellmacherlehrling Ostern gesucht. a5950 Paul Schaaf, Gröbers.

Lehrling mit g. Schulbild. f. u. Kolonialw.-Engr.-Gesch. gesucht. Lebensl. u Zgn.-Abschr. u. B. A. 5663 a. Rud. Mosse, Halle. z329

Weibliche

Suche zum 1. Jan. 1915 ein sauberes, fleißiges Dienstmädchen. †493 Dr. Maerzdorff, Döllnitz, Saalkreis.

Mädchen, ält. u. jüng., für Priv. u. Rest., Zimmermdch. f. Hotel, Mädchen a. L. sucht Helene Sens, gewerbsmässige Stellenvermittlerin, Leipzigerst. 34.

Näherinnen finden lohn. Heimarbeit bei Arnold, Weidenplan 29, III. *

Ges. f. 1. Jan. tüchtig. gew. Mädchen f. kl. herrsch. Haushalt. Kochen u. häusl. Arb. erforderl., nur gute Zeugn., gut. Gehalt. Zu melden 10 bis 11 u. 7 bis 8 Uhr b06826 Lafontainestr. 23, I.

Per sofort suche ich **tüchtige Kontoristin.** Offerten mit Angabe der Gehaltsanspr. unter T. 1757 an die Exped. d. Bl. b7379

Für das Bureau einer größeren Akt.-Ges. wird zum sofort. Antr. eine z275 **Stenotypistin gesucht,** die perf. stenogr. und die Schreibmasch. durchaus beherrscht. Auf e. gute Handschrift wird Wert gel. Meld. mit selbstgeschr. Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Ang. der Geh.-Anspr. u. B. H. 5670 a. Rud. Mosse, Brüderstr. 4.

Suche zum 1. oder 15. Jan. ev. später eine nicht zu junge, erfahrene **Mamsell oder Stütze** für einen Guts-Haushalt. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten an Frau Gutsbes. Schaefer, Kl. Hindenburg b. Goldbeck Altm. a5950

Suche für sofort ein fleiß. ordentliches **Dienstmädchen.** Etwas Nähen erwünscht. b7376 Gr. Brauhausst. 14, I.

Waschfrau für dauernde Stellung gegen hohen Lohn gesucht Dampf-Waschanstalt **„Victoria,"** Dessauerstr. 5. b7384

Redegewandte Damen zum Verkauf einer Verdeutschungskarte bei guter Provision gesucht Hallorenstraße 1a, I. *

Jg. Mädchen mit guter Schulbildung und schöner Handschrift als Hilfe für die Kasse gesucht. Schriftliche Bewerbungen an e128 A. Huth & Co.

Mädch. v. 15-16 J. f. Priv. sof. ges. Grosse Nachf. Inh. Adolf Hendreich, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Halle S., Leipzigerstr. 39, Tel. 3327.

Gesucht sofort od. 1. Jan. ein erfahr., zuverl. älteres **Mädchen** für Küche u. Haus in herrschaftl. Haus zu alt. Ehep. nach Thüringen. Vorzust. m. Zeugn. Weidenplan 18. *

Schneiderin a. Mil.-Mänt. gesucht Hackebornstr. 4, II. *

Tücht. Frau od. Mädch., d. gut bürgerl. kocht u. sämtliche Hausarb. mit übern., f. kl. fein. Haush. (2 Pers.) sof. ges. Wegscheiderstr. 8, pt. l. *

Tücht. jg. Näherin sof. ges. An d. Universität 2, i. Lad. *

Aufwartung * f. vorm. ges. Bismarckstr. 2, pt.

Arbeitsmädchen sof. ges. Taschenfabrik, Leipzigerstraße 70/71. †542

Suche z. 1. 1. 15 ein jüng. ordentliches Mädchen aus anständiger Familie. E. Höhndorf, †430 Schönnewitz.

Bescheidenes jüngeres Mädchen, welches sauber in ihrer Arbeit ist, zum 1. Jan. gesucht. Vorstellung vorm. erwünscht Mühlweg 39, I.

Ordentliche Frau zur Aufwartung für vorm. ges. Wegscheiderstr. 25, I r.

Von einer Färberei w. eine l. **Filialleiterin** m. gut. Handschrift, b. sofort. Vergütung sof. ges. Offerten mit bisheriger Tätigkeit unt. J. 8949 a. d. Exp. d. Bl. o80

Handnäherinnen sof. ges. Taschenfabrik, Leipzigerstraße 70/71. †549

Stellen-Gesuche

Männliche

Aelt. Mann sucht Stellg. als Krankenwärter od. dergleichen, gute Zeugn. Off. u. B. 8942 a. d. Exp. d. Bl. *

Weibliche

Nettes Fräulein, 30 J., a. guter Familie, wünscht Stellung am liebsten in frauenlosem Haushalt. Off. unter T. 1657 a. d. Exped. d. Bl. *

* Landwirtstochter, 25 J., aus best. Familie, s. Stell. in bess. Haush., i. Koch. perf. Geh. n. Uebereink. Näh. Annenstr 3 I. r

Gebild. Fräulein sucht 1. od. 15. 1915 Stelle als Stütze oder Wirtschafterin; in allen Zweigen des Haush., auch im Schneidern, Plätt., Kindererz. u. Krankenpflege erf. Off. unt. E. 8945 a. d. Exp. d. Ztg. *

Empfehle Mädchen f. Priv. und Restaur., Hausmädchen aufs Land. * Anna Domke, gewerbsmässige Stellenvermittlerin, Breitestr. 31.

Nach Halle od. Umgeb. sucht Fräulein, 21 J., Stellung als Stütze (Kochkenntnisse) ev. auch als Kinderfräul. (a5961 Marie Reinstedt, Cöthen, Anh., Friedhofstr.

Jg. Mädch. v. L. (kinderlieb) s. Stell. im Haush. Off. u. 55 K. P. an Pritschow, Bernburgerstr.

Saub. u. gewandte jg. Verkäuf. m. g. Zeugnis sucht bei voller Pension Stellung in der Lebensmittelbranche od. Fleischerei. Gefl. Offerten nach Beesenerstr. 31, I. r. (Ge

Heirat

Geb. Witwe, wirtsch. u. verm. ohne Anh., w. Bekanntsch. mit bess. gutsit. Herrn 40er J. zw. Heir. Anonym u. Verm. zwecklos. Off. u. C. 8963 a. d. Exp. d. Bl.

Gebildeter Herr, Beamter, Anf. 30 J., mittl. Statur, in Kleinstadt wohnh., wünscht mit vermög. Dame nett. Charakters im Alt. bis 25 J., zw. Heirat bekannt zu werden. Gewerbsmäß. Vermittler verbeten. Off. u. T. 1617 a. d. Exp. d. Bl. a5947

Anständig., solid. Mann, Anf. 40er J., wünscht Bek. mit anständig., ält. Mädchen (auch Witwe mit Kind angenehm) zw. Heirat. Offert. unt. L. 3571 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstraße 34. †539

Professionist, 24 J., sucht Bekanntsch. mit einem jung. Mädchen zw. später. Heirat. Off. u. F. 8946 a. d. Exp. d. Bl. *

Carl Rudloff u. Frau, Turmstr. 158, pt. †556 Heirat wünschen mehrere Rentner, Oberlehr., Lehrer, Pastoren, Doktor, Rechtsanwalt, höh. u. mittl. Staatsbeamte, Ingenieure, Fabrik-, Gutsbesitzer, Landwirte, Geschäftsleute, Handwerker. Jüngere u. ält. Damen aus Stadt u. Land mögen sich vertrauensv. an uns wenden. D. O.

Weihnachtswunsch. Jung. Mann, 31 J., selbst. Handwerker, sucht die Bek. eines häusl. erzog. Mädchens, am liebsten vom Lande, zw. Heirat. Junge Witwe nicht ausgeschlossen. Offert. unt. D. 8964 a. d. Exp. d. Bl. *

Bessere Witwe, 45 Jahr, ohne Anhg., mit eil. tausend Mark, sucht Anschl. an ält., bess. Herrn m. sich. Existenz zw. spät. Heirat. W. Antw. u. A. 8921 a. d. Exp. d. Bl. *

Unterricht

Für Quartaner der Oberrealsch. Nachhilfeunterricht im Französ. u. Ueberwachung der Schularbeiten gesucht. Off. u. A. 8941 a. d. Exp. d. Bl. *

Verschiedene

Dam.-Mäntel, Kostüme, Trauersachen, Pelze werden noch zum Feste angefertigt und alte vorgericht. Bölberggasse 2 I. *

Rucksäcke, als Heimarbeit, z. Fertigstell. w. gewissenhaft u. saub. übernommen. Off. u. E. V. 552 an Gründler, Rathausstr. 13a.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-191412140/fragment/page=0010